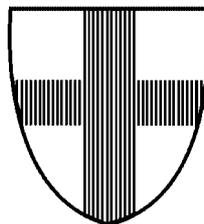


Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

- Ergebnisse einer Auswertung des Freiburger Sozialhilfebeobachtungssystems -



INHALT

Sozialhilfe in Freiburg 1999

	Seite
1. Sozialhilfe, ein Indikator für Armut	5
2. Das Datenmaterial	5
3. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger ist 1999 gegenüber 1998 gesunken	7
4. Der Reinaufwand hat sich ebenfalls leicht reduziert	8
5. Im Vergleich mit den Stadtkreisen von Baden-Württemberg und den benachbarten Landkreisen ist Freiburg durch die Sozialhilfe überdurchschnittlich belastet	9
6. Welche Gruppen sind besonders häufig auf Sozialhilfe angewiesen?	10
7. Die Dauer des Sozialhilfebezugs	17
8. Zugänge/Abgänge im Jahre 1999	22
9. Unterscheidung zwischen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt und der Hilfe in besonderen Lebenslagen	29
10. Die verschiedenen Gruppen von Sozialhilfeempfängern	33
10.1 Die Alleinerziehenden	33
10.2 Die Arbeitslosen	39
10.3 Ältere Menschen	44
10.4 Ausländer (ohne Asylbewerber)	50
11. Zusammenfassung: Veränderungen der Empfängerzahlen und Kosten	56
12. Wo wohnen die Sozialhilfeempfänger?	61

Tabellenverzeichnis

	Seite
Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999	14
Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999 (Hilfearten)	15
Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg 1999	16
Langzeitempfänger/innen (4 Jahre und mehr) von Sozialhilfe in Freiburg 1999	19
Langzeitempfänger/innen (4 Jahre und mehr) von Sozialhilfe in Freiburg 1999 (Hilfearten)	20
Haushalte mit Langzeitempfängern/innen von Sozialhilfe in Freiburg 1999	21
Neuzugänge Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999	23
Neuzugänge Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999 (Hilfearten)	24
Haushalte mit Neuzugängen - Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999	25
Abgänge Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999	26
Abgänge Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999 (Hilfearten)	27
Haushalte mit Abgängen - Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999	28
Sozialhilfeempfänger/innen (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) in Freiburg 1999	30
Sozialhilfeempfänger/innen (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) in Freiburg 1999 (Hilfearten)	31
Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) 1999	32
Alleinerziehende Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999	36
Alleinerziehende Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999 (Hilfearten)	37
Haushalte mit alleinerziehenden Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg 1999	38
Arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999	41
Arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999 (Hilfearten)	42
Haushalte mit arbeitslosen Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg 1999	43
Sozialhilfeempfänger/innen ab 60 Jahren in Freiburg 1999	47
Sozialhilfeempfänger/innen ab 60 Jahren in Freiburg 1999 (Hilfearten)	48
Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen ab 60 Jahren in Freiburg 1999	49
Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999 nach Staatsangehörigkeit	51
Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999	53
Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999 (Hilfearten)	54
Haushalte mit ausländischen Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg 1999	55
Wohnstandorte der Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg am 31.12.1999	61
Sozialhilfedichten (Empfänger außerhalb von Einrichtungen) nach Stadtbezirken in Freiburg am 31.12.1999	62

Sozialhilfe in der Stadt Freiburg 1999

von R. Tressel und Th. Willmann

1. Sozialhilfe, ein Indikator für Armut

Gemessen an der Zahl der Sozialhilfeempfänger ist die Armut seit Anfang der 80er Jahre bis 1998 stetig gestiegen. 1999 ist die Bilanz erstmals etwas besser. Ob dies allerdings ein Signal für eine dauerhafte Trendumkehr ist, muss sich noch zeigen.

Nach wie vor wirken die Hauptursachen für die hohe Sozialhilfeabhängigkeit weiter.

Dies sind:

- die hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere die Langzeitarbeitslosigkeit,
- die Veränderungen im Zusammenleben von Männern und Frauen, die dazu führen, dass Familien immer kleiner werden und individualisierte Lebensformen zunehmen. Damit schrumpft das Netz informeller Familien- und Verwandtschaftsbeziehungen und damit deren traditionelle Funktion als Auffangbecken in Notzeiten.
- die starke Zuwanderung von Ausländern und deren eingeschränkten Möglichkeiten, sich im Arbeitsmarkt erfolgreich durchzusetzen.

2. Das Datenmaterial

Die Daten für diesen Bericht stammen vom Sozial- und Jugendamt. Der überwiegende Teil davon wurde nach einem neuen Verfahren (SHA 400), das seit wenigen Jahren erfolgreich im Einsatz ist, erfasst und verarbeitet. Die Neuerungen brachten zweifellos Informationsgewinne; sie führten allerdings aber auch dazu, dass Vergleiche mit den Zahlen früherer Jahre (vor 1997/98) nur mit Einschränkung möglich sind. Insgesamt reichen die Informationen, die aus der städtischen Sozialhilfestatistik gewonnen werden, weit über das hinaus, was die Bundes- oder Landesstatistik bereitstellen kann.

Die Daten liegen in zwei Varianten vor:

- a) Als **kumulierte Jahresgesamtzahl**, bei der alle Personen erfasst sind, die während eines Kalenderjahres kurz- oder langfristig Sozialhilfe erhalten, sowie
- b) als **Bestandszahl oder Stichtagszahl**, bei der die Empfängerzahlen zu einem bestimmten Stichtag (31. Dezember) ausgewiesen sind.

Die Jahresgesamtzahl erfasst – streng genommen – lediglich die Zahl der Sozialhilfefälle und nicht die Zahl der Empfänger, da es Personen gibt, die während eines Jahres in unterschiedlichen Zeiträumen, die nicht zusammenhängen, Sozialhilfe beziehen können.

Beschränkt man sich nur auf die Stichtagszahl (z. B. Jahresende), bleiben die innerhalb eines Jahres abgeschlossenen Fälle unberücksichtigt. Die Stichtagszahl hat deshalb den methodischen Nachteil, dass sie überdurchschnittlich viele Langzeitempfänger erfasst, nämlich all jene, die irgendwann einmal hilfebedürftig geworden sind und es bis zum Stichtag immer noch geblieben sind. Sie schichten sich über die Jahre hinweg auf (Bugwelleneffekt). Für Personen, die nur kurzzeitig im Sozialhilfebezug stehen, ist es dagegen viel unwahrscheinlicher, bei einer Stichtagsmessung erfasst zu werden. Dieser große und laufend wachsende Personenkreis wird bei einer Stichtagsbetrachtung unterschätzt.

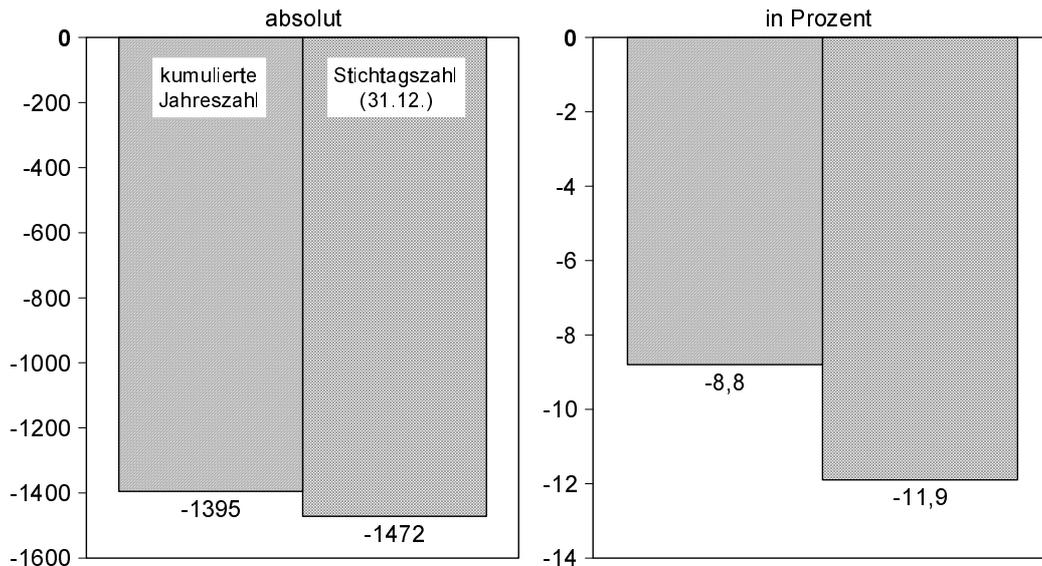
Trotzdem haben beide Zahlen ihren Sinn, und man wird sich je nach Fragestellung entweder für die eine oder die andere entscheiden. Will man, wie in diesem Bericht beabsichtigt, die Gesamtbelastung während eines Jahres darstellen und die Zahlen mit dem Ausgabenvolumen verknüpfen, dann wird man auf die kumulierte Zahl zurückgreifen. Außerdem sind interkommunale Vergleiche nur über die Jahresgesamtzahl möglich. Die Stichtagszahl wird verwendet, wenn Belastungsquoten berechnet werden, wenn z. B. errechnet wird, wie viel Prozent der Freiburger Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren Sozialhilfe erhalten.

Des Weiteren wird bei den Sozialhilfeempfängern zwischen **Personen und Haushalten (Bedarfsgemeinschaften)** unterschieden. Mit Personen sind alle Empfänger gemeint, die im Laufe des Jahres Unterstützung erhielten. Die Zahl der Haushalte gibt an, in wie vielen Haushalten Sozialhilfeempfänger leben. Sie ist in jedem Fall beträchtlich kleiner als die Zahl der Personen, da in einem Haushalt mehrere Sozialhilfeempfänger leben können. Die Angaben zum Haushalt – z. B. Ursachen der Hilfsbedürftigkeit, Haupteinkommensart und Zuzugsjahr – beziehen sich jeweils auf den Haushaltsvorstand. Bei den Informationen über den Haushalt finden sich auch Angaben über die Zahl der Personen im Haushalt insgesamt, d. h. auch über jene, die keine Sozialhilfe beziehen. Diese Zahl ist deshalb von Bedeutung, weil das Schicksal der Angehörigen von Sozialhilfeempfängern – insbesondere der Kinder – nicht losgelöst werden kann von der Situation der Eltern. Relative Armut, mögliche Diskriminierung, starke psychische Belastungen der Eltern etc. können auch bei den übrigen Familienangehörigen zu schwerwiegenden Benachteiligungen und Problemen führen.

3. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger ist 1999 gegenüber 1998 gesunken

Im Laufe des Jahres 1999 wurden 14 502 Sozialhilfeempfänger registriert, die einmalig oder mehrfach, kurz oder langfristig Hilfe bekamen. Zum Stichtag 31.12. waren es 10 894 Personen, das sind rund 6,0 % der Freiburger Bevölkerung. In diesen Zahlen sind die Asylbewerber nicht enthalten, für die seit zwei Jahren keine Angaben mehr vorliegen. Im Jahr zuvor waren es 15 897 (kumulierte Jahreszahl) bzw. 12 366 Sozialhilfeempfänger (Stichtagszahl 31.12.1998).

Veränderung der Zahl der Sozialhilfeempfänger 1998 bis 1999 in Freiburg



Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

4. Der Reinaufwand hat sich ebenfalls leicht reduziert

Die Beträge, die 1999 für die Sozialhilfe (netto) ausgegeben werden mußten, sind erstmals wieder niedriger als im Vorjahr, nachdem der Aufwand über Jahre hinweg ständig stieg. Allerdings kann diese erfreuliche Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Belastung für den städtischen Haushalt insgesamt nach wie vor sehr hoch ist.

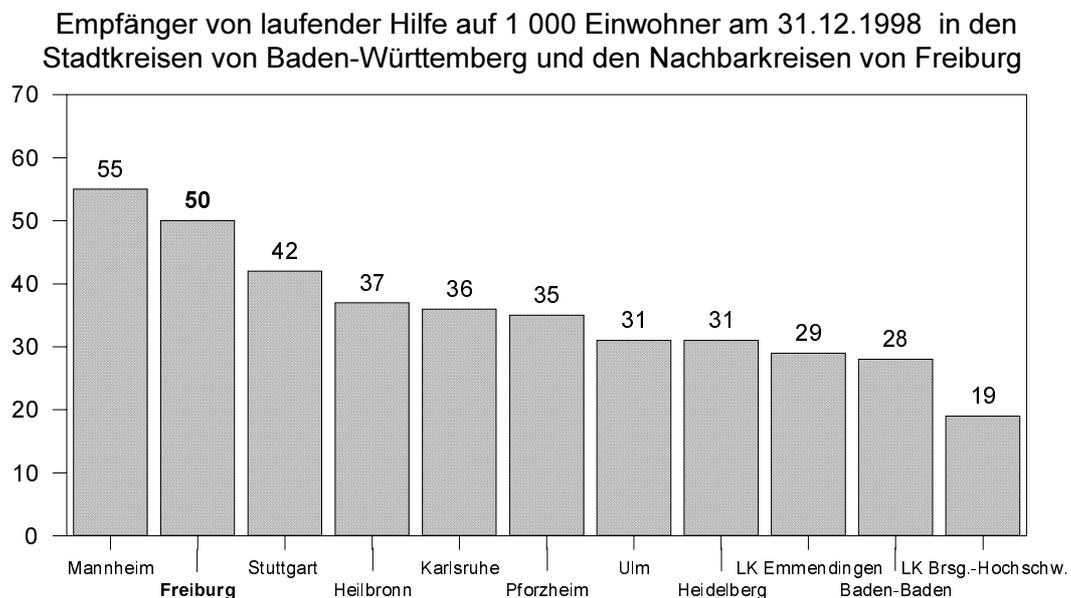
Jahr	Ausgaben	Einnahmen	Reinaufwand	
	DM			jährliche Veränderung (%)
1984	58 963 497	32 712 076	26 251 421	19,2
1985	67 679 188	36 390 362	31 288 826	16,4
1986	80 148 608	43 742 699	36 405 909	0,8
1987	86 911 356	50 203 178	36 708 178	4,6
1988	92 683 568	54 297 951	38 385 617	5,9
1989	97 397 229	56 759 582	40 637 647	7,9
1990	103 185 779	59 340 815	43 844 964	0,3
1991	110 097 412	66 127 761	43 969 651	15,4
1992	128 179 727	77 454 134	50 725 593	18,9
1993	148 407 898	88 091 576	60 316 322	16,7
1994	170 626 067	100 236 312	70 389 755	- 16,9
1995	174 842 150	116 382 345	58 459 811 ^{*)}	21,0
1996	167 789 158 ^{*)}	97 041 175	70 747 983	3,4
1997	152 906 309	79 767 539	73 138 770	11,6
1998	147 458 398	65 788 045	81 659 131	- 5,6
1999	141 255 784	64 155 906	77 099 878	

^{*)} Der Reinaufwand 1995 gegenüber 1994 ist niedriger durch die Erstattung des Landes für Bürgerkriegsflüchtlinge für das Jahr 1994, die im Jahre 1995 vereinnahmt wurde. Der Rückgang der Ausgaben 1996 gegenüber 1995 erklärt sich durch die Leistungen der Pflegeversicherung, insbesondere beim überörtlichen Träger.

Quelle: Sozial- und Jugendamt der Stadt Freiburg

5. Im Vergleich mit den Stadtkreisen von Baden-Württemberg und den benachbarten Landkreisen ist Freiburg durch die Sozialhilfe überdurchschnittlich belastet

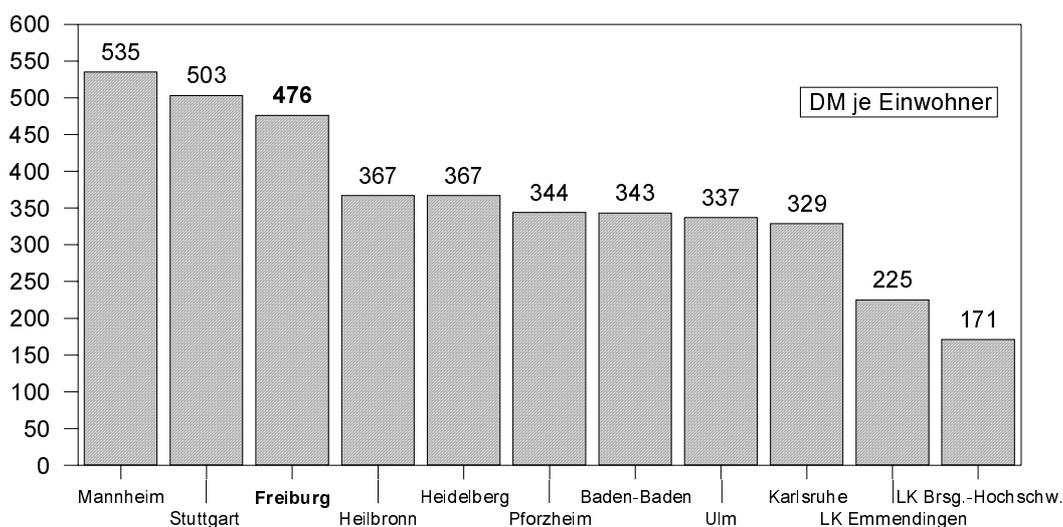
Vergleichszahlen gibt es leider nur für den 31.12.1998, so dass die aktuelle Trendwende noch nicht zum Ausdruck kommt. Die Zahlen von 1998 bestätigen allerdings ein Faktum, das schon seit langem bekannt ist: Freiburg hat überdurchschnittlich viele Hilfeempfänger. Außerdem haben die Landkreise generell eine geringere Belastung als die Stadtkreise. Dies liegt nicht so sehr daran, dass das Leben auf dem Land billiger ist als in der Stadt oder das soziale Netz der Familie oder der Nachbarschaft dort besser funktioniert, sondern in erster Linie daran, dass die Großstadt überproportional viele Menschen anzieht, die Probleme haben, ihre Existenz aus eigener Kraft zu sichern. Es gibt in der Großstadt deutlich mehr Aussiedler, Asylbewerber bzw. De-facto-Flüchtlinge, sonstige Ausländer, Arbeitslose und Alleinerziehende. Darüber hinaus kommen auch verstärkt soziale Rand- und Problemgruppen hinzu.



Quelle: Statistische Berichte Baden-Württemberg, K I 1-j/98
Teil 1 und Teil 2 (3) u. (4); eigene Berechnungen

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Reinausgaben der Sozialhilfe des örtlichen Trägers am 31.12.1998 in den Stadtkreisen von Baden-Württemberg und den Nachbarkreisen von Freiburg



Quelle: Statistische Berichte Baden-Württemberg, KI 1-j/98
Teil 1 und Teil 2 (3) u. (4); eigene Berechnungen

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

6. Welche Gruppen sind besonders häufig auf Sozialhilfe angewiesen?

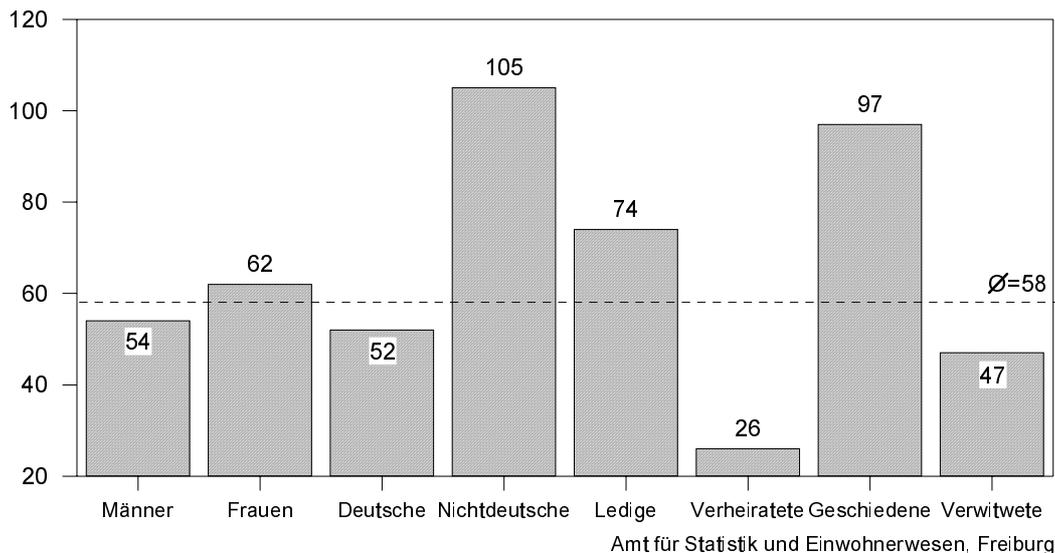
Die Sozialhilfebedürftigkeit ist innerhalb der Gesellschaft sehr ungleich verteilt. Besonders gefährdet sind jene, deren Zugangschancen zum Arbeitsmarkt aufgrund ihrer familiären Situation, ihrer Qualifikation, ihres Alters oder Nationalität besonders gering sind. Die Unterschiede lassen sich am besten anhand der Sozialhilfequoten (Zahl der Sozialhilfeempfänger einer bestimmten Gruppe zum 31.12. bezogen auf 1 000 Personen der entsprechenden Gruppe in der Wohnbevölkerung) nachweisen.

Sozialhilfequoten ausgewählter Bevölkerungsgruppen am 31.12.1999 in Freiburg (ohne Asylbewerber)

	Empfänger pro 1000 Einwohner	Personen	Empfänger pro 1000 Einwohner
Empfänger insgesamt	58,4	unter 18 Jahren	128,2
Männer	54,3	18 bis unter 25 Jahren	33,8
Frauen	61,9	25 bis unter 35 Jahren	43,9
Deutsche	51,9	35 bis unter 50 Jahren	49,9
Nichtdeutsche	105,1	50 bis unter 60 Jahren	40,7
Ledige	74,3	60 bis unter 70 Jahren	40,2
Verheiratete	26,0	70 bis unter 80 Jahren	38,6
Geschiedene	97,0	80 bis unter 90 Jahren	56,3
Verwitwete	46,6	90 Jahre und mehr	116,5

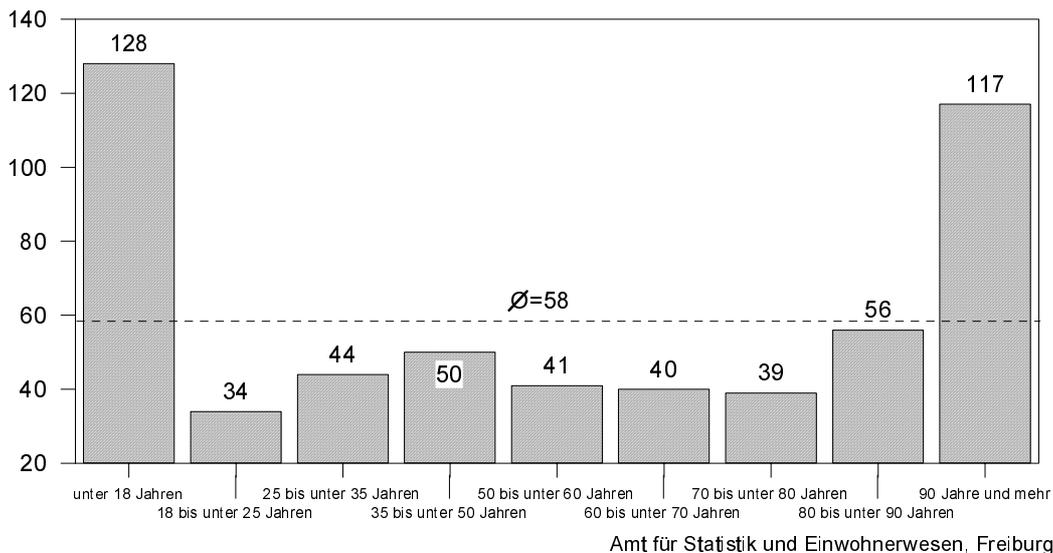
Deutlich kommt in den Zahlen zum Ausdruck, dass Ausländer viel häufiger von Zahlungen des Sozialamtes abhängig werden als Deutsche, Frauen häufiger als Männer und Kinder, Jugendliche und Senioren über 80 Jahre weit häufiger als die übrigen Altersgruppen. Außerdem sind Ledige und vor allem Geschiedene viel häufiger sozialhilfeabhängig als Verheiratete und Verwitwete. Die Ehe ist nach wie vor eine relativ stabile Sicherung gegen Armut.

Sozialhilfequoten ausgewählter Bevölkerungsgruppen in Freiburg
am 31.12.1999 (ohne Asylbewerber)
- Sozialhilfeempfänger auf 1 000 Personen der Gruppe -



Sozialhilfequoten ausgewählter Altersgruppen in Freiburg am 31.12.1999
(ohne Asylbewerber)

- Sozialhilfeempfänger einer Altersgruppe bezogen auf 1 000 Personen dieser Gruppe -

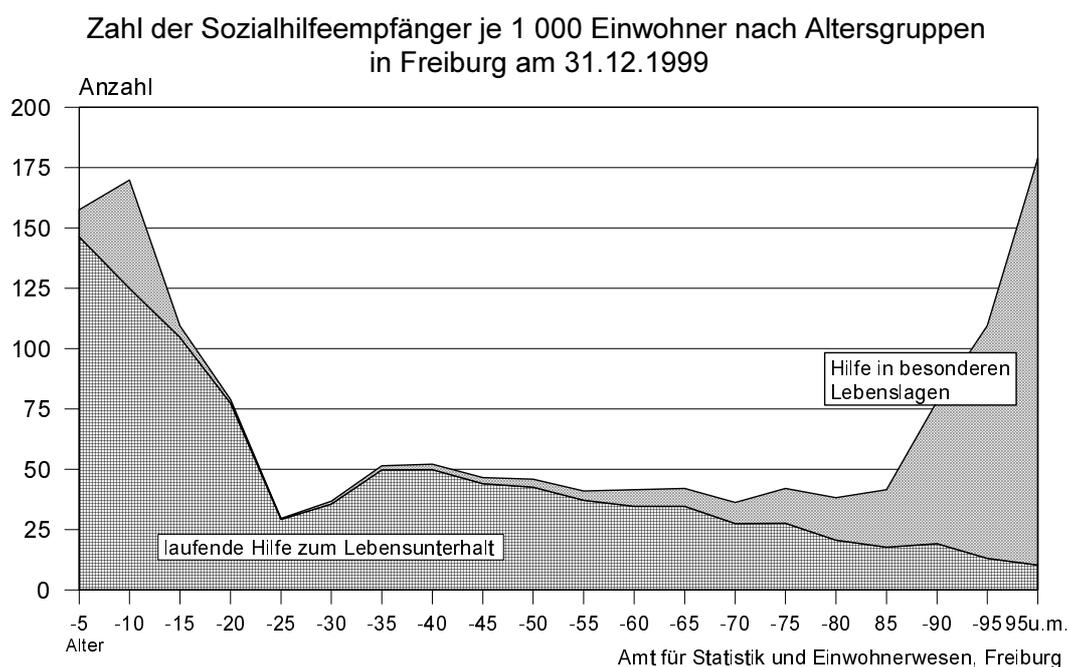


Augenfällig wird das Übergewicht von Ausländern, Frauen, Kindern, Senioren über 80 Jahre, Ledigen und Geschiedenen unter den Sozialhilfeempfängern auch, wenn man die Struktur der Sozialhilfeempfänger mit der Struktur der Wohnbevölkerung vergleicht.

	Sozialhilfeempfänger/innen Anteil (%) am 31.12.1999	Wohnbevölkerung Anteil (%)
Ausländer/Ausländerinnen	21,8	12,1
Frauen	56,5	53,2
Kinder u. Jugendliche (unter 18 Jahren)	37,2	16,9
Senioren über 80 Jahre	4,9	4,3
Ledige	61,9	48,8
Geschiedene	10,1	6,2

Besonders alarmierend ist die hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen, die in einem Haushalt von Sozialhilfeabhängigen aufwachsen. Am 31.12.1999 bezog in Freiburg jedes achte Kind bzw. jeder Jugendliche unter 18 Jahren Sozialhilfe. Das heißt andererseits, dass über ein Drittel aller Sozialhilfeempfänger (37,2 %) keine 18 Jahre alt ist. Für die Betroffenen heißt dies in der Regel Verzicht, Einschränkung und teilweise auch Ausschluss. Außerdem kann die Erfahrung, auf Sozialhilfe angewiesen zu sein, das Gefühl der Minderwertigkeit fördern und zu einer Disposition führen, die eine spätere (eigene) Sozialhilfeabhängigkeit wahrscheinlich macht.

Die altersspezifische Abhängigkeit bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt ist bei Kindern und Jugendlichen am höchsten. Stark betroffen sind auch Erwachsene zwischen 30 und 45 Jahren. Mit dem Alter sinkt die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt sehr stark ab. Dafür nimmt die Hilfe in besonderen Lebenslagen (Hilfe zur Pflege) besonders stark zu.



Gliedert man die Sozialhilfeempfänger im Alter von unter 18 Jahren noch weiter auf, dann sieht man, dass insbesondere die Jüngsten betroffen sind. Über 36 % der sozialhilfeabhängigen Kinder und Jugendlichen sind unter sechs Jahre alt.

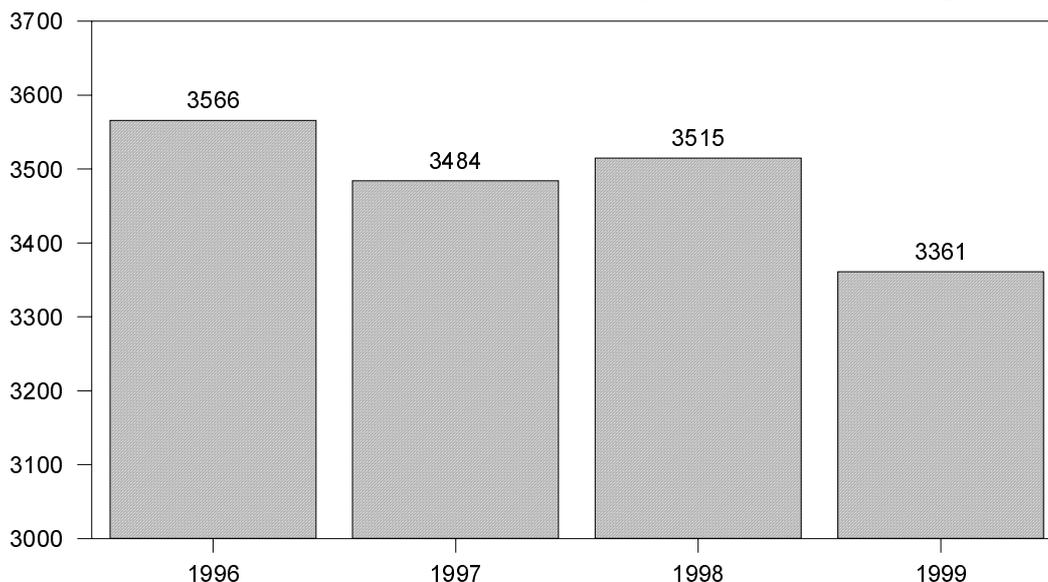
Altersstruktur minderjähriger Sozialhilfeempfänger in Freiburg am 31.12.1999

Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren	Zahl	Anteil an den unter 18jährigen Sozialhilfeempfängern
unter 6	1 472	36,3
6 bis 10	1 186	29,3
10 bis 15	954	23,5
15 bis 18	440	10,9

Zwei Ursachen sind für diese Entwicklung verantwortlich, die in der Fachsprache häufig mit Infantilisierung der Armut umschrieben wird:

- Die wachsende Zahl alleinerziehender Mütter, die nicht genügend Unterstützung vom Vater des Kindes bekommen und auch nicht arbeiten können. Tatsächlich leben von den 5 154 Sozialhilfeempfängern unter 18 Jahren 2 713 in Haushalten von Alleinerziehenden. Das sind 52,6 %. Bei den Stichtagszahlen (31.12.) waren es 53,2 %.
- Die angespannte finanzielle Situation vieler junger Familien mit Kindern, in der Phase, in der die junge Mutter als Mitverdienerin ausfällt. Krisen gibt es vor allem dann, wenn der Mann arbeitslos oder erwerbsunfähig wird.

Haushalte mit Kindern im Sozialhilfebezug 1996 - 1999 in Freiburg



Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Personen	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	6461	100.0	8041	100.0	14502	100.0	4743	100.0	6151	100.0	10894	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahren	2709	41.9	2445	30.4	5154	35.6	2162	45.6	1888	30.7	4050	37.2
18 bis unter 25 Jahren	429	6.6	622	7.7	1051	7.3	268	5.7	398	6.5	666	6.1
25 bis unter 30 Jahren	350	5.4	583	7.3	933	6.4	197	4.2	408	6.6	605	5.6
30 bis unter 35 Jahren	483	7.5	832	10.4	1315	9.1	285	6.0	619	10.1	904	8.3
35 bis unter 40 Jahren	481	7.4	746	9.3	1227	8.5	327	6.9	548	8.9	875	8.0
40 bis unter 45 Jahren	439	6.8	485	6.0	924	6.4	295	6.2	366	6.0	661	6.1
45 bis unter 50 Jahren	373	5.8	356	4.4	729	5.0	275	5.8	271	4.4	546	5.0
50 bis unter 55 Jahren	252	3.9	267	3.3	519	3.6	194	4.1	215	3.5	409	3.8
55 bis unter 60 Jahren	241	3.7	240	3.0	481	3.3	184	3.9	210	3.4	394	3.6
60 Jahre und mehr	702	10.9	1459	18.2	2161	14.9	556	11.7	1224	19.9	1780	16.3
Familienstand												
ledig	4483	69.4	4497	55.9	8980	61.9	3347	70.6	3427	55.7	6774	62.2
verheiratet	1243	19.2	1302	16.2	2545	17.5	903	19.0	956	15.5	1859	17.1
verheiratet, getrennt lebend	177	2.7	589	7.3	766	5.3	109	2.3	436	7.1	545	5.0
geschieden	454	7.0	1013	12.6	1467	10.1	312	6.6	816	13.3	1128	10.4
verwitwet	97	1.5	636	7.9	733	5.1	69	1.5	513	8.3	582	5.3
unbekannt	7	.1	4	.0	11	.1	3	.1	3	.0	6	.1
deutsch	4832	74.8	6385	79.4	11217	77.3	3588	75.6	4932	80.2	8520	78.2
nicht deutsch	1629	25.2	1656	20.6	3285	22.7	1155	24.4	1219	19.8	2374	21.8
Höchster allgemeinb. Schulabschluß												
In schulischer Ausbildung	138	2.4	158	2.3	296	2.3	84	2.0	103	1.9	187	2.0
Volks- / Hauptschulabschluß	873	15.4	1053	15.1	1926	15.2	565	13.7	771	14.6	1336	14.2
Realschulabschluß	285	5.0	635	9.1	920	7.3	161	3.9	439	8.3	600	6.4
Fachhochschul- / Hochschulreife	476	8.4	734	10.5	1210	9.6	296	7.2	488	9.2	784	8.3
Sonstiger Schulabschluß	56	1.0	51	.7	107	.8	32	.8	27	.5	59	.6
Kein Schulabschluß	230	4.1	252	3.6	482	3.8	170	4.1	198	3.7	368	3.9
Unbekannt	3610	63.7	4096	58.7	7706	60.9	2814	68.3	3266	61.7	6080	64.6
Höchster Berufsausbildungsabschluß												
Kein Abschluß, nicht in Ausbildung	894	15.8	1250	17.9	2144	17.0	587	14.2	903	17.1	1490	15.8
Noch in beruflicher Ausbildung	37	.7	85	1.2	122	1.0	19	.5	44	.8	63	.7
Abgeschl. Lehre, kaufmännisch	131	2.3	344	4.9	475	3.8	82	2.0	250	4.7	332	3.5
Abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	582	10.3	355	5.1	937	7.4	378	9.2	270	5.1	648	6.9
Abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	43	.8	263	3.8	306	2.4	24	.6	178	3.4	202	2.1
Abschluß Fachschule, Meister...	44	.8	63	.9	107	.8	31	.8	44	.8	75	.8
Fachhochschul-; Hochschulabschluß	229	4.0	334	4.8	563	4.5	139	3.4	223	4.2	362	3.8
Anderer berufl. Ausbildungsabschluß	78	1.4	143	2.0	221	1.7	51	1.2	93	1.8	144	1.5
Unbekannt	3630	64.0	4142	59.3	7772	61.5	2811	68.2	3287	62.1	6098	64.8
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	956	14.8	889	11.1	1845	12.7	31	.7	48	.8	79	.7
6 Monate bis unter 1 Jahr	577	8.9	671	8.3	1248	8.6	393	8.3	463	7.5	856	7.9
1 bis unter 1 1/2 Jahren	632	9.8	736	9.2	1368	9.4	507	10.7	595	9.7	1102	10.1
1 1/2 bis unter 2 Jahren	578	8.9	696	8.7	1274	8.8	501	10.6	591	9.6	1092	10.0
2 bis unter 3 Jahren	1536	23.8	1905	23.7	3441	23.7	1368	28.8	1690	27.5	3058	28.1
3 bis unter 4 Jahren	588	9.1	772	9.6	1360	9.4	524	11.0	679	11.0	1203	11.0
4 bis unter 5 Jahren	284	4.4	378	4.7	662	4.6	255	5.4	334	5.4	589	5.4
5 Jahre und mehr	1310	20.3	1994	24.8	3304	22.8	1164	24.5	1751	28.5	2915	26.8
Erwerbsstatus												
Vollzeiterwerbstätig	111	2.0	71	1.0	182	1.4	63	1.5	41	.8	104	1.1
Teilzeiterwerbstätig	144	2.5	340	4.9	484	3.8	97	2.4	252	4.8	349	3.7
Arbeitslos mit SGB III-Leistungen	536	9.5	386	5.5	922	7.3	364	8.8	248	4.7	612	6.5
Arbeitslos ohne SGB III-Leistungen	1102	19.4	710	10.2	1812	14.3	724	17.6	497	9.4	1221	13.0
Nicht erwerbst. wg. Ausbildung	189	3.3	247	3.5	436	3.4	124	3.0	157	3.0	281	3.0
Nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	42	.7	1336	19.1	1378	10.9	29	.7	1036	19.6	1065	11.3
Nicht erwerbst. wg. Krankheit	401	7.1	386	5.5	787	6.2	307	7.4	317	6.0	624	6.6
Nicht erwerbst. wg. Alter	55	1.0	99	1.4	154	1.2	43	1.0	86	1.6	129	1.4
Nicht erwerbst. sonstige Gründe	3086	54.5	3402	48.8	6488	51.3	2371	57.5	2657	50.2	5028	53.4

Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

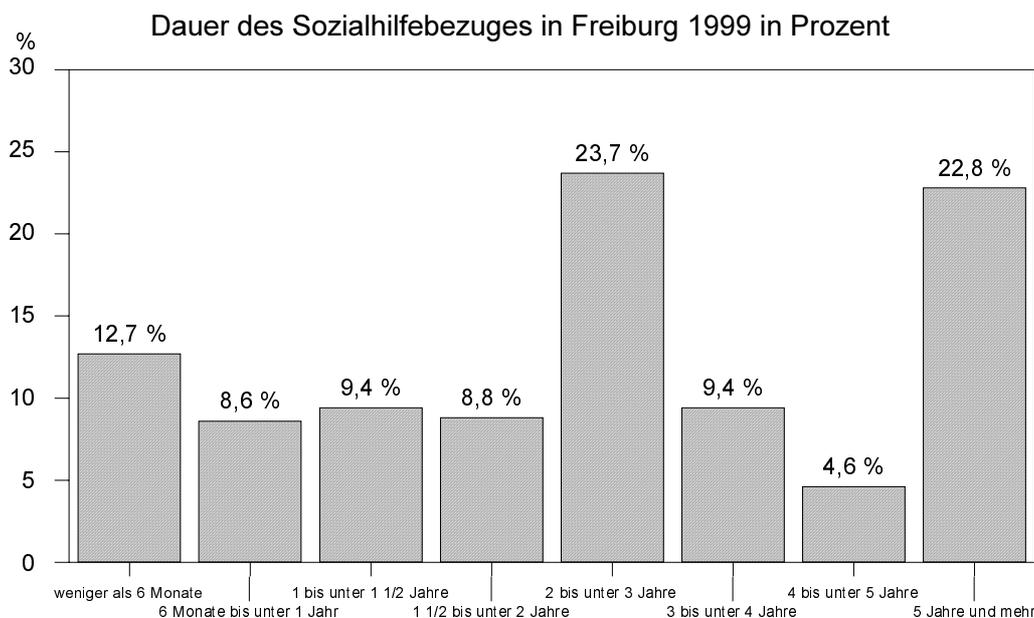
Hilfearten	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt insgesamt	5668	100.0	6979	100.0	12647	100.0	4122	100.0	5291	100.0	9413	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt	1515	100.0	1861	100.0	3376	100.0	1052	100.0	1349	100.0	2401	100.0
außerhalb von Einrichtungen	1140	75.2	1152	61.9	2292	67.9	813	77.3	803	59.5	1616	67.3
in Einrichtungen	484	31.9	799	42.9	1283	38.0	241	22.9	548	40.6	789	32.9
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	793	100.0	1062	100.0	1855	100.0	621	100.0	860	100.0	1481	100.0
Hilfe z. Sicherung d. Lebensgrundlage	1	.1			1	.1						
vorbeugende Gesundheitshilfe	4	.5	3	.3	7	.4	2	.5	2	.4	4	.4
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	803	95.9	812	94.6	1615	95.3	403	93.9	442	90.6	845	92.1
Hilfe bei Schwangerschaft	34	4.1	60	7.0	94	5.5	28	6.5	51	10.5	79	8.6
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			4	.5	4	.2						
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts			2	.2	2	.1	2	.5	2	.4	4	.4
Überwindung bes. Schwierigkeiten	15	1.8	17	2.0	32	1.9			2	.4	2	.2
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	26	3.1	25	2.9	51	3.0	17	4.0	22	4.5	39	4.3
Hilfe zur Pflege insgesamt	298	100.0	699	100.0	997	100.0	249	100.0	574	100.0	823	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	26	8.7	46	6.6	72	7.2	22	8.8	36	6.3	58	7.0
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	11	3.7	21	3.0	32	3.2	8	3.2	19	3.3	27	3.3
Pflegegeld - schwerste Pflegebed.	39	13.1	27	3.9	66	6.6	36	14.5	26	4.5	62	7.5
andere Leistungen	25	8.4	45	6.4	70	7.0	15	6.0	26	4.5	41	5.0
teilstationär			5	.7	5	.5			4	.7	4	.5
vollstationär	209	70.1	585	83.7	794	79.6	173	69.5	478	83.3	651	79.1
Altfälle	13	4.4	9	1.3	22	2.2	9	3.6	7	1.2	16	1.9
Eingliederungshilfe insgesamt	414	100.0	359	100.0	773	100.0	396	100.0	325	100.0	721	100.0
außerhalb von Einrichtungen	341	82.4	280	78.0	621	80.3	330	83.3	258	79.4	588	81.6
in Einrichtungen	75	18.1	82	22.8	157	20.3	68	17.2	70	21.5	138	19.1
Ärztl. Behandl. u. Körperersatzstücke	6	1.4	2	.6	8	1.0	6	1.5	2	.6	8	1.1
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder	299	72.2	178	49.6	477	61.7	299	75.5	177	54.5	476	66.0
Hilfe zu angemessener Schulbildung	20	4.8	11	3.1	31	4.0	20	5.1	11	3.4	31	4.3
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	92	22.2	171	47.6	263	34.0	74	18.7	138	42.5	212	29.4

Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg 1999

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1999		Stichtag 31.12.1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	8 628	100.0%	6 338	100.0%
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	4 415	51.2%	3 087	48.7%
2	1 693	19.6%	1 262	19.9%
3	1 148	13.3%	907	14.3%
4	777	9.0%	611	9.6%
5	359	4.2%	287	4.5%
6	128	1.5%	100	1.6%
7	57	.7%	44	.7%
8 und mehr Personen	51	.6%	40	.6%
Personen in BSHG-HH insgesamt	17 756		13 467	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	1 694	50.4%	1 260	48.6%
2	999	29.7%	797	30.7%
3	431	12.8%	344	13.3%
4	136	4.0%	110	4.2%
5 und mehr Kinder	101	3.0%	83	3.2%
Haushalte mit Kindern insgesamt	3 361	100.0%	2 594	100.0%
darin Kinder insgesamt	6 091		4 786	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	5 147		4 050	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	5 419	63.6%	3 999	63.1%
2	1 521	17.9%	1 130	17.8%
3	810	9.5%	619	9.8%
4	461	5.4%	346	5.5%
5 und mehr Personen	306	3.6%	244	3.8%
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	14 484		10 894	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	3 645	53.8%	2 524	51.9%
2	1 537	22.7%	1 127	23.2%
3	819	12.1%	619	12.7%
4	464	6.8%	346	7.1%
5 und mehr Personen	313	4.6%	244	5.0%
Haushalte insgesamt	6 778	100.0%	4 860	100.0%
soziale Situation des HH bei HzL				
Tod eines Familienmitglieds	67	1.0%	59	1.2%
Trennung / Scheidung	770	11.4%	592	12.2%
Geburt eines Kindes	400	5.9%	301	6.2%
Freiheitsentzug / Haftentlassung	75	1.1%	46	.9%
Unterbringung in stationäre Einrichtung	5	.1%	3	.1%
Suchtabhängigkeit	151	2.2%	109	2.2%
Überschuldung	68	1.0%	48	1.0%
Ohne eigene Wohnung	55	.8%	26	.5%
sonstige soziale Situationen	5 139	76.4%	3 665	75.6%
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	72	1.1%	31	.6%
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	2	.0%	2	.0%
Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente	24	.4%	18	.4%
Altersrente	53	.8%	36	.7%
Hinterbliebenenrente	25	.4%	19	.4%
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	13	.2%	3	.1%
Arbeitslosengeld	42	.6%	24	.5%
Arbeitslosenhilfe	78	1.1%	46	.9%
Unterhaltsvorschuß (UVG)	2	.0%	1	.0%
Private Unterhaltsleistungen	30	.4%	16	.3%
Kindergeld	467	6.9%	287	5.9%
Wohngeld	4 879	71.9%	3 706	76.2%
Sonstige Einkünfte	604	8.9%	381	7.8%
kein Einkommen	492	7.3%	295	6.1%
Zuzugsjahr der 1. Person				
unbekannt	1 787	24.3%	1 267	24.0%
vor 1990	3 066	41.7%	2 398	45.4%
1990	149	2.0%	104	2.0%
1991	131	1.8%	98	1.9%
1992	152	2.1%	107	2.0%
1993	191	2.6%	130	2.5%
1994	202	2.7%	144	2.7%
1995	255	3.5%	179	3.4%
1996	263	3.6%	202	3.8%
1997	365	5.0%	270	5.1%
1998	468	6.4%	307	5.8%
1999	319	4.3%	76	1.4%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	6 778	100.0%	4 860	100.0%
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	1 850	100.0%	1 478	100.0%

7. Die Dauer des Sozialhilfebezugs

Die Sozialhilfe ist ein Instrument, das in Notlagen wirksam werden soll. Es sollte nur für eine Übergangszeit gelten bis die betreffende Person sich wieder selbst helfen kann. Betrachtet man die Dauer des Sozialhilfebezugs in Freiburg im Jahre 1999, so wird deutlich, dass zwar 21,3 % weniger als ein Jahr und 30,7 % weniger als 1 ½ Jahre von der Hilfe abhängig sind, dass aber andererseits immer mehr Menschen vier Jahre und mehr von Hilfe abhängig sind (1999 = 27,4 %). Für viele ist die Sozialhilfe etwas wie eine Grundversorgung. Dabei wird es umso schwieriger aus dem Umkreis 'Sozialhilfe' herauszukommen, je länger man von ihr lebt.



Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Von den 3 966 Langzeitempfängern (vier Jahre und mehr Sozialhilfebezug) sind erstaunlich viele, die schon seit über zehn Jahren sozialhilfeabhängig sind. Dies entspricht nicht dem ursprünglichen Geiste des Sozialhilfegesetzes, das nur kurzfristige Überbrückungshilfe leisten wollte.

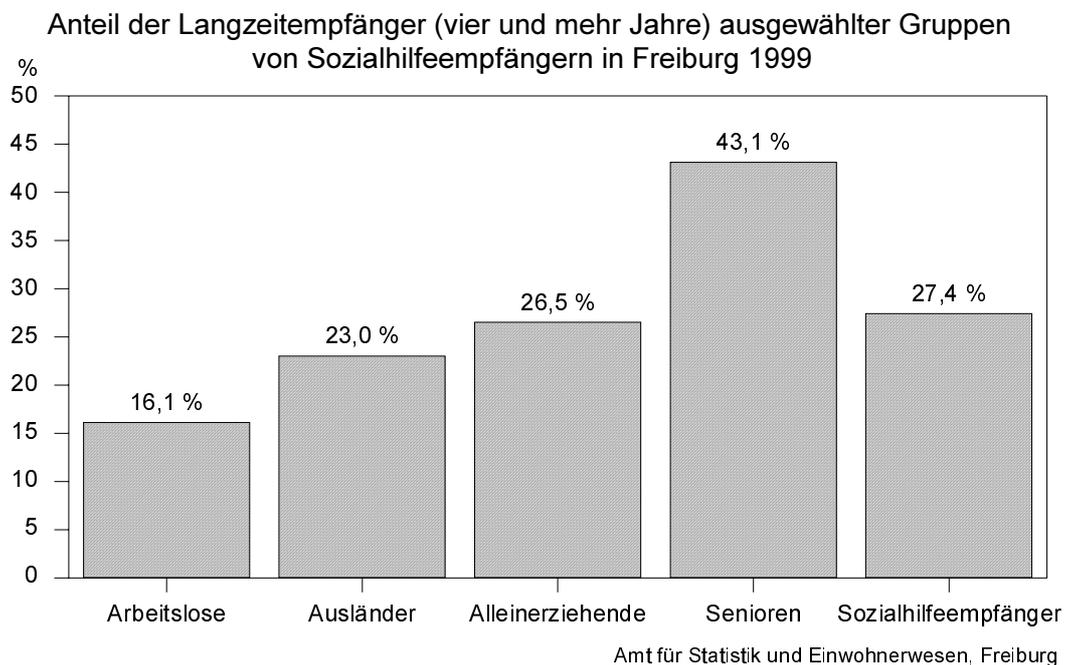
Dauer des Sozialhilfebezugs bei Langzeitempfängern in Freiburg 1999

Dauer des Bezugs	männlich		weiblich		insgesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
4 bis unter 5 Jahren	284	17,8	378	15,9	662	16,7
5 bis unter 6 Jahren	255	16,0	321	13,5	576	14,5
6 bis unter 7 Jahren	201	12,6	274	11,6	475	12,0
7 bis unter 8 Jahren	129	8,1	231	9,7	360	9,1
8 bis unter 9 Jahren	118	7,4	192	8,1	310	7,8
9 bis unter 10 Jahren	102	6,4	147	6,2	249	6,3
10 Jahre und mehr	505	31,7	829	34,9	1334	33,6
Langzeitempfänger insges.	1 594	100,0	2 372	100,0	3 966	100,0

Allerdings gibt es zwischen den einzelnen Empfängergruppen bei der Dauer der Sozialhilfe beträchtliche Unterschiede.

Dauer des Sozialhilfebezugs der verschiedenen Empfängergruppen in Freiburg 1999

Dauer des Bezugs	Arbeitslose	Ausländer	Allein- erziehende	Senioren	SH-Empf. insgesamt
weniger als 1 Jahr	28,6	23,4	17,9	13,3	21,3
1 bis 4 Jahre	55,2	53,6	55,6	43,6	51,3
4 und mehr Jahre	16,1	23,0	26,5	43,1	27,4



Deutlich ist erkennbar, dass Alleinerziehende und Senioren am längsten Sozialhilfe beanspruchen müssen, während die Arbeitslosen, entgegen einer allgemein verbreiteten Ansicht, eher kürzere Zeiten Sozialhilfe in Anspruch nehmen.

Unter den Langzeitempängern (insgesamt 3 966 Personen) gibt es besonders viele Kinder und Jugendliche (1 309 Personen = 33,0 %) und Senioren (928 Personen = 23,4 %). 80,9 % der Langzeitempänger sind Deutsche und 19,1 % Ausländer.

Langzeitempfänger/innen (4 Jahre und mehr) von Sozialhilfe in Freiburg 1999

Personen	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	1594	100.0	2372	100.0	3966	100.0	1419	100.0	2085	100.0	3504	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahren	692	43.4	617	26.1	1309	33.0	628	44.3	538	25.9	1166	33.3
18 bis unter 25 Jahren	64	4.0	84	3.5	148	3.7	48	3.4	72	3.5	120	3.4
25 bis unter 30 Jahren	53	3.3	114	4.8	167	4.2	45	3.2	97	4.7	142	4.1
30 bis unter 35 Jahren	63	4.0	187	7.9	250	6.3	51	3.6	167	8.0	218	6.2
35 bis unter 40 Jahren	106	6.6	231	9.8	337	8.5	93	6.6	206	9.9	299	8.5
40 bis unter 45 Jahren	110	6.9	162	6.8	272	6.9	99	7.0	142	6.8	241	6.9
45 bis unter 50 Jahren	91	5.7	105	4.4	196	4.9	86	6.1	91	4.4	177	5.1
50 bis unter 55 Jahren	77	4.8	101	4.3	178	4.5	71	5.0	91	4.4	162	4.6
55 bis unter 60 Jahren	79	5.0	97	4.1	176	4.4	72	5.1	91	4.4	163	4.7
60 Jahre und mehr	259	16.2	669	28.3	928	23.4	226	15.9	586	28.2	812	23.2
Familienstand												
ledig	1127	70.7	1264	53.3	2391	60.3	1019	71.8	1126	54.0	2145	61.2
verheiratet	308	19.3	323	13.6	631	15.9	256	18.0	274	13.1	530	15.1
verheiratet, getrennt lebend	29	1.8	147	6.2	176	4.4	28	2.0	125	6.0	153	4.4
geschieden	95	6.0	383	16.1	478	12.1	84	5.9	350	16.8	434	12.4
verwitwet	35	2.2	253	10.7	288	7.3	32	2.3	208	10.0	240	6.8
unbekannt			2	.1	2	.1			2	.1	2	.1
deutsch	1238	77.7	1971	83.1	3209	80.9	1119	78.9	1741	83.5	2860	81.6
nicht deutsch	356	22.3	401	16.9	757	19.1	300	21.1	344	16.5	644	18.4
Höchster allgemeinb. Schulabschluß												
In schulischer Ausbildung	25	1.9	25	1.3	50	1.6	17	1.5	22	1.3	39	1.4
Volks- / Hauptschulabschluß	110	8.3	199	10.5	309	9.6	90	7.7	170	10.1	260	9.1
Realschulabschluß	23	1.7	79	4.2	102	3.2	16	1.4	64	3.8	80	2.8
Fachhochschul- / Hochschulreife	45	3.4	78	4.1	123	3.8	41	3.5	68	4.0	109	3.8
Sonstiger Schulabschluß	6	.5	4	.2	10	.3	6	.5	4	.2	10	.4
Kein Schulabschluß	73	5.5	88	4.6	161	5.0	66	5.7	85	5.1	151	5.3
Unbekannt	1040	78.7	1428	75.1	2468	76.6	932	79.8	1270	75.5	2202	77.2
Höchster Berufsausbildungsabschluß												
Kein Abschluß, nicht in Ausbildung	173	13.1	305	16.0	478	14.8	146	12.5	271	16.1	417	14.6
Noch in beruflicher Ausbildung	3	.2	7	.4	10	.3	1	.1	4	.2	5	.2
Abgeschl. Lehre, kaufmännisch	16	1.2	46	2.4	62	1.9	12	1.0	35	2.1	47	1.6
Abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	67	5.1	63	3.3	130	4.0	54	4.6	57	3.4	111	3.9
Abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	6	.5	36	1.9	42	1.3	5	.4	31	1.8	36	1.3
Abschluß Fachschule, Meister...	1	.1	7	.4	8	.2			6	.4	6	.2
Fachhochschul-; Hochschulabschluß	25	1.9	42	2.2	67	2.1	22	1.9	37	2.2	59	2.1
Anderer berufl. Ausbildungsabschluß	11	.8	18	.9	29	.9	11	.9	14	.8	25	.9
Unbekannt	1020	77.2	1377	72.4	2397	74.4	917	78.5	1228	73.0	2145	75.2
Dauer des Hilfebezugs												
4 bis unter 5 Jahren	284	17.8	378	15.9	662	16.7	255	18.0	334	16.0	589	16.8
5 bis unter 6 Jahren	255	16.0	321	13.5	576	14.5	228	16.1	277	13.3	505	14.4
6 bis unter 7 Jahren	201	12.6	274	11.6	475	12.0	177	12.5	247	11.8	424	12.1
7 bis unter 8 Jahren	129	8.1	231	9.7	360	9.1	116	8.2	201	9.6	317	9.0
8 bis unter 9 Jahren	118	7.4	192	8.1	310	7.8	105	7.4	166	8.0	271	7.7
9 bis unter 10 Jahren	102	6.4	147	6.2	249	6.3	96	6.8	131	6.3	227	6.5
10 Jahre und mehr	505	31.7	829	34.9	1334	33.6	442	31.1	729	35.0	1171	33.4
Erwerbsstatus												
Vollzeiterwerbstätig	20	1.5	14	.7	34	1.1	15	1.3	8	.5	23	.8
Teilzeiterwerbstätig	32	2.4	113	5.9	145	4.5	28	2.4	94	5.6	122	4.3
Arbeitslos mit SGB III-Leistungen	82	6.2	58	3.1	140	4.3	66	5.7	46	2.7	112	3.9
Arbeitslos ohne SGB III-Leistungen	168	12.7	133	7.0	301	9.3	150	12.8	121	7.2	271	9.5
Nicht erwerbst. wg. Ausbildung	35	2.6	37	1.9	72	2.2	27	2.3	31	1.8	58	2.0
Nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	8	.6	385	20.3	393	12.2	8	.7	338	20.1	346	12.1
Nicht erwerbst. wg. Krankheit	140	10.6	140	7.4	280	8.7	130	11.1	128	7.6	258	9.0
Nicht erwerbst. wg. Alter	7	.5	21	1.1	28	.9	5	.4	20	1.2	25	.9
Nicht erwerbst. sonstige Gründe	830	62.8	1000	52.6	1830	56.8	739	63.3	897	53.3	1636	57.4

Langzeitempfänger/innen (4 Jahre und mehr) von Sozialhilfe in Freiburg 1999

Hilfearten	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt insgesamt	1322	100.0	1901	100.0	3223	100.0	1168	100.0	1683	100.0	2851	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt	503	100.0	809	100.0	1312	100.0	414	100.0	632	100.0	1046	100.0
außerhalb von Einrichtungen	355	70.6	456	56.4	811	61.8	287	69.3	344	54.4	631	60.3
in Einrichtungen	183	36.4	384	47.5	567	43.2	126	30.4	287	45.4	413	39.5
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	272	100.0	471	100.0	743	100.0	251	100.0	402	100.0	653	100.0
Hilfe z. Sicherung d. Lebensgrundlage												
vorbeugende Gesundheitshilfe	2	.9	3	.9	5	.9	1	.6	2	.9	3	.8
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	215	94.3	316	94.0	531	94.1	150	93.8	211	92.5	361	93.0
Hilfe bei Schwangerschaft	16	7.0	28	8.3	44	7.8	15	9.4	21	9.2	36	9.3
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			1	.3	1	.2						
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts			2	.6	2	.4						
Überwindung bes. Schwierigkeiten	5	2.2	8	2.4	13	2.3			2	.9	2	.5
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	11	4.8	8	2.4	19	3.4	6	3.8	6	2.6	12	3.1
Hilfe zur Pflege insgesamt	166	100.0	368	100.0	534	100.0	146	100.0	304	100.0	450	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	13	7.8	22	6.0	35	6.6	13	8.9	15	4.9	28	6.2
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	4	2.4	10	2.7	14	2.6	3	2.1	8	2.6	11	2.4
Pflegegeld - schwerste Pflegebed.	32	19.3	20	5.4	52	9.7	30	20.5	19	6.3	49	10.9
andere Leistungen	14	8.4	19	5.2	33	6.2	9	6.2	9	3.0	18	4.0
teilstationär			2	.5	2	.4			1	.3	1	.2
vollstationär	110	66.3	310	84.2	420	78.7	95	65.1	260	85.5	355	78.9
Altfälle	7	4.2	5	1.4	12	2.2	5	3.4	3	1.0	8	1.8
Eingliederungshilfe insgesamt	122	100.0	130	100.0	252	100.0	117	100.0	111	100.0	228	100.0
außerhalb von Einrichtungen	89	73.0	96	73.8	185	73.4	86	73.5	84	75.7	170	74.6
in Einrichtungen	33	27.0	34	26.2	67	26.6	31	26.5	27	24.3	58	25.4
Ärztl. Behandl. u. Körperersatzstücke												
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder	62	50.8	34	26.2	96	38.1	62	53.0	34	30.6	96	42.1
Hilfe zu angemessener Schulbildung	14	11.5	8	6.2	22	8.7	14	12.0	8	7.2	22	9.6
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	46	37.7	88	67.7	134	53.2	41	35.0	69	62.2	110	48.2

Haushalte mit Langzeitempfängern/innen von Sozialhilfe in Freiburg 1999

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1999		Stichtag 31.12.1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	2428	100.0%	2149	100.0%
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	1296	53.4%	1146	53.3%
2	413	17.0%	359	16.7%
3	308	12.7%	282	13.1%
4	221	9.1%	200	9.3%
5	113	4.7%	96	4.5%
6	41	1.7%	34	1.6%
7	19	.8%	16	.7%
8 und mehr Personen	17	.7%	16	.7%
Personen in BSHG-HH insgesamt	5018		4442	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	332	39.2%	292	39.1%
2	289	34.1%	263	35.2%
3	138	16.3%	113	15.1%
4	57	6.7%	49	6.6%
5 und mehr Kinder	32	3.8%	30	4.0%
Haushalte mit Kindern insgesamt	848	100.0%	747	100.0%
darin Kinder insgesamt	1730		1520	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	1510		1334	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	1608	66.2%	1429	66.5%
2	353	14.5%	307	14.3%
3	214	8.8%	194	9.0%
4	141	5.8%	123	5.7%
5 und mehr Personen	112	4.6%	96	4.5%
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	4165		3672	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	868	51.5%	780	52.1%
2	351	20.8%	304	20.3%
3	214	12.7%	194	13.0%
4	141	8.4%	123	8.2%
5 und mehr Personen	112	6.6%	96	6.4%
Haushalte insgesamt	1686	100.0%	1497	100.0%
soziale Situation des HH bei HzL				
Tod eines Familienmitglieds	26	1.6%	24	1.6%
Trennung / Scheidung	212	13.0%	194	13.1%
Geburt eines Kindes	47	2.9%	40	2.7%
Freiheitsentzug / Haftentlassung	9	.5%	9	.6%
Unterbringung in stationäre Einrichtung	2	.1%	2	.1%
Suchtabhängigkeit	59	3.6%	56	3.8%
Überschuldung	6	.4%	5	.3%
Ohne eigene Wohnung	5	.3%	5	.3%
sonstige soziale Situationen	1271	77.6%	1150	77.4%
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	5	.3%	2	.1%
Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente	5	.3%	5	.3%
Altersrente	17	1.0%	10	.7%
Hinterbliebenenrente	6	.4%	5	.3%
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	2	.1%		
Arbeitslosengeld	1	.1%		
Arbeitslosenhilfe	4	.2%	2	.1%
Private Unterhaltsleistungen	9	.5%	6	.4%
Kindergeld	102	6.0%	85	5.7%
Wohngeld	1287	76.1%	1176	78.3%
Sonstige Einkünfte	149	8.8%	121	8.1%
kein Einkommen	104	6.2%	90	6.0%
Zuzugsjahr der 1. Person				
unbekannt	403	19.7%	339	18.8%
vor 1990	1340	65.6%	1201	66.6%
1990	54	2.6%	50	2.8%
1991	39	1.9%	36	2.0%
1992	39	1.9%	35	1.9%
1993	54	2.6%	46	2.6%
1994	43	2.1%	39	2.2%
1995	61	3.0%	55	3.1%
1996	3	.1%	1	.1%
1997	1	.0%	1	.1%
1998	4	.2%		
1999	2	.1%		
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1686	100.0%	1497	100.0%
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	742	100.0%	652	100.0%

8. Zugänge/Abgänge im Jahre 1999

Zunächst eine erfreuliche Bilanz:

2 858 Neuzugängen im Jahr 1999 stehen 3 592 Personen gegenüber, die sich im Laufe des Jahres wieder aus eigener Kraft versorgen konnten. 1998 hatten wir 3 849 Neuzugänge und 3 515 Personen, die aus dem Sozialhilfebezug herausfielen.

Wie viele dieser 2 858 Neuzugänge sind 1999 neu hinzugezogen und woher kommen sie?

Rund jede(r) fünfte von diesen 2 858 Neuzugängen ist 1999 nach Freiburg zugezogen, wobei die Asylbewerber nicht mitgezählt werden. 31,4 % davon stammen aus dem Freiburger Umland (Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen), 41 % aus dem übrigen Bundesgebiet und 27,6 % aus dem Ausland.

Die strukturellen Unterschiede zwischen jenen, die 1999 neu hinzugekommen sind, und der Gesamtzahl der Sozialhilfeempfänger sind nicht wesentlich: die Hälfte sind Frauen, ein Drittel sind unter 18 Jahre alt, knapp zwei Drittel sind ledig, ein Viertel Ausländer und rund 57 % sind Einpersonenhaushalte.

Neuzugänge Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Personen	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	1430	100.0	1428	100.0	2858	100.0	424	100.0	511	100.0	935	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahren	485	33.9	435	30.5	920	32.2	190	44.8	159	31.1	349	37.3
18 bis unter 25 Jahren	135	9.4	204	14.3	339	11.9	40	9.4	63	12.3	103	11.0
25 bis unter 30 Jahren	116	8.1	136	9.5	252	8.8	20	4.7	38	7.4	58	6.2
30 bis unter 35 Jahren	161	11.3	171	12.0	332	11.6	36	8.5	61	11.9	97	10.4
35 bis unter 40 Jahren	123	8.6	146	10.2	269	9.4	33	7.8	42	8.2	75	8.0
40 bis unter 45 Jahren	125	8.7	78	5.5	203	7.1	23	5.4	22	4.3	45	4.8
45 bis unter 50 Jahren	92	6.4	47	3.3	139	4.9	27	6.4	11	2.2	38	4.1
50 bis unter 55 Jahren	52	3.6	33	2.3	85	3.0	14	3.3	8	1.6	22	2.4
55 bis unter 60 Jahren	41	2.9	21	1.5	62	2.2	9	2.1	11	2.2	20	2.1
60 Jahre und mehr	99	6.9	157	11.0	256	9.0	32	7.5	96	18.8	128	13.7
Familienstand												
ledig	987	69.0	835	58.5	1822	63.8	312	73.6	294	57.5	606	64.8
verheiratet	241	16.9	237	16.6	478	16.7	67	15.8	64	12.5	131	14.0
verheiratet, getrennt lebend	63	4.4	119	8.3	182	6.4	13	3.1	42	8.2	55	5.9
geschieden	122	8.5	147	10.3	269	9.4	29	6.8	55	10.8	84	9.0
verwitwet	16	1.1	90	6.3	106	3.7	3	.7	56	11.0	59	6.3
unbekannt	1	.1			1	.0						
deutsch	1034	72.3	1099	77.0	2133	74.6	314	74.1	427	83.6	741	79.3
nicht deutsch	396	27.7	329	23.0	725	25.4	110	25.9	84	16.4	194	20.7
Höchster allgemeinb. Schulabschluß												
In schulischer Ausbildung	33	2.7	42	3.4	75	3.0	6	1.8	11	2.8	17	2.3
Volks- / Hauptschulabschluß	267	21.8	219	17.5	486	19.6	71	20.9	91	23.0	162	22.1
Realschulabschluß	95	7.7	163	13.0	258	10.4	17	5.0	48	12.2	65	8.9
Fachhochschul- / Hochschulreife	159	13.0	208	16.6	367	14.8	38	11.2	61	15.4	99	13.5
Sonstiger Schulabschluß	18	1.5	15	1.2	33	1.3	3	.9	2	.5	5	.7
Kein Schulabschluß	40	3.3	44	3.5	84	3.4	10	2.9	9	2.3	19	2.6
Unbekannt	614	50.1	559	44.7	1173	47.4	194	57.2	173	43.8	367	50.0
Höchster Berufsausbildungsabschluß												
Kein Abschluß, nicht in Ausbildung	223	18.2	248	19.8	471	19.0	51	15.0	72	18.2	123	16.8
Noch in beruflicher Ausbildung	12	1.0	32	2.6	44	1.8	5	1.5	9	2.3	14	1.9
Abgeschl. Lehre, kaufmännisch	41	3.3	73	5.8	114	4.6	6	1.8	28	7.1	34	4.6
Abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	190	15.5	70	5.6	260	10.5	51	15.0	29	7.3	80	10.9
Abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	11	.9	75	6.0	86	3.5	2	.6	27	6.8	29	4.0
Abschluß Fachschule, Meister...	8	.7	10	.8	18	.7	3	.9	3	.8	6	.8
Fachhochschul-; Hochschulabschluß	67	5.5	98	7.8	165	6.7	11	3.2	25	6.3	36	4.9
Anderer berufl. Ausbildungsabschluß	21	1.7	37	3.0	58	2.3	6	1.8	7	1.8	13	1.8
Unbekannt	653	53.3	607	48.6	1260	50.9	204	60.2	195	49.4	399	54.4
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	921	64.4	847	59.3	1768	61.9	31	7.3	48	9.4	79	8.4
6 Monate bis unter 1 Jahr	509	35.6	581	40.7	1090	38.1	393	92.7	463	90.6	856	91.6
Erwerbsstatus												
Vollzeiterwerbstätig	35	2.9	20	1.6	55	2.2	7	2.1	6	1.5	13	1.8
Teilzeiterwerbstätig	39	3.2	57	4.6	96	3.9	13	3.8	18	4.6	31	4.2
Arbeitslos mit SGB III-Leistungen	142	11.6	96	7.7	238	9.6	36	10.6	23	5.8	59	8.0
Arbeitslos ohne SGB III-Leistungen	311	25.4	158	12.7	469	19.0	73	21.5	43	10.9	116	15.8
Nicht erwerbst. wg. Ausbildung	36	2.9	55	4.4	91	3.7	8	2.4	11	2.8	19	2.6
Nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	8	.7	221	17.7	229	9.3	2	.6	74	18.8	76	10.4
Nicht erwerbst. wg. Krankheit	73	6.0	56	4.5	129	5.2	20	5.9	27	6.9	47	6.4
Nicht erwerbst. wg. Alter	8	.7	15	1.2	23	.9	2	.6	7	1.8	9	1.2
Nicht erwerbst. sonstige Gründe	572	46.7	570	45.7	1142	46.2	178	52.5	185	47.0	363	49.5

Neuzugänge Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Hilfearten	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt insgesamt	1226	100.0	1250	100.0	2476	100.0	339	100.0	394	100.0	733	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt	275	100.0	231	100.0	506	100.0	102	100.0	132	100.0	234	100.0
außerhalb von Einrichtungen	174	63.3	140	60.6	314	62.1	74	72.5	65	49.2	139	59.4
in Einrichtungen	106	38.5	95	41.1	201	39.7	28	27.5	69	52.3	97	41.5
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	204	100.0	178	100.0	382	100.0	85	100.0	117	100.0	202	100.0
Hilfe z. Sicherung d. Lebensgrundlage	1	.5			1	.3						
vorbeugende Gesundheitshilfe												
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	184	97.4	111	97.4	295	97.4	18	100.0	15	93.8	33	97.1
Hilfe bei Schwangerschaft			1	.9	1	.3			1	6.3	1	2.9
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			1	.9	1	.3						
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts												
Überwindung bes. Schwierigkeiten	5	2.6	2	1.8	7	2.3						
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	3	1.6	1	.9	4	1.3						
Hilfe zur Pflege insgesamt	28	100.0	65	100.0	93	100.0	27	100.0	64	100.0	91	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	1	3.6	2	3.1	3	3.2	1	3.7	2	3.1	3	3.3
Pflegegeld - schwere Pflegebed.			2	3.1	2	2.2			2	3.1	2	2.2
Pflegegeld - schwerste Pflegebed.	1	3.6	1	1.5	2	2.2	1	3.7	1	1.6	2	2.2
andere Leistungen	1	3.6	3	4.6	4	4.3	1	3.7	3	4.7	4	4.4
teilstationär			1	1.5	1	1.1			1	1.6	1	1.1
vollstationär												
Altfälle	26	92.9	59	90.8	85	91.4	25	92.6	58	90.6	83	91.2
Eingliederungshilfe insgesamt	59	100.0	53	100.0	112	100.0	58	100.0	53	100.0	111	100.0
außerhalb von Einrichtungen	55	93.2	44	83.0	99	88.4	54	93.1	44	83.0	98	88.3
in Einrichtungen	3	5.1	11	20.8	14	12.5	3	5.2	11	20.8	14	12.6
Ärztl. Behandl. u. Körperersatzstücke	1	1.7			1	.9	1	1.7			1	.9
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder	51	86.4	32	60.4	83	74.1	51	87.9	32	60.4	83	74.8
Hilfe zu angemessener Schulbildung												
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	7	11.9	23	43.4	30	26.8	6	10.3	23	43.4	29	26.1

Haushalte mit Neuzugängen – Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1999		Stichtag 31.12.1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	1856	100.0%	660	100.0%
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	1064	57.3%	346	52.4%
2	329	17.7%	104	15.8%
3	211	11.4%	90	13.6%
4	140	7.5%	65	9.8%
5	67	3.6%	32	4.8%
6	20	1.1%	10	1.5%
7	13	.7%	7	1.1%
8 und mehr Personen	12	.6%	6	.9%
Personen in BSHG-HH insgesamt	3562		1404	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	349	53.3%	123	44.7%
2	182	27.8%	91	33.1%
3	77	11.8%	35	12.7%
4	21	3.2%	11	4.0%
5 und mehr Kinder	26	4.0%	15	5.5%
Haushalte mit Kindern insgesamt	655	100.0%	275	100.0%
darin Kinder insgesamt	1173		537	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	991		409	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	1252	67.5%	459	69.5%
2	299	16.1%	89	13.5%
3	168	9.1%	64	9.7%
4	79	4.3%	27	4.1%
5 und mehr Personen	58	3.1%	21	3.2%
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	3011		1062	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	873	59.1%	259	56.4%
2	300	20.3%	88	19.2%
3	168	11.4%	64	13.9%
4	78	5.3%	27	5.9%
5 und mehr Personen	58	3.9%	21	4.6%
Haushalte insgesamt	1477	100.0%	459	100.0%
soziale Situation des HH bei HzL				
Tod eines Familienmitglieds	5	.3%	5	1.1%
Trennung / Scheidung	141	9.6%	52	11.3%
Geburt eines Kindes	91	6.2%	39	8.5%
Freiheitsentzug / Haftentlassung	17	1.2%	5	1.1%
Suchtabhängigkeit	25	1.7%	5	1.1%
Überschuldung	16	1.1%	4	.9%
Ohne eigene Wohnung	33	2.2%	12	2.6%
sonstige soziale Situationen	1147	77.8%	337	73.4%
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	26	1.8%	8	1.7%
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	1	.1%	1	.2%
Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente	3	.2%	1	.2%
Altersrente	5	.3%	1	.2%
Hinterbliebenenrente	4	.3%	2	.4%
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	3	.2%		
Arbeitslosengeld	16	1.1%	5	1.1%
Arbeitslosenhilfe	26	1.8%	5	1.1%
Unterhaltsvorschuß (UVG)	1	.1%		
Private Unterhaltsleistungen	7	.5%	3	.7%
Kindergeld	138	9.3%	40	8.7%
Wohngeld	954	64.6%	321	69.9%
Sonstige Einkünfte	139	9.4%	27	5.9%
kein Einkommen	154	10.4%	45	9.8%
Zuzugsjahr der 1. Person				
unbekannt	327	20.6%	82	16.8%
vor 1990	469	29.6%	153	31.3%
1990	25	1.6%	5	1.0%
1991	30	1.9%	8	1.6%
1992	28	1.8%	9	1.8%
1993	37	2.3%	8	1.6%
1994	44	2.8%	17	3.5%
1995	51	3.2%	16	3.3%
1996	53	3.3%	26	5.3%
1997	59	3.7%	21	4.3%
1998	155	9.8%	70	14.3%
1999	308	19.4%	74	15.1%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1477	100.0%	459	100.0%
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	379	100.0%	201	100.0%

Abgänge Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Personen	kumuliert 1999					
	männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	1711	100.0	1881	100.0	3592	100.0
Altersgruppen						
bis 18 Jahren	545	31.9	552	29.4	1097	30.6
18 bis unter 25 Jahren	161	9.4	223	11.9	384	10.7
25 bis unter 30 Jahren	152	8.9	175	9.3	327	9.1
30 bis unter 35 Jahren	197	11.5	213	11.3	410	11.4
35 bis unter 40 Jahren	152	8.9	197	10.5	349	9.7
40 bis unter 45 Jahren	144	8.4	118	6.3	262	7.3
45 bis unter 50 Jahren	97	5.7	85	4.5	182	5.1
50 bis unter 55 Jahren	58	3.4	52	2.8	110	3.1
55 bis unter 60 Jahren	57	3.3	29	1.5	86	2.4
60 Jahre und mehr	146	8.5	235	12.5	381	10.6
Familienstand						
ledig	1130	66.0	1064	56.6	2194	61.1
verheiratet	339	19.8	345	18.3	684	19.0
verheiratet, getrennt lebend	68	4.0	152	8.1	220	6.1
geschieden	142	8.3	196	10.4	338	9.4
verwitwet	28	1.6	123	6.5	151	4.2
unbekannt	4	.2	1	.1	5	.1
deutsch	1238	72.4	1446	76.9	2684	74.7
nicht deutsch	473	27.6	435	23.1	908	25.3
Höchster allgmeinb. Schulabschluß						
In schulischer Ausbildung	54	3.5	54	3.2	108	3.4
Volks- / Hauptschulabschluß	307	19.9	280	16.7	587	18.2
Realschulabschluß	124	8.1	196	11.7	320	9.9
Fachhochschul-/Hochschulreife	179	11.6	246	14.7	425	13.2
Sonstiger Schulabschluß	24	1.6	24	1.4	48	1.5
Kein Schulabschluß	58	3.8	54	3.2	112	3.5
Unbekannt	793	51.5	824	49.1	1617	50.3
Höchster Berufsausbildungsabschluß						
Kein Abschluß, nicht in Ausbildung	304	19.8	346	20.6	650	20.2
Noch in beruflicher Ausbildung	18	1.2	41	2.4	59	1.8
Abgeschl. Lehre, kaufmännisch	49	3.2	93	5.5	142	4.4
Abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	203	13.2	85	5.1	288	9.0
Abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	19	1.2	84	5.0	103	3.2
Abschluß Fachschule, Meister...	13	.8	19	1.1	32	1.0
Fachhochschul-; Hochschulabschluß	90	5.8	111	6.6	201	6.2
Anderer berufl. Ausbildungsabschluß	27	1.8	50	3.0	77	2.4
Unbekannt	816	53.0	849	50.6	1665	51.8
Dauer des Hilfebezugs						
weniger als 6 Monate	925	54.1	841	44.7	1766	49.2
6 Monate bis unter 1 Jahr	182	10.6	207	11.0	389	10.8
1 bis unter 1 1/2 Jahren	124	7.2	141	7.5	265	7.4
1 1/2 bis unter 2 Jahren	75	4.4	105	5.6	180	5.0
2 bis unter 3 Jahren	167	9.8	213	11.3	380	10.6
3 bis unter 4 Jahren	64	3.7	89	4.7	153	4.3
4 bis unter 5 Jahren	29	1.7	43	2.3	72	2.0
5 Jahre und mehr	145	8.5	242	12.9	387	10.8
Erwerbsstatus						
Vollzeiterwerbstätig	48	3.1	30	1.8	78	2.4
Teilzeiterwerbstätig	47	3.1	88	5.2	135	4.2
Arbeitslos mit SGB III-Leistungen	170	11.1	137	8.2	307	9.6
Arbeitslos ohne SGB III-Leistungen	377	24.5	212	12.6	589	18.3
Nicht erwerbst. wg. Ausbildung	65	4.2	89	5.3	154	4.8
Nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	13	.8	300	17.9	313	9.7
Nicht erwerbst. wg. Krankheit	94	6.1	69	4.1	163	5.1
Nicht erwerbst. wg. Alter	12	.8	13	.8	25	.8
Nicht erwerbst. sonstige Gründe	711	46.3	739	44.1	1450	45.1

Abgänge Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Hilfearten	kumuliert 1999					
	männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt insgesamt	1539	100.0	1678	100.0	3217	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt	262	100.0	286	100.0	548	100.0
außerhalb von Einrichtungen	152	58.0	145	50.7	297	54.2
in Einrichtungen	114	43.5	150	52.4	264	48.2
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	172	100.0	203	100.0	375	100.0
Hilfe z. Sicherung d. Lebensgrundlage	1	.5			1	.3
vorbeugende Gesundheitshilfe	1	.5			1	.3
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	198	95.7	141	97.9	339	96.6
Hilfe bei Schwangerschaft	3	1.4	3	2.1	6	1.7
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.						
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts						
Überwindung bes. Schwierigkeiten	4	1.9	3	2.1	7	2.0
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	5	2.4	1	.7	6	1.7
Hilfe zur Pflege insgesamt	40	100.0	112	100.0	152	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	2	5.0	2	1.8	4	2.6
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	1	2.5	1	.9	2	1.3
Pflegegeld - schwerste Pflegebed	1	2.5			1	.7
andere Leistungen	1	2.5	2	1.8	3	2.0
teilstationär						
vollstationär	36	90.0	106	94.6	142	93.4
Eingliederungshilfe insgesamt	18	100.0	34	100.0	52	100.0
außerhalb von Einrichtungen	11	61.1	22	64.7	33	63.5
in Einrichtungen	7	38.9	12	35.3	19	36.5
Ärztl. Behandl. u. Körperersatzstücke						
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder			1	2.9	1	1.9
Hilfe zu angemessener Schulbildung						
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg						
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte						
Suchtkrankenhilfe						
Sonstige Eingliederungshilfe	18	100.0	33	97.1	51	98.1

Haushalte mit Abgängen – Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1999	
	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	2179	100.0%
Haushaltsgröße von BSHG-HH		
1	1261	57.9%
2	415	19.0%
3	226	10.4%
4	161	7.4%
5	70	3.2%
6	24	1.1%
7	11	.5%
8 und mehr Personen	11	.5%
Personen in BSHG-HH insgesamt	4077	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern		
1	417	56.7%
2	195	26.5%
3	83	11.3%
4	24	3.3%
5 und mehr Kinder	16	2.2%
Haushalte mit Kindern insgesamt	735	100.0%
darin Kinder insgesamt	1244	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	1097	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl		
1	1420	65.2%
2	391	17.9%
3	191	8.8%
4	115	5.3%
5 und mehr Personen	62	2.8%
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	3590	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger		
1	1046	57.9%
2	394	21.8%
3	191	10.6%
4	114	6.3%
5 und mehr Personen	62	3.4%
Haushalte insgesamt	1807	100.0%
soziale Situation des HH bei HzL		
Tod eines Familienmitglieds	8	.5%
Trennung / Scheidung	169	9.5%
Geburt eines Kindes	95	5.4%
Freiheitsentzug / Haftentlassung	24	1.4%
Unterbringung in stationäre Einrichtung	1	.1%
Suchtabhängigkeit	37	2.1%
Überschuldung	19	1.1%
Ohne eigene Wohnung	28	1.6%
sonstige soziale Situationen	1390	78.5%
Haupteinkommensart		
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	40	2.2%
Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente	5	.3%
Altersrente	16	.9%
Hinterbliebenenrente	6	.3%
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	9	.5%
Arbeitslosengeld	13	.7%
Arbeitslosenhilfe	32	1.8%
Unterhaltsvorschuß (UVG)	1	.1%
Private Unterhaltsleistungen	13	.7%
Kindergeld	172	9.5%
Wohngeld	1112	61.5%
Sonstige Einkünfte	215	11.9%
kein Einkommen	173	9.6%
Zuzugsjahr der 1. Person		
unbekannt	491	25.1%
vor 1990	629	32.2%
1990	40	2.0%
1991	32	1.6%
1992	42	2.1%
1993	60	3.1%
1994	54	2.8%
1995	71	3.6%
1996	58	3.0%
1997	90	4.6%
1998	152	7.8%
1999	236	12.1%
Grund d. Einstellung d. Leistungsgewährung		
Ausr. Eink. wg Eheschließung	1	.4%
Ausr. Eink. Erstaufnahme Erwerbstätigkeit	22	8.3%
Ausr. Eink. Wiederaufnahme Erwerbstätigk.	36	13.6%
Ausr. Eink. wg erhöhter Einkünfte	14	5.3%
Ausr. Eink. wg anderer staatl. Leistungen	51	19.2%
Ausr. Eink. wg privater Unterstützung	5	1.9%
Wechsel des Wohnorts innerhalb der BRD	14	5.3%
Wechsel des Wohnorts außerhalb der BRD	5	1.9%
Wechsel der Zuständigkeit	2	.8%
Sonstige Gründe	115	43.4%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1807	100.0%
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	372	100.0%

9. Unterscheidung zwischen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt und der Hilfe in besonderen Lebenslagen

Das Bundessozialhilfegesetz definiert die Aufgabe der Sozialhilfe als Hilfe, die es dem Empfänger ermöglicht, soziale Grundrisiken abzusichern und ein menschenwürdiges Leben zu führen. Sozialhilfe wird dabei als Hilfe zum Lebensunterhalt und als Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt. Während die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt dazu dient, die notwendigen Bedürfnisse des täglichen Lebens zu sichern, hat die Hilfe in besonderen Lebenslagen die Funktion, dann wirksam zu werden, wenn eine besondere Lebens- oder Bedarfssituation wie Krankheit, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit entstanden ist.

Gemessen an den Empfängerzahlen, aber auch am Umfang der Hilfe ist die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wesentlich umfangreicher als die Hilfe in besonderen Lebenslagen. Deshalb wird die Sozialhilfe häufig mit der laufenden Hilfe gleichgesetzt.

Allerdings sind beide Hilfearten nach Empfängergruppen oft nicht klar zu trennen, da es eine Reihe von Personen gibt, die zugleich beide Arten von Hilfe empfangen.

Hilfearten	Sozialhilfeempfänger/innen (ohne Asylbewerber/innen)	
	Jahreszahl	Stichtagszahl
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	12 647	9 413
Hilfe in besonderen Lebenslagen	3 376	2 401
Hilfe zur Pflege	997	823
Eingliederungshilfe	773	721

Sozialhilfeempfänger/innen (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) in Freiburg 1999

Personen	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	5668	100.0	6979	100.0	12647	100.0	4122	100.0	5291	100.0	9413	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahren	2377	41.9	2246	32.2	4623	36.6	1832	44.4	1695	32.0	3527	37.5
18 bis unter 25 Jahren	419	7.4	614	8.8	1033	8.2	265	6.4	392	7.4	657	7.0
25 bis unter 30 Jahren	332	5.9	569	8.2	901	7.1	187	4.5	400	7.6	587	6.2
30 bis unter 35 Jahren	457	8.1	809	11.6	1266	10.0	271	6.6	603	11.4	874	9.3
35 bis unter 40 Jahren	451	8.0	716	10.3	1167	9.2	310	7.5	530	10.0	840	8.9
40 bis unter 45 Jahren	405	7.1	462	6.6	867	6.9	279	6.8	346	6.5	625	6.6
45 bis unter 50 Jahren	332	5.9	341	4.9	673	5.3	251	6.1	259	4.9	510	5.4
50 bis unter 55 Jahren	222	3.9	245	3.5	467	3.7	175	4.2	198	3.7	373	4.0
55 bis unter 60 Jahren	193	3.4	213	3.1	406	3.2	151	3.7	185	3.5	336	3.6
60 Jahre und mehr	480	8.5	764	10.9	1244	9.8	401	9.7	683	12.9	1084	11.5
Familienstand												
ledig	3890	68.6	3979	57.0	7869	62.2	2849	69.1	2975	56.2	5824	61.9
verheiratet	1175	20.7	1246	17.9	2421	19.1	861	20.9	917	17.3	1778	18.9
verheiratet, getrennt lebend	161	2.8	571	8.2	732	5.8	100	2.4	420	7.9	520	5.5
geschieden	382	6.7	869	12.5	1251	9.9	268	6.5	711	13.4	979	10.4
verwitwet	53	.9	310	4.4	363	2.9	41	1.0	265	5.0	306	3.3
unbekannt	7	.1	4	.1	11	.1	3	.1	3	.1	6	.1
deutsch	4104	72.4	5376	77.0	9480	75.0	3004	72.9	4110	77.7	7114	75.6
nicht deutsch	1564	27.6	1603	23.0	3167	25.0	1118	27.1	1181	22.3	2299	24.4
Höchster allgemeinb. Schulabschluß												
In schulischer Ausbildung	138	2.4	158	2.3	296	2.3	84	2.0	103	1.9	187	2.0
Volks- / Hauptschulabschluß	873	15.4	1053	15.1	1926	15.2	565	13.7	770	14.6	1335	14.2
Realschulabschluß	285	5.0	635	9.1	920	7.3	161	3.9	439	8.3	600	6.4
Fachhochschul- /Hochschulreife	476	8.4	734	10.5	1210	9.6	296	7.2	488	9.2	784	8.3
Sonstiger Schulabschluß	56	1.0	51	.7	107	.8	32	.8	27	.5	59	.6
Kein Schulabschluß	230	4.1	252	3.6	482	3.8	170	4.1	198	3.7	368	3.9
Unbekannt	3610	63.7	4096	58.7	7706	60.9	2814	68.3	3266	61.7	6080	64.6
Höchster Berufsausbildungsabschluß												
Kein Abschluß, nicht in Ausbildung	894	15.8	1250	17.9	2144	17.0	587	14.2	903	17.1	1490	15.8
Noch in beruflicher Ausbildung	37	.7	85	1.2	122	1.0	19	.5	44	.8	63	.7
Abgeschl. Lehre, kaufmännisch	131	2.3	344	4.9	475	3.8	82	2.0	250	4.7	332	3.5
Abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	582	10.3	355	5.1	937	7.4	378	9.2	270	5.1	648	6.9
Abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	43	.8	263	3.8	306	2.4	24	.6	178	3.4	202	2.1
Abschluß Fachschule, Meister...	44	.8	63	.9	107	.8	31	.8	44	.8	75	.8
Fachhochschul-; Hochschulabschluß	229	4.0	334	4.8	563	4.5	139	3.4	223	4.2	362	3.8
Anderer berufl. Ausbildungsabschluß	78	1.4	143	2.0	221	1.7	51	1.2	92	1.7	143	1.5
Unbekannt	3630	64.0	4142	59.3	7772	61.5	2811	68.2	3287	62.1	6098	64.8
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	806	14.2	775	11.1	1581	12.5						
6 Monate bis unter 1 Jahr	516	9.1	587	8.4	1103	8.7	339	8.2	394	7.4	733	7.8
1 bis unter 1 1/2 Jahren	560	9.9	651	9.3	1211	9.6	439	10.7	529	10.0	968	10.3
1 1/2 bis unter 2 Jahren	524	9.2	615	8.8	1139	9.0	453	11.0	519	9.8	972	10.3
2 bis unter 3 Jahren	1430	25.2	1775	25.4	3205	25.3	1270	30.8	1567	29.6	2837	30.1
3 bis unter 4 Jahren	510	9.0	675	9.7	1185	9.4	453	11.0	599	11.3	1052	11.2
4 bis unter 5 Jahren	218	3.8	301	4.3	519	4.1	193	4.7	263	5.0	456	4.8
5 Jahre und mehr	1104	19.5	1600	22.9	2704	21.4	975	23.7	1420	26.8	2395	25.4
Erwerbsstatus												
Vollzeiterwerbstätig	111	2.0	71	1.0	182	1.4	63	1.5	41	.8	104	1.1
Teilzeiterwerbstätig	144	2.5	340	4.9	484	3.8	97	2.4	252	4.8	349	3.7
Arbeitslos mit SGB III-Leistungen	536	9.5	386	5.5	922	7.3	364	8.8	248	4.7	612	6.5
Arbeitslos ohne SGB III-Leistungen	1102	19.4	710	10.2	1812	14.3	724	17.6	496	9.4	1220	13.0
Nicht erwerbst. wg. Ausbildung	189	3.3	247	3.5	436	3.4	124	3.0	157	3.0	281	3.0
Nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	42	.7	1336	19.1	1378	10.9	29	.7	1036	19.6	1065	11.3
Nicht erwerbst. wg. Krankheit	401	7.1	386	5.5	787	6.2	307	7.4	317	6.0	624	6.6
Nicht erwerbst. wg. Alter	55	1.0	99	1.4	154	1.2	43	1.0	86	1.6	129	1.4
Nicht erwerbst. sonstige Gründe	3086	54.5	3402	48.8	6488	51.3	2371	57.5	2657	50.2	5028	53.4

Sozialhilfeempfänger/innen (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) in Freiburg 1999

Hilfearten	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt insgesamt	5668	100.0	6979	100.0	12647	100.0	4122	100.0	5291	100.0	9413	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt	723	100.0	799	100.0	1522	100.0	432	100.0	489	100.0	921	100.0
außerhalb von Einrichtungen	688	95.2	772	96.6	1460	95.9	430	99.5	488	99.8	918	99.7
in Einrichtungen	141	19.5	114	14.3	255	16.8	1	.2			1	.1
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen												
Hilfe z. Sicherung d. Lebensgrundlage	1	.1			1	.1						
vorbeugende Gesundheitshilfe	4	.6	3	.4	7	.5	2	.5	2	.4	4	.4
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	689	95.7	752	94.4	1441	95.0	403	93.9	441	90.6	844	92.1
Hilfe bei Schwangerschaft	34	4.7	60	7.5	94	6.2	28	6.5	51	10.5	79	8.6
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			4	.5	4	.3						
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts			2	.3	2	.1	2	.5	2	.4	4	.4
Überwindung bes. Schwierigkeiten	12	1.7	16	2.0	28	1.8			2	.4	2	.2
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	23	3.2	24	3.0	47	3.1	17	4.0	22	4.5	39	4.3
Hilfe zur Pflege insgesamt	36	100.0	57	100.0	93	100.0	24	100.0	40	100.0	64	100.0
Pflegegeld - erheb. Pflegebed.	13	36.1	33	57.9	46	49.5	9	37.5	24	60.0	33	51.6
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	7	19.4	11	19.3	18	19.4	4	16.7	9	22.5	13	20.3
Pflegegeld - schwerste Pflegebed	7	19.4	4	7.0	11	11.8	5	20.8	3	7.5	8	12.5
andere Leistungen	10	27.8	19	33.3	29	31.2			1	2.5	1	1.6
teilstationär			1	1.8	1	1.1						
vollstationär	1	2.8	1	1.8	2	2.2	1	4.2			1	1.6
Altfälle	13	36.1	9	15.8	22	23.7	9	37.5	7	17.5	16	25.0

Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) in Freiburg 1999

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1999		Stichtag 31.12.1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	6778	100.0%	4860	100.0%
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	3122	46.1%	2157	44.4%
2	1580	23.3%	1153	23.7%
3	1002	14.8%	762	15.7%
4	611	9.0%	447	9.2%
5	267	3.9%	197	4.1%
6	110	1.6%	82	1.7%
7	49	.7%	36	.7%
8 und mehr Personen	37	.5%	26	.5%
Personen in BSHG-HH insgesamt	14391		10494	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	1465	52.0%	1037	50.4%
2	824	29.3%	624	30.3%
3	332	11.8%	246	11.9%
4	119	4.2%	93	4.5%
5 und mehr Kinder	77	2.7%	59	2.9%
Haushalte mit Kindern insgesamt	2817	100.0%	2059	100.0%
darin Kinder insgesamt	5007		3715	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	4616		3527	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	3572	53.6%	2523	51.9%
2	1519	22.8%	1128	23.2%
3	810	12.1%	619	12.7%
4	460	6.9%	346	7.1%
5 und mehr Personen	306	4.6%	244	5.0%
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	12629		9414	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	3645	53.8%	2524	51.9%
2	1537	22.7%	1127	23.2%
3	819	12.1%	619	12.7%
4	464	6.8%	346	7.1%
5 und mehr Personen	313	4.6%	244	5.0%
Haushalte insgesamt	6778	100.0%	4860	100.0%
soziale Situation des HH bei HzL				
Tod eines Familienmitglieds	67	1.0%	59	1.2%
Trennung / Scheidung	770	11.4%	592	12.2%
Geburt eines Kindes	400	5.9%	301	6.2%
Freiheitsentzug / Haftentlassung	75	1.1%	46	.9%
Unterbringung in stationäre Einrichtung	5	.1%	3	.1%
Suchtabhängigkeit	151	2.2%	109	2.2%
Überschuldung	68	1.0%	48	1.0%
Ohne eigene Wohnung	55	.8%	26	.5%
sonstige soziale Situationen	5137	76.4%	3664	75.6%
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	72	1.1%	31	.6%
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	2	.0%	2	.0%
Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente	24	.4%	18	.4%
Altersrente	53	.8%	36	.7%
Hinterbliebenenrente	25	.4%	19	.4%
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	13	.2%	3	.1%
Arbeitslosengeld	42	.6%	24	.5%
Arbeitslosenhilfe	78	1.2%	46	.9%
Unterhaltsvorschuß (UVG)	2	.0%	1	.0%
Private Unterhaltsleistungen	30	.4%	16	.3%
Kindergeld	467	6.9%	287	5.9%
Wohngeld	4879	72.0%	3706	76.3%
Sonstige Einkünfte	604	8.9%	381	7.8%
kein Einkommen	487	7.2%	290	6.0%
Zuzugsjahr der 1. Person				
unbekannt	1787	26.4%	1267	26.1%
vor 1990	2617	38.6%	2056	42.3%
1990	141	2.1%	100	2.1%
1991	125	1.8%	93	1.9%
1992	146	2.2%	104	2.1%
1993	180	2.7%	124	2.6%
1994	187	2.8%	134	2.8%
1995	243	3.6%	169	3.5%
1996	248	3.7%	190	3.9%
1997	346	5.1%	257	5.3%
1998	447	6.6%	294	6.0%
1999	311	4.6%	72	1.5%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	6778	100.0%	4860	100.0%

10. Die verschiedenen Gruppen von Sozialhilfeempfängern

Die starke Zunahme der Empfängerzahlen in den letzten Jahren hat in erster Linie gesellschaftliche Ursachen.

Die wichtigsten sind:

- Arbeitslosigkeit,
- erhöhte Pflegebedürftigkeit als Folge einer höheren Lebenserwartung,
- hohe Ausländerzuwanderung infolge weltweit wachsender Wohlstandsunterschiede und einer wachsenden Zahl lokaler Konflikte und
- Tendenz der Individualisierung und Frauenemanzipation, die zu weniger Eheschließungen führt.

Ausgehend von diesen Ursachen werden die Gruppen der Alleinerziehenden, der Arbeitslosen, der alten Menschen und der Ausländer unterschieden und im Folgenden dargestellt. Da sich die Gruppen überschneiden (ein Sozialhilfeempfänger kann z. B. Alleinerziehender, Arbeitsloser und Ausländer sein), ist die Summe aus der Addition der Einzelgruppe zwangsläufig größer als die Gesamtzahl der ausgewiesenen Sozialhilfeempfänger.

10.1 Die Alleinerziehenden

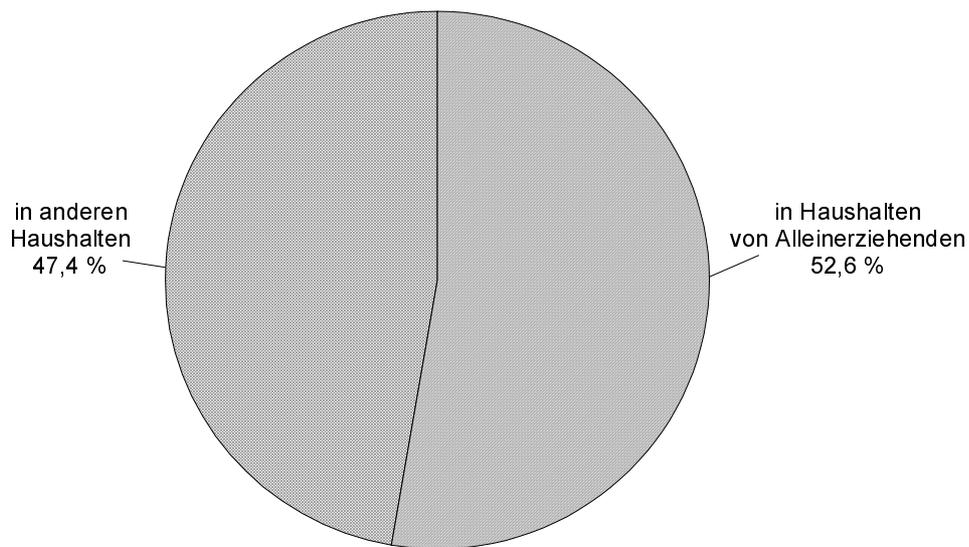
Weder wird die Ehe heute noch als die einzige seligmachende Form des Zusammenlebens gesehen, noch ist sie ein Bund fürs Leben¹⁾. Dies erklärt, dass die Zahl der Alleinerziehenden (meist Frauen) immer größer wird. Da sie häufig nicht arbeiten können, ist der Schritt zur Armut sehr kurz, insbesondere dann, wenn die Unterhaltszahlungen des Vaters des Kindes ausbleiben. Die Abhängigkeit von der Sozialhilfe ist dann fast unausweichlich. So ergibt sich die fatale Situation, dass die neue Freiheit (vom Partner), die durch die Trennung gesucht wird, in neue, zumindest zeitweilige Abhängigkeit mündet. Da in dieser Zeit auch keine Einzahlungen in die Rentenversicherung erfolgen, vermindert sich auch der Anspruch im Rentenalter, und häufig reichen dann die ausbezahlten Beträge nicht aus, um ein gesichertes Leben im Alter zu führen. Das heißt, die heutige Abhängigkeit von Sozialhilfe setzt sich oft auch im Alter fort.

Im Laufe des Jahres 1999 wurden 1 716 Alleinerziehende im Sozialhilfebezug gezählt. Am 31.12. waren es 1 333 Alleinerziehende. Im Jahr 1998 betrug die Jahreszahl 1 702 und die Stichtagszahl zum 31.12. 1 430 Alleinerziehende. Da die Kinder von sozialhilfeabhängigen Alleinerziehenden ebenfalls auf Hilfe angewiesen sind, erhöht sich die Zahl der Sozialhilfeempfänger in Haushalten von Alleinerziehenden auf 4 565 (Stichtagszahl 3 598). Damit leben 31,5 % aller Personen, die Sozialhilfe erhalten, in einem Haushalt von Alleinerziehenden. Bei den Alleinerziehenden handelt es sich fast ausschließlich (91,7 %) um Frauen.

Die erschreckend hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen, die Sozialhilfe erhalten, und die sogenannte Infantilisierung von Armut stehen eindeutig im Zusammenhang mit dem relativ neuen Phänomen der Ein-Eltern-Familie, deren Zahl ständig wächst. Inzwischen lebt über die Hälfte (52,6 %) aller Sozialhilfeempfänger unter 18 Jahren in Haushalten von Alleinerziehenden.

¹⁾ Rund 70 % eines Altersjahrgangs heiratet noch und rund 30 % der Ehen werden wieder geschieden.

Anteil der Kinder und Jugendlichen im Sozialhilfebezug
in Haushalten von Alleinerziehenden und anderen Haushalten in Freiburg 1999

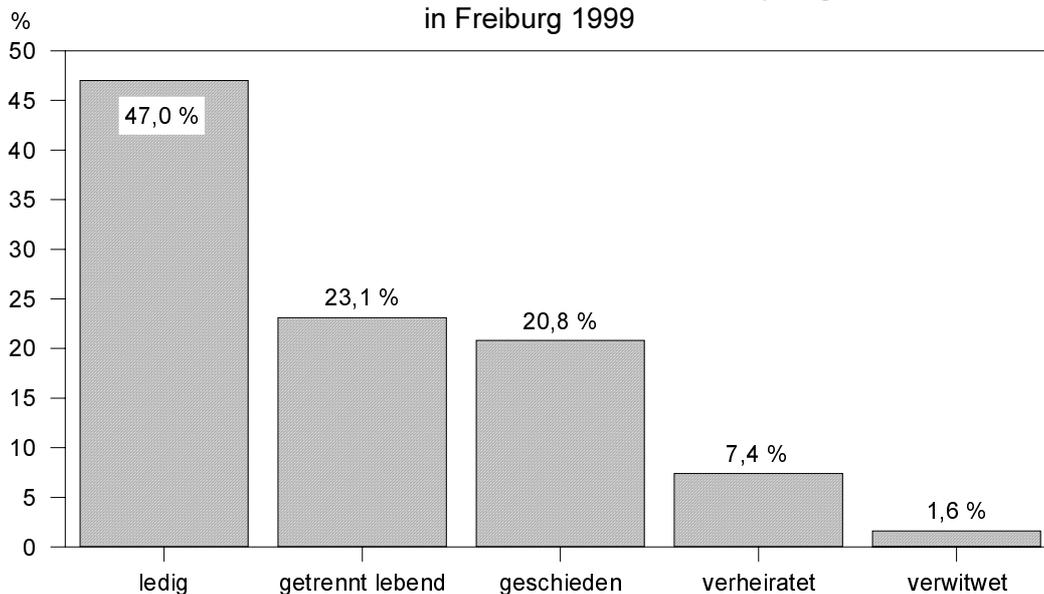


Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Die Gruppe der Alleinerziehenden unterscheidet sich von den anderen Empfängergruppen nicht nur durch das Geschlecht (Dominanz der Frauen), sondern auch durch andere strukturelle Merkmale:

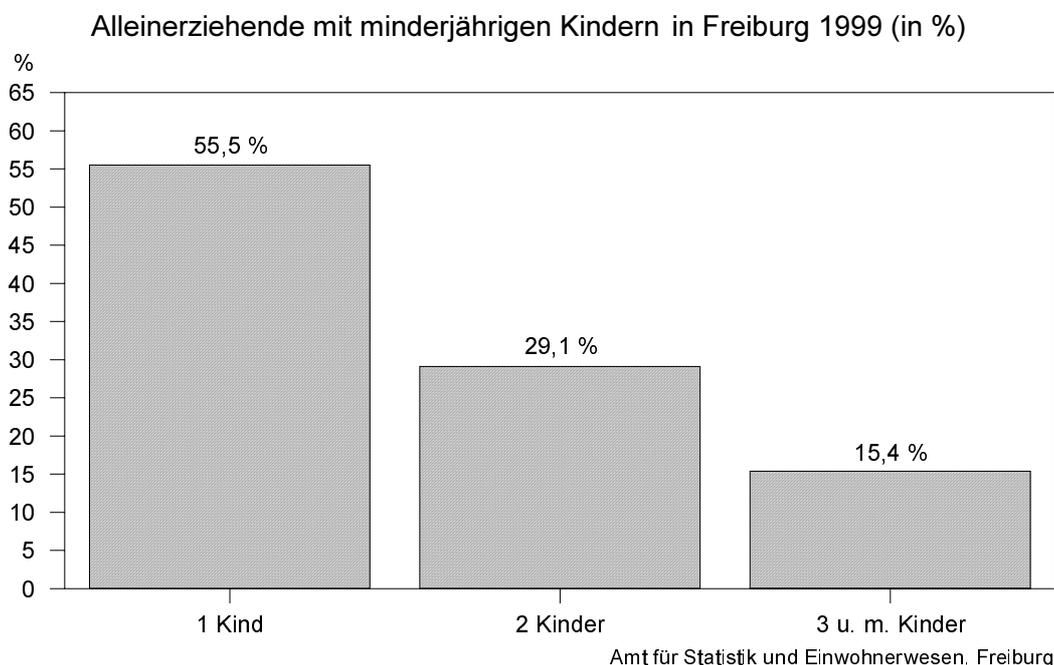
- Alleinerziehende sind überwiegend Frauen (91,7 %). Knapp die Hälfte von ihnen (47,0 %) ist ledig, knapp ein Viertel (23,1 %) ist verheiratet, lebt aber getrennt und 20,8 % sind geschieden. Nur 1,6 % sind verwitwet. Das heißt, für die momentane Situation ist nicht so sehr das Schicksal verantwortlich, sondern es ist sehr häufig die eigene Entscheidung, die zu dieser Lage geführt hat.

Familienstand der alleinerziehenden Sozialhilfeempfänger/innen
in Freiburg 1999



Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

- Über die Hälfte der Alleinerziehenden (55,2 %) ist im Alter zwischen 18 und 35 Jahren.
- Der typische Haushalt (55,5 %) von Alleinerziehenden besteht aus Mutter und Kind. 29,1 % der Alleinerziehenden haben zwei minderjährige Kinder und 15,4 % haben drei und mehr Kinder.



- Die Abhängigkeit von der Sozialhilfe dauert bei den Alleinerziehenden verständlicherweise meist lange. So erhielten, über das Jahr gesehen, 62,2 % der Alleinerziehenden schon länger als zwei Jahre und 26,5 % sogar länger als vier Jahre Sozialhilfe.
- Unter den Alleinerziehenden gibt es 15,8 % Ausländer/innen. Dies ist gemessen am sonstigen Ausländeranteil unter den Sozialhilfeempfängern deutlich unterdurchschnittlich.
- Nur 1,5 % der Alleinerziehenden sind vollzeiterwerbstätig, 10,0 % teilzeitbeschäftigt, 22,2 % sind arbeitslos und der Rest ist nicht erwerbstätig – die Mehrzahl davon, weil es die Erziehung und Versorgung des Kindes bzw. der Kinder nicht zulässt.

Alleinerziehende Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Personen	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	143	100.0	1573	100.0	1716	100.0	108	100.0	1225	100.0	1333	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahren			1	.1	1	.1	1	.9			1	.1
18 bis unter 25 Jahren	16	11.2	163	10.4	179	10.4	13	12.0	122	10.0	135	10.1
25 bis unter 30 Jahren	20	14.0	277	17.6	297	17.3	14	13.0	215	17.6	229	17.2
30 bis unter 35 Jahren	27	18.9	445	28.3	472	27.5	20	18.5	358	29.2	378	28.4
35 bis unter 40 Jahren	40	28.0	392	24.9	432	25.2	30	27.8	296	24.2	326	24.5
40 bis unter 45 Jahren	17	11.9	184	11.7	201	11.7	13	12.0	144	11.8	157	11.8
45 bis unter 50 Jahren	15	10.5	79	5.0	94	5.5	10	9.3	64	5.2	74	5.6
50 bis unter 55 Jahren	5	3.5	23	1.5	28	1.6	5	4.6	17	1.4	22	1.7
55 bis unter 60 Jahren			7	.4	7	.4			7	.6	7	.5
60 Jahre und mehr	3	2.1	2	.1	5	.3	2	1.9	2	.2	4	.3
Familienstand												
ledig	53	37.1	754	47.9	807	47.0	45	41.7	608	49.6	653	49.0
verheiratet	48	33.6	79	5.0	127	7.4	37	34.3	58	4.7	95	7.1
verheiratet, getrennt lebend	15	10.5	382	24.3	397	23.1	8	7.4	276	22.5	284	21.3
geschieden	24	16.8	333	21.2	357	20.8	16	14.8	266	21.7	282	21.2
verwitwet	3	2.1	25	1.6	28	1.6	2	1.9	17	1.4	19	1.4
deutsch	92	64.3	1353	86.0	1445	84.2	66	61.1	1072	87.5	1138	85.4
nicht deutsch	51	35.7	220	14.0	271	15.8	42	38.9	153	12.5	195	14.6
Höchster allgemeinh. Schulabschluß												
In schulischer Ausbildung	2	1.4	9	.6	11	.6	1	.9	8	.7	9	.7
Volks- / Hauptschulabschluß	50	35.0	399	25.4	449	26.2	40	37.0	310	25.3	350	26.3
Realschulabschluß	16	11.2	337	21.4	353	20.6	9	8.3	250	20.4	259	19.4
Fachhochschul- / Hochschulreife	17	11.9	293	18.6	310	18.1	12	11.1	208	17.0	220	16.5
Sonstiger Schulabschluß	2	1.4	18	1.1	20	1.2	2	1.9	12	1.0	14	1.1
Kein Schulabschluß	13	9.1	69	4.4	82	4.8	11	10.2	61	5.0	72	5.4
Unbekannt	43	30.1	447	28.4	490	28.6	33	30.6	375	30.6	408	30.6
Höchster Berufsausbildungsabschluß												
Kein Abschluß, nicht in Ausbildung	38	26.6	429	27.3	467	27.2	32	29.6	342	27.9	374	28.1
Noch in beruflicher Ausbildung	3	2.1	34	2.2	37	2.2	1	.9	24	2.0	25	1.9
Abgeschl. Lehre, kaufmännisch	8	5.6	172	10.9	180	10.5	4	3.7	134	10.9	138	10.4
Abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	31	21.7	167	10.6	198	11.5	24	22.2	129	10.5	153	11.5
Abgeschl. Lehre, berufl./schulisch			150	9.5	150	8.7			107	8.7	107	8.0
Abschluß Fachschule, Meister...	1	.7	29	1.8	30	1.7	1	.9	24	2.0	25	1.9
Fachhochschul-; Hochschulabschluß	8	5.6	109	6.9	117	6.8	6	5.6	70	5.7	76	5.7
Anderer berufl. Ausbildungsabschluß	5	3.5	54	3.4	59	3.4	5	4.6	34	2.8	39	2.9
Unbekannt	49	34.3	428	27.2	477	27.8	35	32.4	360	29.4	395	29.7
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	17	11.9	148	9.4	165	9.6						
6 Monate bis unter 1 Jahr	15	10.5	128	8.1	143	8.3	11	10.2	90	7.3	101	7.6
1 bis unter 1 1/2 Jahren	22	15.4	159	10.1	181	10.5	19	17.6	137	11.2	156	11.7
1 1/2 bis unter 2 Jahren	9	6.3	149	9.5	158	9.2	8	7.4	131	10.7	139	10.4
2 bis unter 3 Jahren	47	32.9	396	25.2	443	25.8	39	36.1	348	28.4	387	29.0
3 bis unter 4 Jahren	11	7.7	159	10.1	170	9.9	9	8.3	135	11.0	144	10.8
4 bis unter 5 Jahren	6	4.2	65	4.1	71	4.1	6	5.6	55	4.5	61	4.6
5 Jahre und mehr	16	11.2	369	23.5	385	22.4	16	14.8	329	26.9	345	25.9
Erwerbsstatus												
Vollzeiterwerbstätig	5	3.5	21	1.3	26	1.5	5	4.6	13	1.1	18	1.4
Teilzeiterwerbstätig	7	4.9	165	10.5	172	10.0	4	3.7	127	10.4	131	9.8
Arbeitslos mit SGB III-Leistungen	35	24.5	132	8.4	167	9.7	25	23.1	90	7.4	115	8.6
Arbeitslos ohne SGB III-Leistungen	46	32.2	169	10.8	215	12.5	37	34.3	123	10.0	160	12.0
Nicht erwerbst. wg. Ausbildung	5	3.5	45	2.9	50	2.9	2	1.9	28	2.3	30	2.3
Nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	17	11.9	821	52.2	838	48.9	11	10.2	673	55.0	684	51.4
Nicht erwerbst. wg. Krankheit	4	2.8	38	2.4	42	2.4	3	2.8	29	2.4	32	2.4
Nicht erwerbst. sonstige Gründe	24	16.8	181	11.5	205	12.0	21	19.4	141	11.5	162	12.2

Alleinerziehende Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Hilfearten	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt insgesamt	143	100.0	1572	100.0	1715	100.0	108	100.0	1224	100.0	1332	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt	15	100.0	128	100.0	143	100.0	8	100.0	81	100.0	89	100.0
außerhalb von Einrichtungen	13	86.7	125	97.7	138	96.5	8	100.0	80	98.8	88	98.9
in Einrichtungen	3	20.0	15	11.7	18	12.6			1	1.2	1	1.1
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen			1	100.0	1	100.0			1	100.0	1	100.0
Hilfe z. Sicherung d. Lebensgrundlage vorbeugende Gesundheitshilfe			2	1.6	2	1.4			1	1.3	1	1.1
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	14	93.3	123	97.6	137	97.2	8	100.0	78	97.5	86	97.7
Hilfe bei Schwangerschaft			3	2.4	3	2.1			3	3.8	3	3.4
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			1	.8	1	.7						
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts Überwindung bes. Schwierigkeiten									2	2.5	2	2.3
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	1	6.7	2	1.6	3	2.1						
Hilfe zur Pflege insgesamt			4	100.0	4	100.0			3	100.0	3	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.			2	50.0	2	50.0			1	33.3	1	33.3
Pflegegeld - schwere Pflegebed.												
Pflegegeld - schwerste Pflegebed												
andere Leistungen												
teilstationär												
vollstationär			1	25.0	1	25.0			1	33.3	1	33.3
Altfälle			1	25.0	1	25.0			1	33.3	1	33.3

Haushalte mit alleinerziehenden Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg 1999

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1999		Stichtag 31.12.1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	1716	100.0%	1333	100.0%
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	32	1.9%	30	2.3%
2	867	50.5%	636	47.7%
3	480	28.0%	391	29.3%
4	229	13.3%	183	13.7%
5	74	4.3%	66	5.0%
6	24	1.4%	19	1.4%
7	8	.5%	8	.6%
8 und mehr Personen	2	.1%		
Personen in BSHG-HH insgesamt	4709		3707	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	932	55.5%	689	53.1%
2	489	29.1%	396	30.5%
3	186	11.1%	150	11.6%
4	53	3.2%	46	3.5%
5 und mehr Kinder	18	1.1%	16	1.2%
Haushalte mit Kindern insgesamt	1678	100.0%	1297	100.0%
darin Kinder insgesamt	2773		2197	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	2713		2154	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	51	3.0%	44	3.3%
2	892	52.0%	655	49.1%
3	476	27.7%	390	29.3%
4	210	12.2%	168	12.6%
5 und mehr Personen	87	5.1%	76	5.7%
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	4565		3598	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	50	2.9%	44	3.3%
2	892	52.0%	654	49.1%
3	476	27.8%	390	29.3%
4	210	12.2%	168	12.6%
5 und mehr Personen	87	5.1%	76	5.7%
Haushalte insgesamt	1715	100.0%	1332	100.0%
soziale Situation des HH bei HzL				
Tod eines Familienmitglieds	8	.5%	7	.5%
Trennung / Scheidung	491	28.7%	378	28.4%
Geburt eines Kindes	305	17.8%	243	18.3%
Freiheitsentzug / Haftentlassung	13	.8%	9	.7%
Suchtabhängigkeit	10	.6%	9	.7%
Überschuldung	11	.6%	7	.5%
Ohne eigene Wohnung	4	.2%	1	.1%
sonstige soziale Situationen	868	50.8%	677	50.9%
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	3	.2%	2	.2%
Arbeitslosengeld	1	.1%	1	.1%
Unterhaltsvorschuß (UVG)	1	.1%		
Private Unterhaltsleistungen	2	.1%	1	.1%
Kindergeld	134	7.8%	80	6.0%
Wohngeld	1407	82.0%	1142	85.7%
Sonstige Einkünfte	157	9.2%	97	7.3%
kein Einkommen	10	.6%	9	.7%
Zuzugsjahr der 1. Person				
unbekannt	430	25.1%	333	25.0%
vor 1990	681	39.7%	568	42.6%
1990	42	2.4%	31	2.3%
1991	37	2.2%	30	2.3%
1992	42	2.4%	28	2.1%
1993	55	3.2%	44	3.3%
1994	48	2.8%	34	2.6%
1995	64	3.7%	47	3.5%
1996	58	3.4%	43	3.2%
1997	94	5.5%	72	5.4%
1998	108	6.3%	86	6.5%
1999	56	3.3%	16	1.2%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1715	100.0%	1332	100.0%
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	1	100.0%	1	100.0%

10.2 Die Arbeitslosen

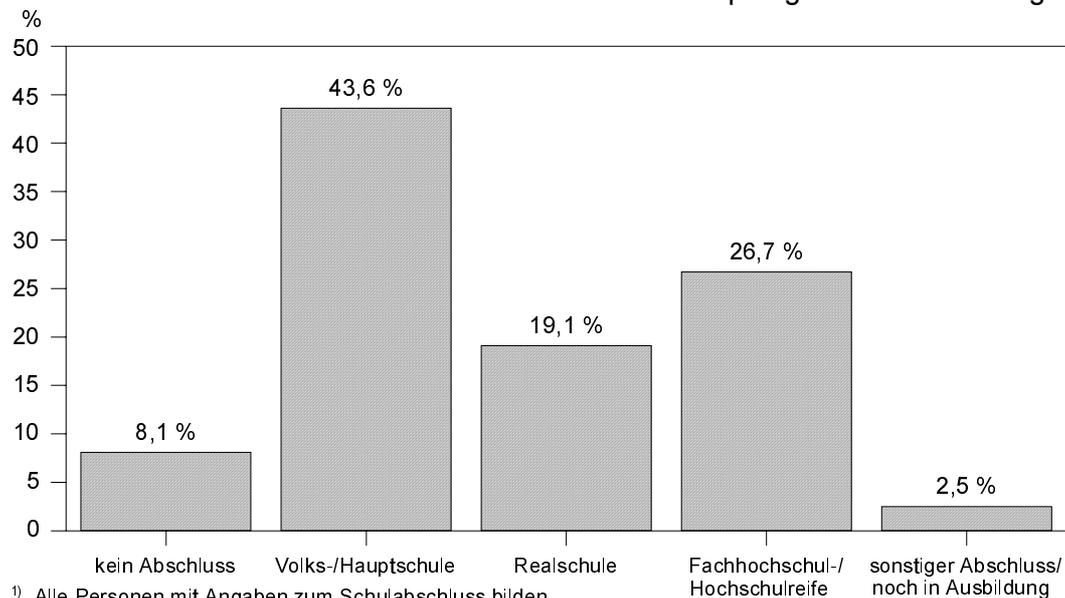
Hat die hohe Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren konstant zu wachsenden Empfängerzahlen geführt, so ist die Zahl der Empfänger, die aufgrund von Arbeitslosigkeit sozialhilfeabhängig wurden, erstmals wieder zurückgegangen. Im gesamten Berichtsjahr 1999 wurden 2 734 arbeitslose Sozialhilfeempfänger gezählt. Zum Stichtag 31.12. waren es 1 833 Personen. Gegenüber 1998 bedeutet dies ein Rückgang von 506 Personen (kumulierte Jahreszahl) bzw. von 469 Personen (Stichtagszahl).

Doch die finanziellen und sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit betreffen häufig nicht nur die Arbeitslosen selbst, sondern auch andere Haushalts- bzw. Familienmitglieder. So kamen zu den 2 734 arbeitslosen Sozialhilfeempfängern noch 2 120 Angehörige hinzu (darunter 1 552 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren), die ebenfalls Sozialhilfe bezogen.

Wie sieht das demographische soziale Profil der Arbeitslosen im Sozialhilfebezug aus? Welche Gruppen sind besonders häufig vertreten?

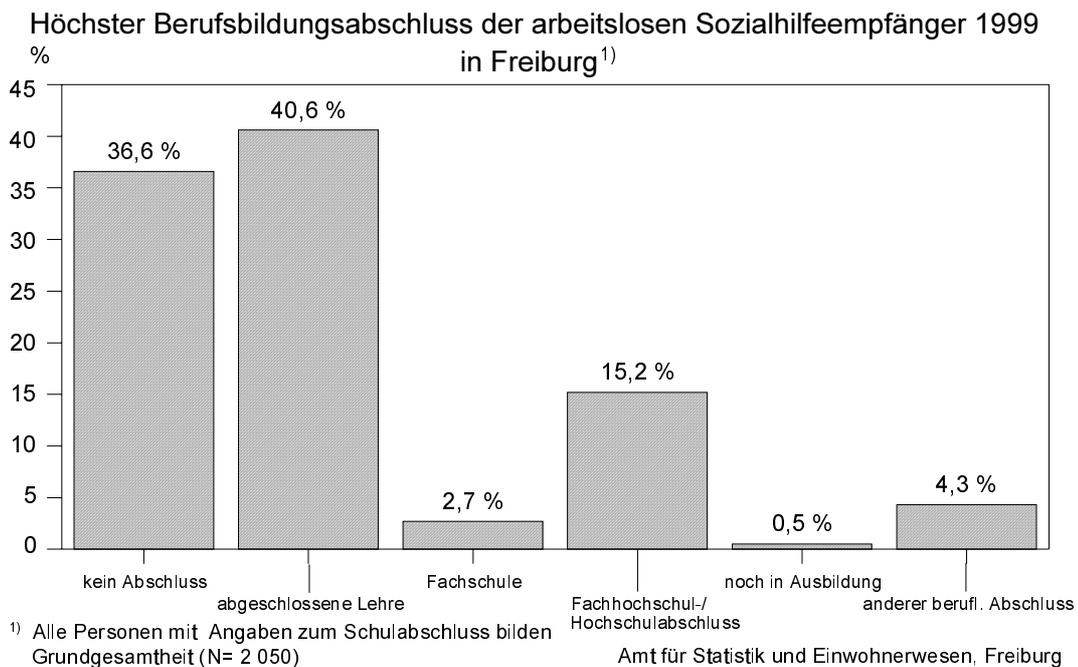
Deutlich überrepräsentiert sind die Männer (59,9 %), die Nichtdeutschen (27,7 %) und die Personen ohne berufliche Ausbildung bzw. mit einfacher Qualifikation.

Höchster Schulabschluss der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger 1999 in Freiburg ¹⁾



¹⁾ Alle Personen mit Angaben zum Schulabschluss bilden Grundgesamtheit (N= 2 057)

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg



Die meisten der arbeitslos gemeldeten Sozialhilfeempfänger hatten keinen Anspruch auf Arbeitslosenhilfe bzw. Arbeitslosengeld. Rund 34 % bezogen Hilfe, doch offensichtlich nicht in ausreichender Höhe.

Arbeitslose sind im Unterschied zu den übrigen Empfängergruppen eher kurzfristig von der Hilfe abhängig. 28,6 % der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger sind weniger als ein Jahr sozialhilfeabhängig und 50,3 % weniger als zwei Jahre. (Bei den Sozialhilfeempfängern insgesamt sind rund 39,5 % weniger als zwei Jahre im Sozialhilfebezug.) Andererseits sind 671 arbeitslose Sozialhilfeempfänger, d. h. 24,5 %, schon mehr als drei Jahre von der Hilfe abhängig. Diese Gruppe ist in einer besonders kritischen Situation, da sie erfahrungsgemäß auch in konjunkturell günstigen Zeiten nicht aus diesem Teufelskreis herauskommt.

Arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Personen	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	1638	100.0	1096	100.0	2734	100.0	1088	100.0	745	100.0	1833	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahren	3	.2	4	.4	7	.3	1	.1	3	.4	4	.2
18 bis unter 25 Jahren	159	9.7	136	12.4	295	10.8	96	8.8	80	10.7	176	9.6
25 bis unter 30 Jahren	197	12.0	152	13.9	349	12.8	106	9.7	94	12.6	200	10.9
30 bis unter 35 Jahren	292	17.8	198	18.1	490	17.9	171	15.7	131	17.6	302	16.5
35 bis unter 40 Jahren	258	15.8	167	15.2	425	15.5	179	16.5	111	14.9	290	15.8
40 bis unter 45 Jahren	230	14.0	136	12.4	366	13.4	148	13.6	93	12.5	241	13.1
45 bis unter 50 Jahren	198	12.1	114	10.4	312	11.4	143	13.1	81	10.9	224	12.2
50 bis unter 55 Jahren	125	7.6	88	8.0	213	7.8	94	8.6	68	9.1	162	8.8
55 bis unter 60 Jahren	93	5.7	64	5.8	157	5.7	75	6.9	51	6.8	126	6.9
60 Jahre und mehr	83	5.1	37	3.4	120	4.4	75	6.9	33	4.4	108	5.9
Familienstand												
ledig	780	47.6	453	41.3	1233	45.1	491	45.1	297	39.9	788	43.0
verheiratet	582	35.5	292	26.6	874	32.0	412	37.9	201	27.0	613	33.4
verheiratet, getrennt lebend	77	4.7	124	11.3	201	7.4	44	4.0	82	11.0	126	6.9
geschieden	191	11.7	199	18.2	390	14.3	139	12.8	145	19.5	284	15.5
verwitwet	6	.4	27	2.5	33	1.2	1	.1	19	2.6	20	1.1
unbekannt	2	.1	1	.1	3	.1	1	.1	1	.1	2	.1
deutsch	1132	69.1	844	77.0	1976	72.3	748	68.8	564	75.7	1312	71.6
nicht deutsch	506	30.9	252	23.0	758	27.7	340	31.3	181	24.3	521	28.4
Höchster allgmeinb. Schulabschluß												
In schulischer Ausbildung	4	.2	1	.1	5	.2	4	.4	1	.1	5	.3
Volks- / Hauptschulabschluß	575	35.1	321	29.3	896	32.8	369	33.9	217	29.1	586	32.0
Realschulabschluß	181	11.1	212	19.3	393	14.4	97	8.9	139	18.7	236	12.9
Fachhochschul- / Hochschulreife	294	17.9	255	23.3	549	20.1	178	16.4	158	21.2	336	18.3
Sonstiger Schulabschluß	34	2.1	13	1.2	47	1.7	17	1.6	8	1.1	25	1.4
Kein Schulabschluß	117	7.1	50	4.6	167	6.1	86	7.9	35	4.7	121	6.6
Unbekannt	433	26.4	244	22.3	677	24.8	337	31.0	187	25.1	524	28.6
Höchster Berufsausbildungsabschluß												
Kein Abschluß, nicht in Ausbildung	456	27.8	295	26.9	751	27.5	299	27.5	201	27.0	500	27.3
Noch in beruflicher Ausbildung	5	.3	6	.5	11	.4	2	.2	2	.3	4	.2
Abgeschl. Lehre, kaufmännisch	93	5.7	115	10.5	208	7.6	61	5.6	72	9.7	133	7.3
Abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	406	24.8	125	11.4	531	19.4	260	23.9	92	12.3	352	19.2
Abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	23	1.4	70	6.4	93	3.4	11	1.0	39	5.2	50	2.7
Abschluß Fachschule, Meister...	24	1.5	32	2.9	56	2.0	16	1.5	21	2.8	37	2.0
Fachhochschul-; Hochschulabschluß	152	9.3	159	14.5	311	11.4	90	8.3	103	13.8	193	10.5
Anderer berufl. Ausbildungsabschluß	49	3.0	40	3.6	89	3.3	31	2.8	23	3.1	54	2.9
Unbekannt	430	26.3	254	23.2	684	25.0	318	29.2	192	25.8	510	27.8
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	327	20.0	173	15.8	500	18.3						
6 Monate bis unter 1 Jahr	171	10.4	110	10.0	281	10.3	109	10.0	66	8.9	175	9.5
1 bis unter 1 1/2 Jahren	180	11.0	135	12.3	315	11.5	147	13.5	103	13.8	250	13.6
1 1/2 bis unter 2 Jahren	161	9.8	119	10.9	280	10.2	130	11.9	95	12.8	225	12.3
2 bis unter 3 Jahren	414	25.3	273	24.9	687	25.1	364	33.5	233	31.3	597	32.6
3 bis unter 4 Jahren	135	8.2	95	8.7	230	8.4	122	11.2	81	10.9	203	11.1
4 bis unter 5 Jahren	58	3.5	52	4.7	110	4.0	55	5.1	48	6.4	103	5.6
5 Jahre und mehr	192	11.7	139	12.7	331	12.1	161	14.8	119	16.0	280	15.3
Erwerbsstatus												
Arbeitslos mit SGB III-Leistungen	536	32.7	386	35.2	922	33.7	364	33.5	248	33.3	612	33.4
Arbeitslos ohne SGB III-Leistungen	1102	67.3	710	64.8	1812	66.3	724	66.5	497	66.7	1221	66.6

Arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Hilfearten	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt insgesamt	1638	100.0	1096	100.0	2734	100.0	1088	100.0	744	100.0	1832	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt	216	100.0	105	100.0	321	100.0	121	100.0	57	100.0	178	100.0
außerhalb von Einrichtungen	204	94.4	100	95.2	304	94.7	121	100.0	57	100.0	178	100.0
in Einrichtungen	27	12.5	15	14.3	42	13.1						
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen									1	100.0	1	100.0
Hilfe z. Sicherung d. Lebensgrundlage	1	.5			1	.3						
vorbeugende Gesundheitshilfe	1	.5			1	.3						
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	211	97.7	104	99.0	315	98.1	119	98.3	57	100.0	176	98.9
Hilfe bei Schwangerschaft	1	.5			1	.3	1	.8			1	.6
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.												
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts												
Überwindung bes. Schwierigkeiten	2	.9	1	1.0	3	.9						
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	2	.9	1	1.0	3	.9	1	.8	1	1.8	2	1.1
Hilfe zur Pflege insgesamt			2	100.0	2	100.0			1	100.0	1	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.												
Pflegegeld - schwere Pflegebed.			1	50.0	1	50.0						
Pflegegeld - schwerste Pflegebed												
andere Leistungen												
teilstationär												
vollstationär												
Altfälle			1	50.0	1	50.0			1	100.0	1	100.0

Haushalte mit arbeitslosen Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg 1999

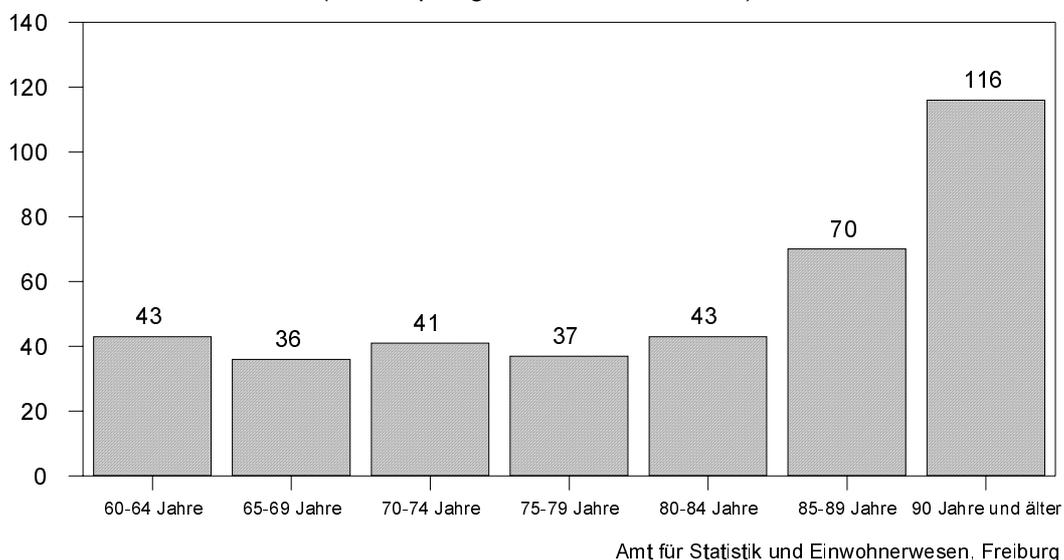
Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1999		Stichtag 31.12.1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	2471	100.0%	1652	100.0%
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	1266	51.2%	805	48.7%
2	486	19.7%	330	20.0%
3	313	12.7%	224	13.6%
4	211	8.5%	144	8.7%
5	103	4.2%	74	4.5%
6	45	1.8%	38	2.3%
7	28	1.1%	22	1.3%
8 und mehr Personen	19	.8%	15	.9%
Personen in BSHG-HH insgesamt	5167		3598	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	465	52.7%	316	50.9%
2	253	28.7%	180	29.0%
3	83	9.4%	58	9.3%
4	46	5.2%	38	6.1%
5 und mehr Kinder	36	4.1%	29	4.7%
Haushalte mit Kindern insgesamt	883	100.0%	621	100.0%
darin Kinder insgesamt	1605		1164	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	1552		1135	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	1369	55.4%	870	52.7%
2	474	19.2%	328	19.9%
3	279	11.3%	193	11.7%
4	186	7.5%	133	8.1%
5 und mehr Personen	163	6.6%	128	7.7%
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	4854		3392	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	1369	55.4%	871	52.7%
2	474	19.2%	327	19.8%
3	279	11.3%	193	11.7%
4	186	7.5%	133	8.1%
5 und mehr Personen	163	6.6%	128	7.7%
Haushalte insgesamt	2471	100.0%	1652	100.0%
soziale Situation des HH bei HzL				
Tod eines Familienmitglieds	9	.4%	8	.5%
Trennung / Scheidung	157	6.4%	117	7.1%
Geburt eines Kindes	58	2.4%	41	2.5%
Freiheitsentzug / Haftentlassung	40	1.6%	24	1.5%
Unterbringung in stationäre Einrichtung	3	.1%	2	.1%
Suchtabhängigkeit	45	1.8%	33	2.0%
Überschuldung	41	1.7%	29	1.8%
Ohne eigene Wohnung	22	.9%	8	.5%
sonstige soziale Situationen	2079	84.7%	1389	84.1%
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	27	1.1%	13	.8%
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	1	.0%	1	.1%
Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente	4	.2%	1	.1%
Altersrente	4	.2%	4	.2%
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	4	.2%	1	.1%
Arbeitslosengeld	32	1.3%	23	1.4%
Arbeitslosenhilfe	73	3.0%	44	2.7%
Private Unterhaltsleistungen	5	.2%	1	.1%
Kindergeld	149	6.0%	79	4.8%
Wohngeld	1827	73.9%	1293	78.3%
Sonstige Einkünfte	151	6.1%	82	5.0%
kein Einkommen	194	7.9%	110	6.7%
Zuzugsjahr der 1. Person				
unbekannt	604	24.4%	425	25.7%
vor 1990	818	33.1%	579	35.0%
1990	56	2.3%	37	2.2%
1991	54	2.2%	40	2.4%
1992	53	2.1%	38	2.3%
1993	74	3.0%	45	2.7%
1994	68	2.8%	48	2.9%
1995	97	3.9%	70	4.2%
1996	112	4.5%	86	5.2%
1997	162	6.6%	124	7.5%
1998	223	9.0%	135	8.2%
1999	150	6.1%	25	1.5%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	2471	100.0%	1652	100.0%

10.3 Ältere Menschen

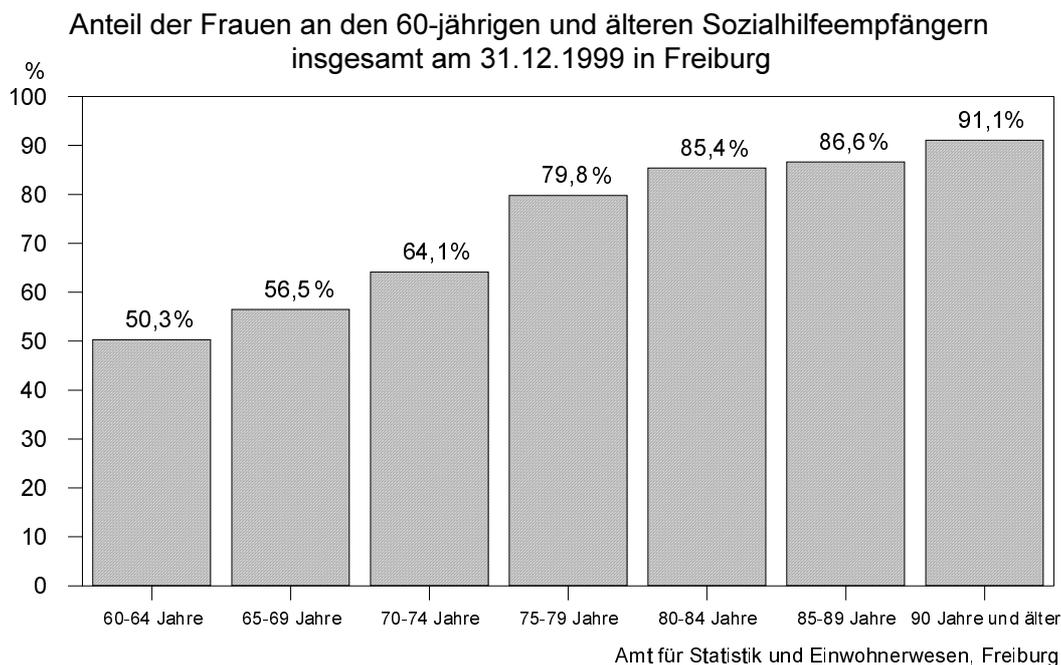
Im Jahre 1999 mussten im Laufe des Jahres insgesamt 2 169 Personen, die das 60. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten hatten, Sozialhilfe in Anspruch nehmen. Am 31.12. (Stichtagszahl) waren es 1 967 Personen. Ein Jahr zuvor betrug die Jahresgesamtzahl 2 234 Personen und die Stichtagszahl 1 815 Personen. Der Anteil der Senioren (60 Jahre und älter), die in irgendeiner Form Sozialhilfe bekommen, betrug am 31.12.1999 fünf Prozent. Damit ist das Armutsrisiko älterer Menschen rund 2 ½ -mal niedriger als das von Kindern und Jugendlichen und auch deutlich geringer als das der Bevölkerung insgesamt. Familien und vor allem Alleinerziehende sind heute viel stärker von Armut bedroht als Senioren. Das war vor einigen Jahrzehnten noch ganz anders.

Betroffen von der Sozialhilfeabhängigkeit im Alter sind insbesondere die Frauen. Frauen leben nicht nur länger und sind dadurch häufiger alleine als Männer, sondern sie haben im allgemeinen auch infolge kürzerer Lebensarbeitszeit und geringerem Lebenserwerbseinkommen niedrigere Rentenansprüche als die Männer. Der Frauenanteil bei den älteren Sozialhilfeempfängern betrug 1999 67,5 %. Wie sehr das Sozialhilferisiko mit dem Alter zunimmt, lässt sich aus folgender Grafik ablesen. Dabei zeigt sich, dass ab dem 80. Lebensjahr, wenn das Pflegerisiko steigt, die Sozialhilfeabhängigkeit schnell wächst.

Sozialhilfeempfängerquoten der 60-jährigen und älteren Personen
am 31.12.1999 in Freiburg
(Hilfempfänger auf 1 000 Personen)



Je älter die Sozialhilfeempfänger sind, desto mehr überwiegen die Frauen. Bei den über 80-jährigen gibt es fast nur noch Frauen.



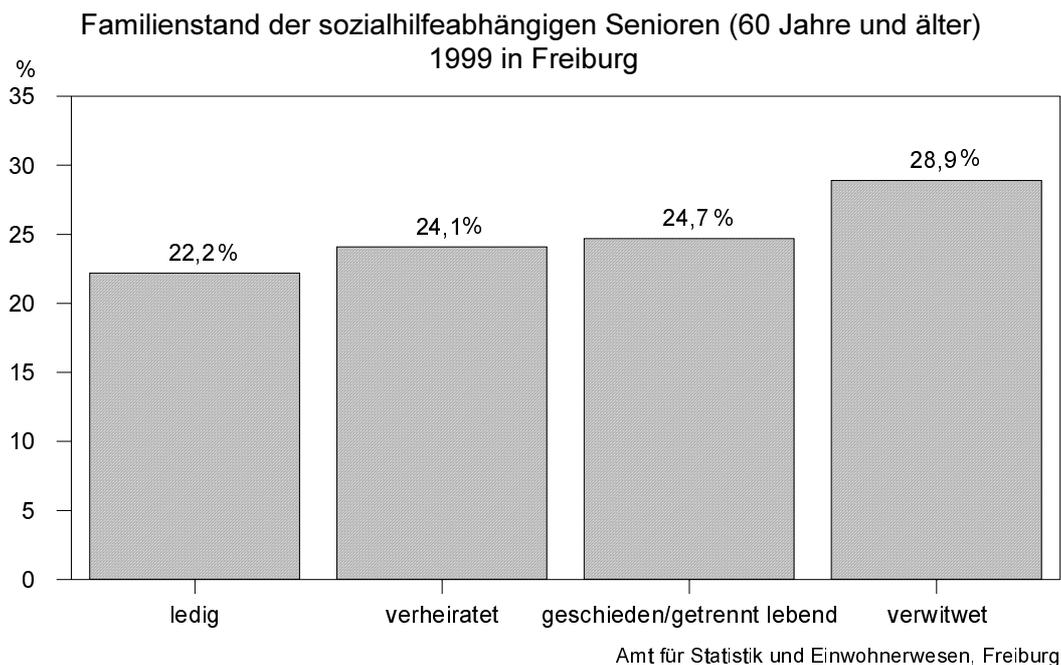
Die mit dem Alter wachsende Sozialhilfeabhängigkeit wird durch den steigenden Bedarf an Pflegeleistungen verursacht. Betroffen sind davon vor allem die Hochbetagten und dabei wiederum vor allem die Frauen.

Die Hilfe zur Pflege ist deshalb auch die wichtigste Einzelhilfe, die ältere Menschen beanspruchen. 765 Personen der 60-jährigen und älteren Sozialhilfeempfänger erhielten 1999 Unterstützung zur Pflege, darunter waren 604 Personen weiblich. 676 Personen waren vollstationär (in einem Heim) untergebracht.

Die wichtigsten Strukturmerkmale der 60-jährigen und älteren Sozialhilfeempfänger auf einen Blick:

- Im Jahre 1999 erhielten 2 169 Senioren Sozialhilfe, 1 244 Personen erhielten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, 1 297 Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen.
- 81,1 % sind Deutsche und 18,9 % Nichtdeutsche, wobei der Ausländeranteil langsam, aber sicher zunimmt (Anteil der Deutschen 1990: 92,3 %).
- Über zwei Drittel der älteren Sozialhilfeempfänger sind Frauen.
- Rund 82 % leben alleine.

- 28,9 % der Sozialhilfeempfänger im Seniorenalter sind verwitwet und rund 47 % sind ledig, geschieden bzw. leben getrennt. Damit sind die Ledigen und Geschiedenen unter den älteren Sozialhilfeempfängern eindeutig überrepräsentiert. Dies bestätigt die These, dass die Ehe die Menschen vor der Armut schützt. Man muss daher befürchten, dass die vielen Geschiedenen bzw. Ledigen mit Kindern, die heute in keinem bzw. in einem marginalen Beschäftigungsverhältnis stehen, zum Großteil auch später wieder zum Kreis der Sozialhilfeempfänger zählen werden.
- 43,1 % erhielten schon länger als vier Jahre Sozialhilfe.



Sozialhilfeempfänger/innen ab 60 Jahren in Freiburg 1999

Personen	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	704	100.0	1465	100.0	2169	100.0	556	100.0	1228	100.0	1784	100.0
Altersgruppen												
60 bis unter 65 Jahren	258	36.6	247	16.9	505	23.3	215	38.7	218	17.8	433	24.3
65 bis unter 70 Jahren	155	22.0	182	12.4	337	15.5	118	21.2	153	12.5	271	15.2
70 bis unter 75 Jahren	139	19.7	225	15.4	364	16.8	108	19.4	193	15.7	301	16.9
75 bis unter 80 Jahren	62	8.8	217	14.8	279	12.9	49	8.8	193	15.7	242	13.6
80 bis unter 85 Jahren	26	3.7	148	10.1	174	8.0	21	3.8	123	10.0	144	8.1
85 bis unter 90 Jahren	37	5.3	231	15.8	268	12.4	30	5.4	194	15.8	224	12.6
90 bis unter 95 Jahren	17	2.4	153	10.4	170	7.8	11	2.0	113	9.2	124	7.0
95 Jahre und älter	10	1.4	62	4.2	72	3.3	4	.7	41	3.3	45	2.5
Familienstand												
ledig	166	23.6	315	21.5	481	22.2	131	23.6	267	21.7	398	22.3
verheiratet	299	42.5	223	15.2	522	24.1	247	44.4	188	15.3	435	24.4
verheiratet, getrennt lebend	31	4.4	39	2.7	70	3.2	25	4.5	37	3.0	62	3.5
geschieden	125	17.8	341	23.3	466	21.5	94	16.9	291	23.7	385	21.6
verwitwet	80	11.4	546	37.3	626	28.9	57	10.3	444	36.2	501	28.1
unbekannt	3	.4	1	.1	4	.2	2	.4	1	.1	3	.2
deutsch	514	73.0	1246	85.1	1760	81.1	396	71.2	1030	83.9	1426	79.9
nicht deutsch	190	27.0	219	14.9	409	18.9	160	28.8	198	16.1	358	20.1
Höchster allgemeinb. Schulabschluß												
Volks- / Hauptschulabschluß	60	12.5	60	7.9	120	9.6	46	11.5	53	7.8	99	9.1
Realschulabschluß	6	1.3	14	1.8	20	1.6	5	1.2	12	1.8	17	1.6
Fachhochschul- / Hochschulreife	31	6.5	26	3.4	57	4.6	28	7.0	24	3.5	52	4.8
Sonstiger Schulabschluß	3	.6	4	.5	7	.6	2	.5	4	.6	6	.6
Kein Schulabschluß	13	2.7	13	1.7	26	2.1	8	2.0	12	1.8	20	1.8
Unbekannt	367	76.5	647	84.7	1014	81.5	312	77.8	578	84.6	890	82.1
Höchster Berufsausbildungsabschluß												
Kein Abschluß, nicht in Ausbildung	33	6.9	48	6.3	81	6.5	22	5.5	40	5.9	62	5.7
Abgeschl. Lehre, kaufmännisch	10	2.1	21	2.7	31	2.5	9	2.2	20	2.9	29	2.7
Abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	45	9.4	15	2.0	60	4.8	35	8.7	15	2.2	50	4.6
Abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	1	.2	3	.4	4	.3	1	.2	2	.3	3	.3
Abschluß Fachschule, Meister...	3	.6	2	.3	5	.4	2	.5	2	.3	4	.4
Fachhochschul-; Hochschulabschluß	21	4.4	20	2.6	41	3.3	19	4.7	18	2.6	37	3.4
Anderer berufl. Ausbildungsabschluß	5	1.0	5	.7	10	.8	4	1.0	5	.7	9	.8
Unbekannt	362	75.4	650	85.1	1012	81.4	309	77.1	581	85.1	890	82.1
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	72	10.2	89	6.1	161	7.4	7	1.3	31	2.5	38	2.1
6 Monate bis unter 1 Jahr	39	5.5	89	6.1	128	5.9	25	4.5	65	5.3	90	5.0
1 bis unter 1 1/2 Jahren	47	6.7	79	5.4	126	5.8	37	6.7	58	4.7	95	5.3
1 1/2 bis unter 2 Jahren	50	7.1	99	6.8	149	6.9	43	7.7	85	6.9	128	7.2
2 bis unter 3 Jahren	169	24.0	284	19.4	453	20.9	159	28.6	267	21.7	426	23.9
3 bis unter 4 Jahren	68	9.7	151	10.3	219	10.1	59	10.6	132	10.7	191	10.7
4 bis unter 5 Jahren	39	5.5	75	5.1	114	5.3	35	6.3	66	5.4	101	5.7
5 Jahre und mehr	220	31.3	599	40.9	819	37.8	191	34.4	524	42.7	715	40.1
Erwerbsstatus												
Vollzeiterwerbstätig	2	.4	3	.4	5	.4	2	.5	2	.3	4	.4
Teilzeiterwerbstätig	3	.6	9	1.2	12	1.0	2	.5	8	1.2	10	.9
Arbeitslos mit SGB III-Leistungen	22	4.6	10	1.3	32	2.6	19	4.7	7	1.0	26	2.4
Arbeitslos ohne SGB III-Leistungen	61	12.7	27	3.5	88	7.1	56	14.0	26	3.8	82	7.6
Nicht erwerbst. wg. Ausbildung			2	.3	2	.2			2	.3	2	.2
Nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung			1	.1	1	.1			1	.1	1	.1
Nicht erwerbst. wg. Krankheit	78	16.3	71	9.3	149	12.0	62	15.5	66	9.7	128	11.8
Nicht erwerbst. wg. Alter	53	11.0	90	11.8	143	11.5	41	10.2	78	11.4	119	11.0
Nicht erwerbst. sonstige Gründe	261	54.4	551	72.1	812	65.3	219	54.6	493	72.2	712	65.7

Sozialhilfeempfänger/innen ab 60 Jahren in Freiburg 1999

Hilfearten	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt insgesamt	480	100.0	764	100.0	1244	100.0	401	100.0	683	100.0	1084	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt	373	100.0	924	100.0	1297	100.0	246	100.0	695	100.0	941	100.0
außerhalb von Einrichtungen	201	53.9	352	38.1	553	42.6	126	51.2	241	34.7	367	39.0
in Einrichtungen	203	54.4	600	64.9	803	61.9	121	49.2	453	65.2	574	61.0
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	224	100.0	701	100.0	925	100.0	155	100.0	545	100.0	700	100.0
Hilfe z. Sicherung d. Lebensgrundlage vorbeugende Gesundheitshilfe	2	1.1	1	.4	3	.7	1	1.1	1	.7	2	.8
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	168	94.4	222	90.6	390	92.2	85	93.4	119	79.9	204	85.0
Hilfe bei Schwangerschaft	11	6.2	39	15.9	50	11.8	8	8.8	33	22.1	41	17.1
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.												
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts			2	.8	2	.5	1	1.1	2	1.3	3	1.3
Überwindung bes. Schwierigkeiten	6	3.4	8	3.3	14	3.3			2	1.3	2	.8
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	11	6.2	16	6.5	27	6.4	9	9.9	15	10.1	24	10.0
Hilfe zur Pflege insgesamt	161	100.0	604	100.0	765	100.0	128	100.0	489	100.0	617	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	10	6.2	29	4.8	39	5.1	7	5.5	23	4.7	30	4.9
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	2	1.2	16	2.6	18	2.4	2	1.6	15	3.1	17	2.8
Pflegegeld - schwerste Pflegebed.	7	4.3	8	1.3	15	2.0	6	4.7	8	1.6	14	2.3
andere Leistungen	5	3.1	36	6.0	41	5.4	2	1.6	21	4.3	23	3.7
teilstationär			5	.8	5	.7			4	.8	4	.6
vollstationär	141	87.6	535	88.6	676	88.4	112	87.5	431	88.1	543	88.0
Altfälle	2	1.2	4	.7	6	.8	2	1.6	4	.8	6	1.0
Eingliederungshilfe insgesamt	46	100.0	112	100.0	158	100.0	35	100.0	83	100.0	118	100.0
außerhalb von Einrichtungen	34	73.9	78	69.6	112	70.9	26	74.3	61	73.5	87	73.7
in Einrichtungen	12	26.1	34	30.4	46	29.1	9	25.7	22	26.5	31	26.3
Ärztl. Behandl. u. Körperersatzstücke	1	2.2			1	.6	1	2.9			1	.8
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder												
Hilfe zu angemessener Schulbildung												
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	45	97.8	112	100.0	157	99.4	34	97.1	83	100.0	117	99.2

Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen ab 60 Jahren in Freiburg 1999

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1999		Stichtag 31.12.1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	1998	100.0%	1632	100.0%
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	1646	82.4%	1328	81.4%
2	275	13.8%	238	14.6%
3	46	2.3%	38	2.3%
4	17	.9%	16	1.0%
5	10	.5%	9	.6%
6	3	.2%	2	.1%
8 und mehr Personen	1	.1%	1	.1%
Personen in BSHG-HH insgesamt	2478		2047	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	24	66.7%	17	63.0%
2	8	22.2%	6	22.2%
3	3	8.3%	3	11.1%
5 und mehr Kinder	1	2.8%	1	3.7%
Haushalte mit Kindern insgesamt	36	100.0%	27	100.0%
darin Kinder insgesamt	54		43	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	30		22	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	1729	86.5%	1403	86.0%
2	242	12.1%	209	12.8%
3	19	1.0%	13	.8%
4	6	.3%	5	.3%
5 und mehr Personen	2	.1%	2	.1%
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	2304		1890	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	804	74.9%	703	75.4%
2	242	22.6%	209	22.4%
3	19	1.8%	13	1.4%
4	6	.6%	5	.5%
5 und mehr Personen	2	.2%	2	.2%
Haushalte insgesamt	1073	100.0%	932	100.0%
soziale Situation des HH bei HzL				
Tod eines Familienmitglieds	34	3.2%	33	3.5%
Trennung / Scheidung	56	5.3%	53	5.7%
Freiheitsentzug / Haftentlassung	5	.5%	5	.5%
Unterbringung in stationäre Einrichtung	1	.1%	1	.1%
Suchtabhängigkeit	8	.8%	7	.8%
Überschuldung	13	1.2%	11	1.2%
Ohne eigene Wohnung	4	.4%	2	.2%
sonstige soziale Situationen	945	88.6%	819	88.0%
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	3	.3%	2	.2%
Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente	7	.7%	5	.5%
Altersrente	51	4.7%	35	3.7%
Hinterbliebenenrente	20	1.9%	14	1.5%
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	1	.1%		
Arbeitslosenhilfe	2	.2%	1	.1%
Private Unterhaltsleistungen	8	.7%	7	.7%
Kindergeld	3	.3%	1	.1%
Wohngeld	811	75.4%	737	78.8%
Sonstige Einkünfte	109	10.1%	84	9.0%
kein Einkommen	61	5.7%	49	5.2%
Zuzugsjahr der 1. Person				
unbekannt	327	23.2%	286	24.3%
vor 1990	849	60.3%	706	59.9%
1990	17	1.2%	14	1.2%
1991	6	.4%	5	.4%
1992	11	.8%	9	.8%
1993	21	1.5%	18	1.5%
1994	22	1.6%	18	1.5%
1995	16	1.1%	15	1.3%
1996	28	2.0%	28	2.4%
1997	38	2.7%	35	3.0%
1998	48	3.4%	36	3.1%
1999	25	1.8%	9	.8%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1073	100.0%	932	100.0%
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	925	100.0%	700	100.0%

10.4 Ausländer (ohne Asylbewerber)

Im Jahre 1999 bezogen 3 285 Personen mit einem nichtdeutschen Pass Sozialhilfe. Am 31.12.1999 waren es 2 377 Personen. Bei der Jahreszahl gibt es gegenüber 1998 einen Rückgang von 318 und bei der Stichtagszahl von 442 Personen.

Das Risiko, sozialhilfeabhängig zu werden, ist für Ausländer dennoch doppelt so hoch wie für Deutsche. So kamen 1999 auf 1 000 Deutsche 53 und auf 1 000 Ausländer 105 Sozialhilfeempfänger (Stichtagszahl).

Das hohe Armutsrisiko von Ausländern schlägt sich auch in der Vielzahl der Nationalitätengruppen nieder. Obwohl Asylbewerber in der Statistik nicht mitgezählt werden, empfangen Vertreter von 97 verschiedenen Nationalitätengruppen in Freiburg Sozialhilfe. Das sind rund zwei Drittel der 144 in Freiburg insgesamt vertretenen Nationen. Die stärksten Gruppen sind nach der Stichtagszahl die Ukrainer, Libanesen, Italiener, Russen und Türken (siehe folgende Tabelle).

Die wichtigsten Strukturdaten der Ausländer ohne Asylbewerber sind:

- 32,9 % der Ausländer im Sozialhilfebezug sind unter 18 Jahre und nur 12,4 % 60 Jahre und älter.
- 23,4 % erhalten weniger als ein Jahr und 23,0 % länger als vier Jahre Sozialhilfe.
- 758 Ausländer waren wegen Arbeitslosigkeit im Sozialhilfebezug.
- 3 167 Personen erhielten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und 775 Hilfe in besonderen Lebenslagen. Hilfe zur Pflege erhielten lediglich 46 Personen, 8 davon waren vollstationär untergebracht.
- Rund ein Drittel aller ausländischen Sozialhilfeempfänger lebte alleine und knapp 40 % in einem Zwei- und Dreipersonenhaushalt.
- In jedem zweiten Haushalt von ausländischen Sozialhilfeempfängern lebt mindestens ein Kind.

Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999 nach Staatsangehörigkeit

Herkunftsstaat	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Europa												
Albanien	33	2.1	38	2.4	71	2.2	28	2.5	29	2.5	57	2.5
Bosnien-Herzegowina	13	.8	14	.9	27	.9	10	.9	9	.8	19	.8
Andorra			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0
Belgien	1	.1	3	.2	4	.1			3	.3	3	.1
Bulgarien			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0
Estland			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0
Finnland			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0
Frankreich	34	2.2	57	3.6	91	2.9	26	2.3	39	3.3	65	2.8
Kroatien	13	.8	27	1.7	40	1.3	8	.7	17	1.4	25	1.1
Slowenien	2	.1	1	.1	3	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Griechenland	2	.1	5	.3	7	.2	2	.2	5	.4	7	.3
Irland	1	.1			1	.0	1	.1			1	.0
Italien	183	11.7	165	10.3	348	11.0	133	11.9	123	10.4	256	11.1
Jugoslawien	102	6.5	95	5.9	197	6.2	67	6.0	63	5.3	130	5.7
Lettland	3	.2	3	.2	6	.2	3	.3	1	.1	4	.2
Litauen			1	.1	1	.0					1	.0
Luxemburg	1	.1			1	.0					1	.0
Mazedonien			1	.1	1	.0					1	.0
Moldau (GUS)	8	.5	11	.7	19	.6	8	.7	11	.9	19	.8
Niederlande	3	.2	1	.1	4	.1					4	.1
Österreich	9	.6	12	.7	21	.7	8	.7	8	.7	16	.7
Polen	17	1.1	37	2.3	54	1.7	14	1.3	29	2.5	43	1.9
Portugal	10	.6	11	.7	21	.7	8	.7	8	.7	16	.7
Rumänien	23	1.5	43	2.7	66	2.1	19	1.7	30	2.5	49	2.1
Slowakische Republik			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0
Schweden	1	.1	1	.1	2	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Schweiz	5	.3	2	.1	7	.2	4	.4	2	.2	6	.3
Sowjetunion	3	.2			3	.1	2	.2			2	.1
Russische Föd. (GUS)	87	5.6	125	7.8	212	6.7	73	6.5	109	9.2	182	7.9
Spanien	6	.4	11	.7	17	.5	4	.4	10	.8	14	.6
Tschechoslowakei	1	.1	2	.1	3	.1	1	.1			1	.0
Türkei	174	11.1	145	9.0	319	10.1	98	8.8	79	6.7	177	7.7
Tschechische Republik	2	.1	2	.1	4	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Ungarn	6	.4	3	.2	9	.3	4	.4	3	.3	7	.3
Ukraine (GUS)	143	9.1	164	10.2	307	9.7	124	11.1	138	11.7	262	11.4
Großbritannien	12	.8	15	.9	27	.9	8	.7	11	.9	19	.8
Weißrußland (GUS)	6	.4	10	.6	16	.5	6	.5	9	.8	15	.7
Afrika												
Algerien	19	1.2	4	.2	23	.7	10	.9	2	.2	12	.5
Angola	2	.1	1	.1	3	.1	2	.2	1	.1	3	.1
Äthiopien	13	.8	20	1.2	33	1.0	9	.8	18	1.5	27	1.2
Benin	1	.1			1	.0					1	.0
Nigeria	7	.4	3	.2	10	.3	2	.2			2	.1
Gambia	1	.1			1	.0	1	.1			1	.0
Ghana	7	.4	7	.4	14	.4	1	.1	1	.1	2	.1
Mauretanien	1	.1			1	.0					1	.0
Kenia			1	.1	1	.0					1	.0
Zaire	2	.1	1	.1	3	.1	2	.2			2	.1
Libyen	2	.1			2	.1	2	.2			2	.1
Marokko	18	1.2	10	.6	28	.9	15	1.3	8	.7	23	1.0
Burkina Faso (Obervolta)			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0
Südafrika			1	.1	1	.0					1	.0
Ruanda	1	.1			1	.0					1	.0
Senegal	3	.2	3	.2	6	.2	2	.2			2	.1
Somalia	3	.2			3	.1	2	.2			2	.1
Sudan	1	.1			1	.0					1	.0
Tansania	1	.1			1	.0	1	.1			1	.0
Togo	10	.6	4	.2	14	.4	6	.5	4	.3	10	.4
Tunesien	11	.7	2	.1	13	.4	8	.7	1	.1	9	.4
Ägypten	5	.3			5	.2	4	.4			4	.2
Sonst. Afrika	3	.2	1	.1	4	.1	3	.3	1	.1	4	.2
Amerika												
Argentinien	1	.1	3	.2	4	.1	1	.1	2	.2	3	.1
Brasilien	1	.1	7	.4	8	.3	1	.1	3	.3	4	.2
Chile	1	.1	1	.1	2	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Costa Rica	1	.1	2	.1	3	.1	1	.1			1	.0
Dominikan.Republik			1	.1	1	.0					1	.0
Ecuador	2	.1	2	.1	4	.1	2	.2	2	.2	4	.2
Kanada			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0
Kolumbien	3	.2	1	.1	4	.1	2	.2			2	.1
Kuba	1	.1	1	.1	2	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Jamaika	1	.1			1	.0					1	.0
Paraguay	1	.1	3	.2	4	.1	1	.1	3	.3	4	.2
Peru	6	.4	2	.1	8	.3	4	.4	1	.1	5	.2
Venezuela	3	.2	2	.1	5	.2	2	.2	1	.1	3	.1
USA	1	.1	1	.1	2	.1			1	.1	1	.0

Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999 nach Staatsangehörigkeit

Herkunftsstaat	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Asien												
Afghanistan	99	6.3	111	6.9	210	6.6	69	6.2	84	7.1	153	6.7
Sri Lanka	6	.4	6	.4	12	.4	2	.2	3	.3	5	.2
Vietnam	6	.4	16	1.0	22	.7	4	.4	15	1.3	19	.8
Indien	4	.3	3	.2	7	.2	4	.4	3	.3	7	.3
Indonesien			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0
Irak	79	5.1	70	4.4	149	4.7	67	6.0	55	4.7	122	5.3
Iran	52	3.3	44	2.7	96	3.0	37	3.3	34	2.9	71	3.1
Israel	8	.5	5	.3	13	.4	7	.6	4	.3	11	.5
Japan	1	.1	3	.2	4	.1	1	.1	3	.3	4	.2
Kasachstan (GUS)	11	.7	12	.7	23	.7	9	.8	10	.8	19	.8
Jordanien	3	.2			3	.1	2	.2			2	.1
Kirgistan (GUS)	1	.1	1	.1	2	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Libanon	203	13.0	176	11.0	379	12.0	130	11.6	126	10.7	256	11.1
Bangladesch	2	.1			2	.1	1	.1			1	.0
Pakistan	10	.6	7	.4	17	.5	5	.4	3	.3	8	.3
Philippinen	3	.2	11	.7	14	.4	2	.2	7	.6	9	.4
Syrien	22	1.4	18	1.1	40	1.3	13	1.2	12	1.0	25	1.1
Thailand			4	.2	4	.1			4	.3	4	.2
Usbekistan (GUS)			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0
China, (Volksrep.)	1	.1	2	.1	3	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Malaysia	1	.1			1	.0	1	.1			1	.0
Australien	1	.1	1	.1	2	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Neuseeland			2	.1	2	.1			1	.1	1	.0
staatenlos	14	.9	13	.8	27	.9	13	1.2	12	1.0	25	1.1
ungeklärt			2	.1	2	.1			2	.2	2	.1
ohne Angabe			1	.1	1	.0			1	.1	1	.0

Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Personen	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	1629	100.0	1656	100.0	3285	100.0	1155	100.0	1219	100.0	2374	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahren	569	35.0	512	30.9	1081	32.9	424	36.7	373	30.6	797	33.6
18 bis unter 25 Jahren	117	7.2	149	9.0	266	8.1	70	6.1	81	6.6	151	6.4
25 bis unter 30 Jahren	131	8.0	132	8.0	263	8.0	76	6.6	90	7.4	166	7.0
30 bis unter 35 Jahren	164	10.1	189	11.4	353	10.7	99	8.6	134	11.0	233	9.8
35 bis unter 40 Jahren	145	8.9	136	8.2	281	8.6	98	8.5	94	7.7	192	8.1
40 bis unter 45 Jahren	107	6.6	89	5.4	196	6.0	72	6.2	68	5.6	140	5.9
45 bis unter 50 Jahren	94	5.8	89	5.4	183	5.6	66	5.7	67	5.5	133	5.6
50 bis unter 55 Jahren	69	4.2	86	5.2	155	4.7	56	4.8	66	5.4	122	5.1
55 bis unter 60 Jahren	43	2.6	55	3.3	98	3.0	34	2.9	48	3.9	82	3.5
60 Jahre und mehr	189	11.6	219	13.2	408	12.4	160	13.9	198	16.2	358	15.1
Familienstand												
ledig	845	51.9	724	43.7	1569	47.8	588	50.9	513	42.1	1101	46.4
verheiratet	640	39.3	563	34.0	1203	36.6	464	40.2	420	34.5	884	37.2
verheiratet, getrennt lebend	60	3.7	131	7.9	191	5.8	32	2.8	87	7.1	119	5.0
geschieden	62	3.8	124	7.5	186	5.7	52	4.5	96	7.9	148	6.2
verwitwet	21	1.3	113	6.8	134	4.1	18	1.6	102	8.4	120	5.1
unbekannt	1	.1	1	.1	2	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Höchster allgmeinb. Schulabschluß												
In schulischer Ausbildung	46	2.9	39	2.4	85	2.7	26	2.3	26	2.2	52	2.3
Volks- / Hauptschulabschluß	142	9.1	155	9.7	297	9.4	83	7.4	108	9.1	191	8.3
Realschulabschluß	53	3.4	68	4.2	121	3.8	33	3.0	45	3.8	78	3.4
Fachhochschul- / Hochschulreife	137	8.8	151	9.4	288	9.1	97	8.7	108	9.1	205	8.9
Sonstiger Schulabschluß	18	1.2	19	1.2	37	1.2	5	.4	4	.3	9	.4
Kein Schulabschluß	65	4.2	74	4.6	139	4.4	39	3.5	44	3.7	83	3.6
Unbekannt	1103	70.5	1097	68.4	2200	69.5	835	74.7	846	71.6	1681	73.1
Höchster Berufsausbildungsabschluß												
Kein Abschluß, nicht in Ausbildung	211	13.5	243	15.2	454	14.3	120	10.7	159	13.5	279	12.1
Noch in beruflicher Ausbildung	8	.5	14	.9	22	.7	5	.4	5	.4	10	.4
Abgeschl. Lehre, kaufmännisch	17	1.1	37	2.3	54	1.7	12	1.1	27	2.3	39	1.7
Abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	118	7.5	43	2.7	161	5.1	79	7.1	34	2.9	113	4.9
Abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	10	.6	17	1.1	27	.9	3	.3	8	.7	11	.5
Abschluß Fachschule, Meister...	10	.6	9	.6	19	.6	9	.8	5	.4	14	.6
Fachhochschul-; Hochschulabschluß	69	4.4	90	5.6	159	5.0	53	4.7	68	5.8	121	5.3
Anderer berufl. Ausbildungsabschluß	24	1.5	29	1.8	53	1.7	15	1.3	18	1.5	33	1.4
Unbekannt	1097	70.1	1121	69.9	2218	70.0	822	73.5	857	72.6	1679	73.0
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	262	16.1	215	13.0	477	14.5	2	.2	1	.1	3	.1
6 Monate bis unter 1 Jahr	156	9.6	138	8.3	294	8.9	108	9.4	83	6.8	191	8.0
1 bis unter 1 1/2 Jahren	140	8.6	158	9.5	298	9.1	107	9.3	127	10.4	234	9.9
1 1/2 bis unter 2 Jahren	142	8.7	139	8.4	281	8.6	124	10.7	117	9.6	241	10.2
2 bis unter 3 Jahren	424	26.0	449	27.1	873	26.6	378	32.7	407	33.4	785	33.1
3 bis unter 4 Jahren	149	9.1	156	9.4	305	9.3	136	11.8	140	11.5	276	11.6
4 bis unter 5 Jahren	70	4.3	79	4.8	149	4.5	64	5.5	68	5.6	132	5.6
5 Jahre und mehr	286	17.6	322	19.4	608	18.5	236	20.4	276	22.6	512	21.6
Erwerbsstatus												
Vollzeiterwerbstätig	42	2.7	11	.7	53	1.7	21	1.9	4	.3	25	1.1
Teilzeiterwerbstätig	58	3.7	60	3.7	118	3.7	40	3.6	40	3.4	80	3.5
Arbeitslos mit SGB III-Leistungen	189	12.1	71	4.4	260	8.2	125	11.2	51	4.3	176	7.7
Arbeitslos ohne SGB III-Leistungen	317	20.3	181	11.3	498	15.7	215	19.2	130	11.0	345	15.0
Nicht erwerbst. wg. Ausbildung	58	3.7	51	3.2	109	3.4	36	3.2	32	2.7	68	3.0
Nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	11	.7	317	19.8	328	10.4	9	.8	230	19.5	239	10.4
Nicht erwerbst. wg. Krankheit	56	3.6	52	3.2	108	3.4	44	3.9	39	3.3	83	3.6
Nicht erwerbst. wg. Alter	22	1.4	35	2.2	57	1.8	20	1.8	34	2.9	54	2.3
Nicht erwerbst. sonstige Gründe	811	51.9	824	51.4	1635	51.6	608	54.4	621	52.6	1229	53.5

Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg 1999

Hilfearten	kumuliert 1999						Stichtag 31.12.1999					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt insgesamt	1564	100.0	1603	100.0	3167	100.0	1118	100.0	1181	100.0	2299	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt	386	100.0	389	100.0	775	100.0	241	100.0	241	100.0	482	100.0
außerhalb von Einrichtungen	354	91.7	357	91.8	711	91.7	235	97.5	228	94.6	463	96.1
in Einrichtungen	85	22.0	68	17.5	153	19.7	8	3.3	13	5.4	21	4.4
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	65	100.0	53	100.0	118	100.0	37	100.0	38	100.0	75	100.0
Hilfe z. Sicherung d. Lebensgrundlage vorbeugende Gesundheitshilfe												
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	343	99.1	343	97.7	686	98.4	199	97.5	193	95.1	392	96.3
Hilfe bei Schwangerschaft	11	3.2	21	6.0	32	4.6	9	4.4	17	8.4	26	6.4
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			2	.6	2	.3						
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts							1	.5			1	.2
Überwindung bes. Schwierigkeiten	3	.9	1	.3	4	.6						
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	4	1.2	3	.9	7	1.0	3	1.5	2	1.0	5	1.2
Hilfe zur Pflege insgesamt	20	100.0	26	100.0	46	100.0	15	100.0	21	100.0	36	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	8	40.0	13	50.0	21	45.7	6	40.0	10	47.6	16	44.4
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	2	10.0	4	15.4	6	13.0	2	13.3	3	14.3	5	13.9
Pflegegeld - schwerste Pflegebed	4	20.0	2	7.7	6	13.0	3	20.0	2	9.5	5	13.9
andere Leistungen	5	25.0	3	11.5	8	17.4	1	6.7	1	4.8	2	5.6
teilstationär												
vollstationär	4	20.0	4	15.4	8	17.4	3	20.0	4	19.0	7	19.4
Altfälle	2	10.0	2	7.7	4	8.7	1	6.7	1	4.8	2	5.6
Eingliederungshilfe insgesamt	32	100.0	33	100.0	65	100.0	30	100.0	33	100.0	63	100.0
außerhalb von Einrichtungen	29	90.6	24	72.7	53	81.5	27	90.0	24	72.7	51	81.0
in Einrichtungen	5	15.6	9	27.3	14	21.5	5	16.7	9	27.3	14	22.2
Ärztl. Behndl. u. Körperersatzstücke	2	6.3			2	3.1	2	6.7			2	3.2
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder	22	68.8	23	69.7	45	69.2	22	73.3	23	69.7	45	71.4
Hilfe zu angemessener Schulbildung	2	6.3			2	3.1	2	6.7			2	3.2
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	8	25.0	10	30.3	18	27.7	6	20.0	10	30.3	16	25.4

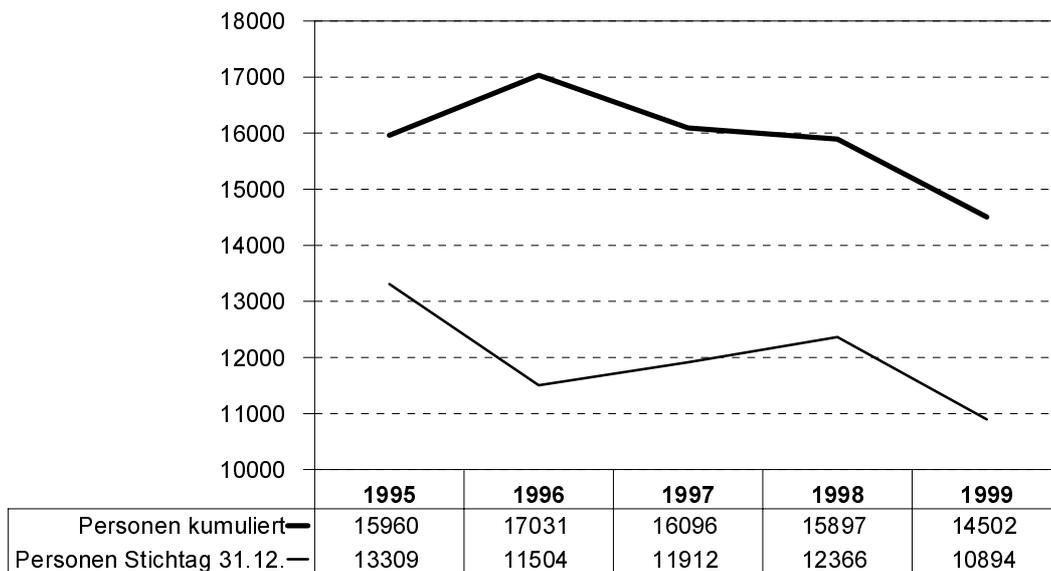
Haushalte mit ausländischen Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg 1999

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1999		Stichtag 31.12.1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	1765	100.0%	1245	100.0%
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	593	33.6%	385	30.9%
2	405	22.9%	301	24.2%
3	294	16.7%	212	17.0%
4	222	12.6%	161	12.9%
5	126	7.1%	95	7.6%
6	65	3.7%	48	3.9%
7	31	1.8%	21	1.7%
8 und mehr Personen	29	1.6%	22	1.8%
Personen in BSHG-HH insgesamt	4660		3368	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	380	45.3%	259	43.2%
2	237	28.2%	175	29.2%
3	120	14.3%	88	14.7%
4	52	6.2%	40	6.7%
5 und mehr Kinder	50	6.0%	38	6.3%
Haushalte mit Kindern insgesamt	839	100.0%	600	100.0%
darin Kinder insgesamt	1699		1242	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	1525		1117	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	774	43.9%	521	41.8%
2	401	22.7%	299	24.0%
3	240	13.6%	171	13.7%
4	184	10.4%	128	10.3%
5 und mehr Personen	166	9.4%	126	10.1%
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	4007		2883	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	656	39.8%	446	38.1%
2	401	24.3%	299	25.6%
3	240	14.6%	171	14.6%
4	184	11.2%	128	10.9%
5 und mehr Personen	166	10.1%	126	10.8%
Haushalte insgesamt	1647	100.0%	1170	100.0%
soziale Situation des HH bei HzL				
Tod eines Familienmitglieds	13	.8%	11	.9%
Trennung / Scheidung	131	8.0%	90	7.7%
Geburt eines Kindes	70	4.3%	50	4.3%
Freiheitsentzug / Haftentlassung	9	.5%	6	.5%
Unterbringung in stationäre Einrichtung	1	.1%	1	.1%
Suchtabhängigkeit	5	.3%	4	.3%
Überschuldung	7	.4%	4	.3%
Ohne eigene Wohnung	10	.6%	5	.4%
sonstige soziale Situationen	1393	85.0%	997	85.4%
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	38	2.3%	17	1.5%
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	1	.1%	1	.1%
Erwerbs- oder Berufsunfähigkeitsrente	2	.1%	1	.1%
Altersrente	2	.1%	1	.1%
Hinterbliebenenrente	2	.1%	1	.1%
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	2	.1%		
Arbeitslosengeld	10	.6%	8	.7%
Arbeitslosenhilfe	18	1.1%	8	.7%
Unterhaltsvorschuß (UVG)	1	.1%		
Private Unterhaltsleistungen	5	.3%	2	.2%
Kindergeld	100	6.1%	55	4.7%
Wohngeld	1198	72.7%	908	77.6%
Sonstige Einkünfte	146	8.9%	99	8.5%
kein Einkommen	122	7.4%	69	5.9%
Zuzugsjahr der 1. Person				
unbekannt	452	26.6%	316	26.5%
vor 1990	490	28.8%	364	30.5%
1990	42	2.5%	31	2.6%
1991	42	2.5%	31	2.6%
1992	57	3.4%	43	3.6%
1993	61	3.6%	34	2.8%
1994	56	3.3%	40	3.4%
1995	78	4.6%	59	4.9%
1996	88	5.2%	74	6.2%
1997	113	6.6%	83	7.0%
1998	143	8.4%	98	8.2%
1999	78	4.6%	21	1.8%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1647	100.0%	1170	100.0%
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	118	100.0%	75	100.0%

11. Zusammenfassung: Veränderungen der Empfängerzahlen und Kosten

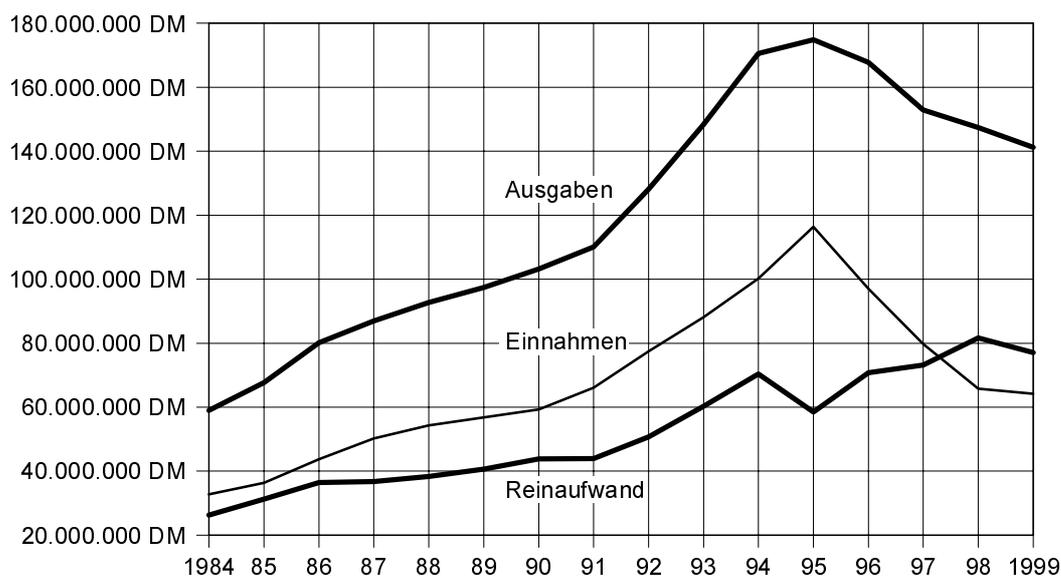
Mit der rückläufigen Arbeitslosigkeit ist erstmals ein deutlicher Umschwung zu registrieren, der die Empfängerzahlen 1999 deutlich unter das Niveau von 1995 fallen lässt. Dies gilt für die Gesamtzahl der Sozialhilfeempfänger, aber auch für die meisten Einzelgruppen. Der stärkste Rückgang ist bei den arbeitslosen Sozialhilfeempfängern zu verzeichnen. Doch auch bei den Ausländern, den Senioren (kumulierte Zahl) und den Kindern und Jugendlichen geht die Zahl zurück. Ausgeschlossen von diesem allgemeinen Trend sind die Alleinerziehenden, deren Zahl unverändert hoch bleibt. Dies liegt daran, dass es immer mehr Alleinerziehende gibt. Der Anteil der alleinerziehenden Sozialhilfeempfänger an der Gesamtzahl der Alleinerziehenden in Freiburg ist von 36,7 % im Jahre 1998 auf 32,4 % im Jahre 1999 zurückgegangen.

Entwicklung der Hilfeempfängerzahlen 1995 - 1999 in Freiburg



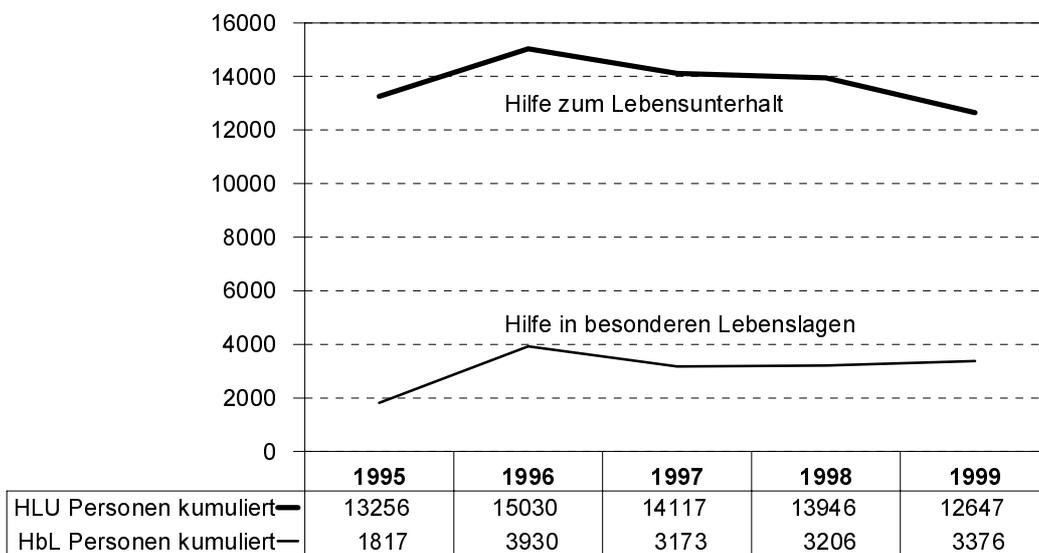
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Aufwand, Ausgaben, Einnahmen 1984 - 1999



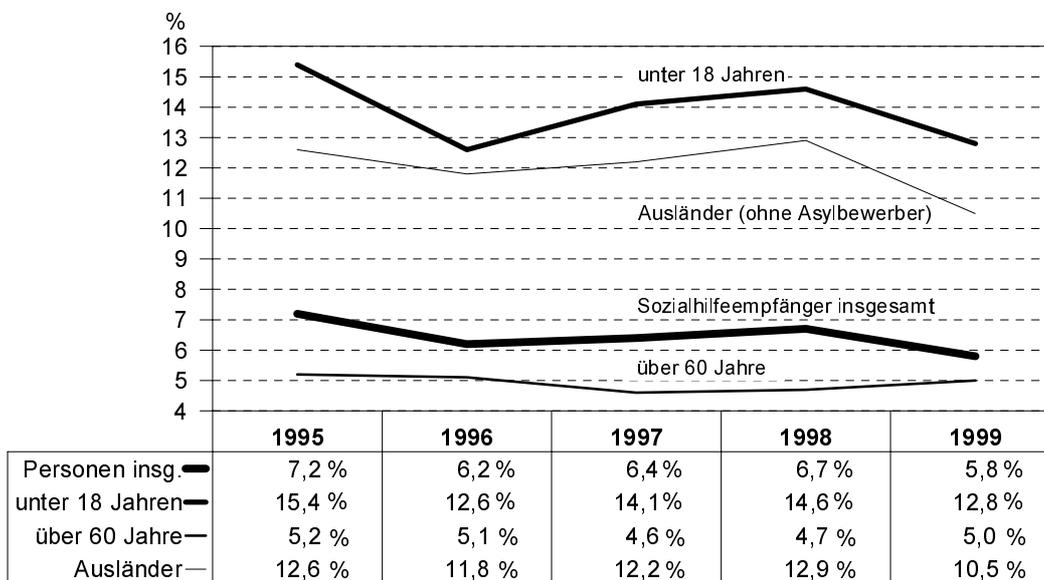
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Entwicklung der Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) und der Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL) 1995 - 1999 in Freiburg



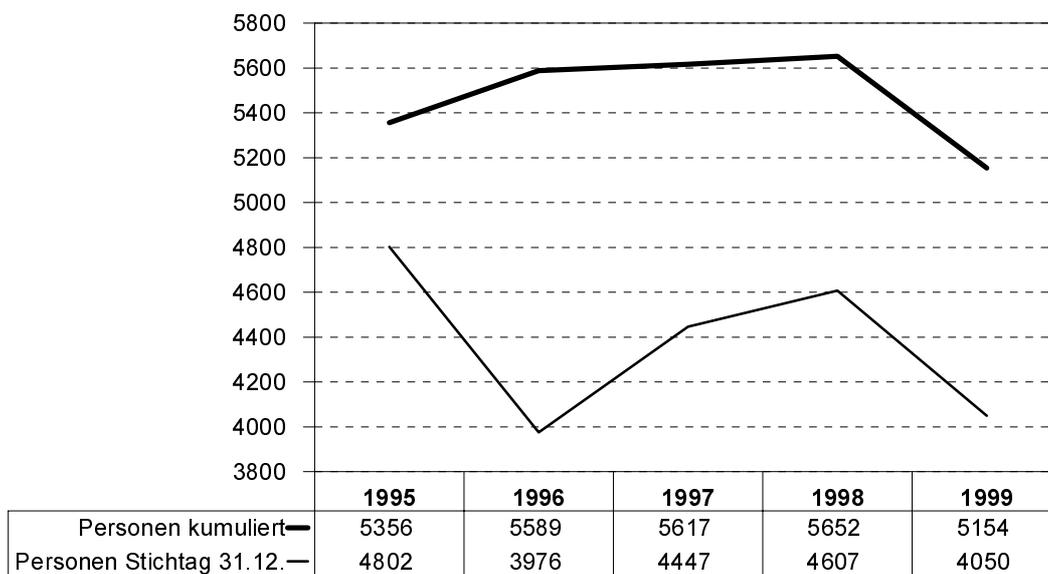
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Wohnbevölkerung 1995 - 1999 in Freiburg



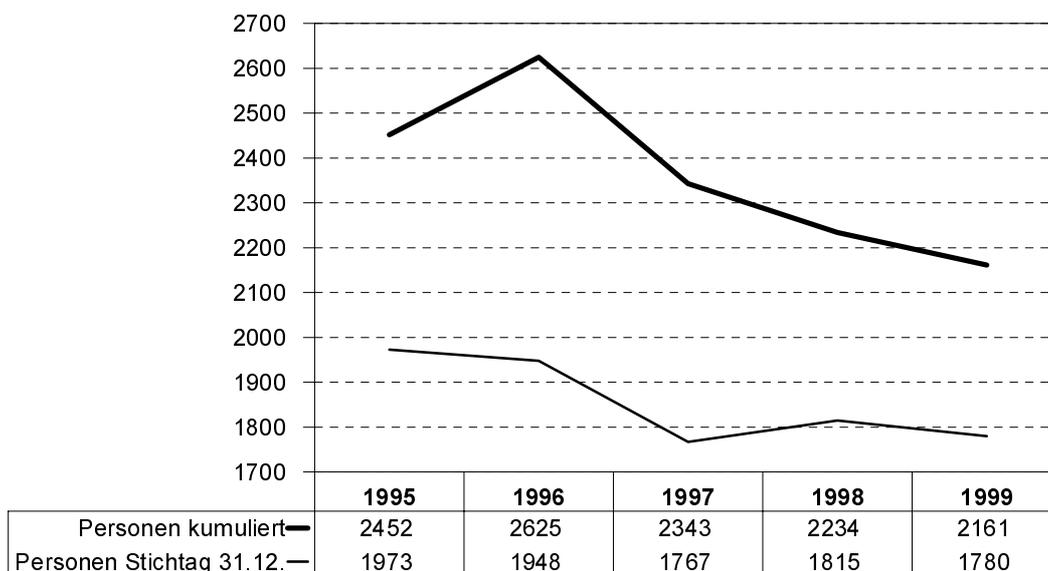
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Entwicklung der unter 18-jährigen Sozialhilfeempfänger 1995 - 1999 in Freiburg



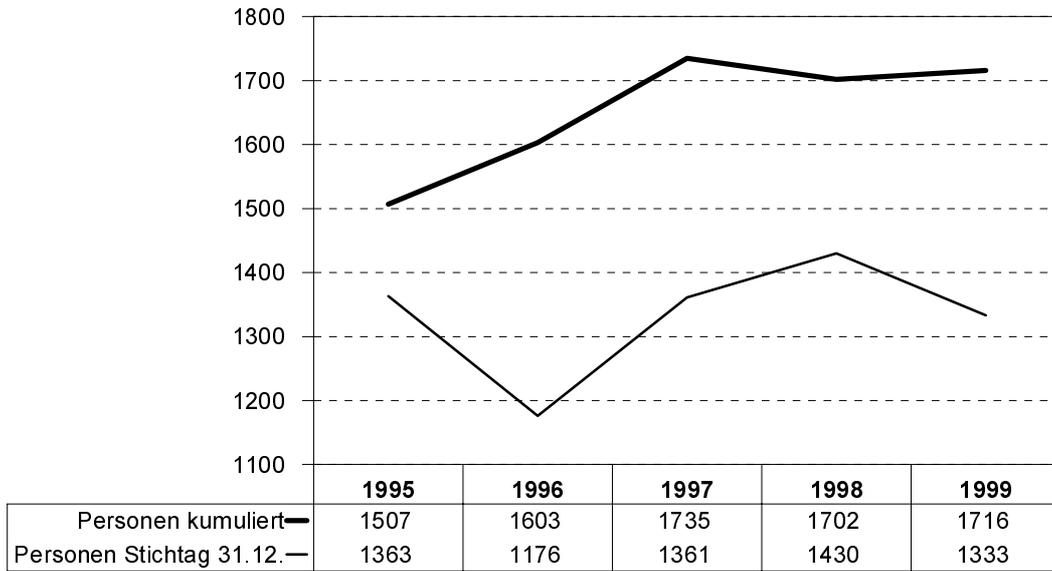
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Entwicklung der über 60-jährigen Sozialhilfeempfänger 1995 - 1999 in Freiburg



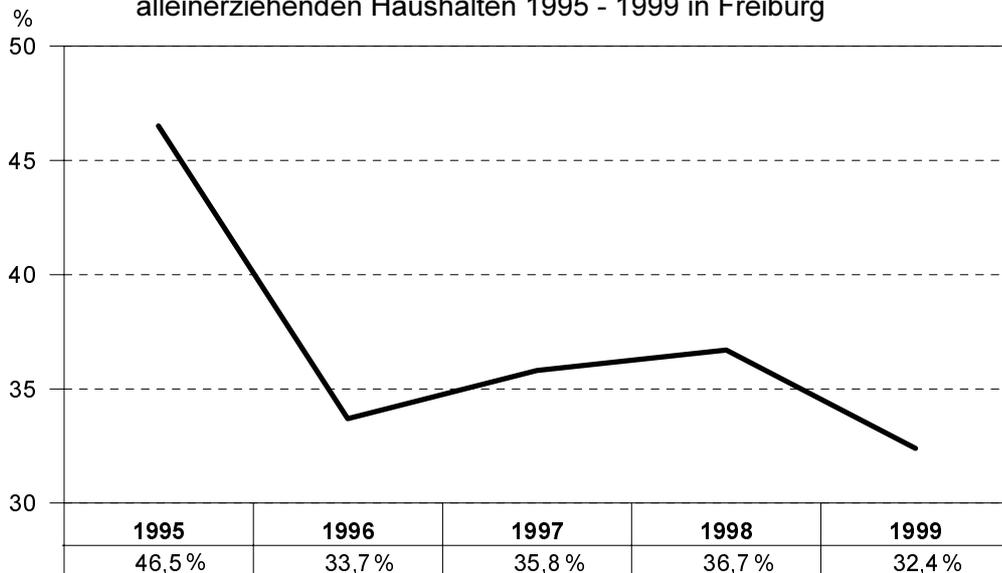
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Entwicklung der alleinerziehenden Sozialhilfeempfänger 1995 - 1999 in Freiburg



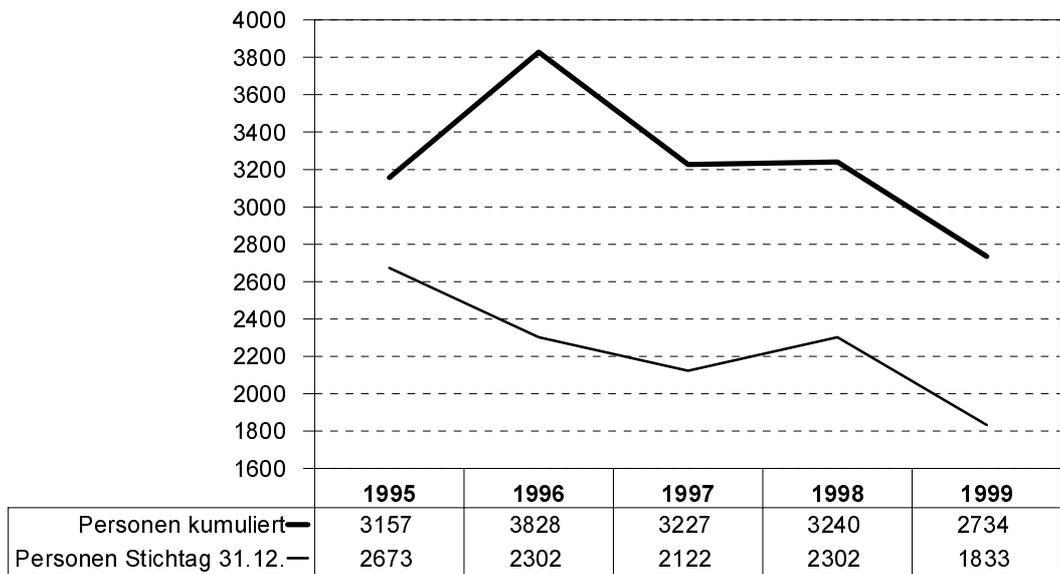
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Anteil der alleinerziehenden Sozialhilfeempfänger an den alleinerziehenden Haushalten 1995 - 1999 in Freiburg



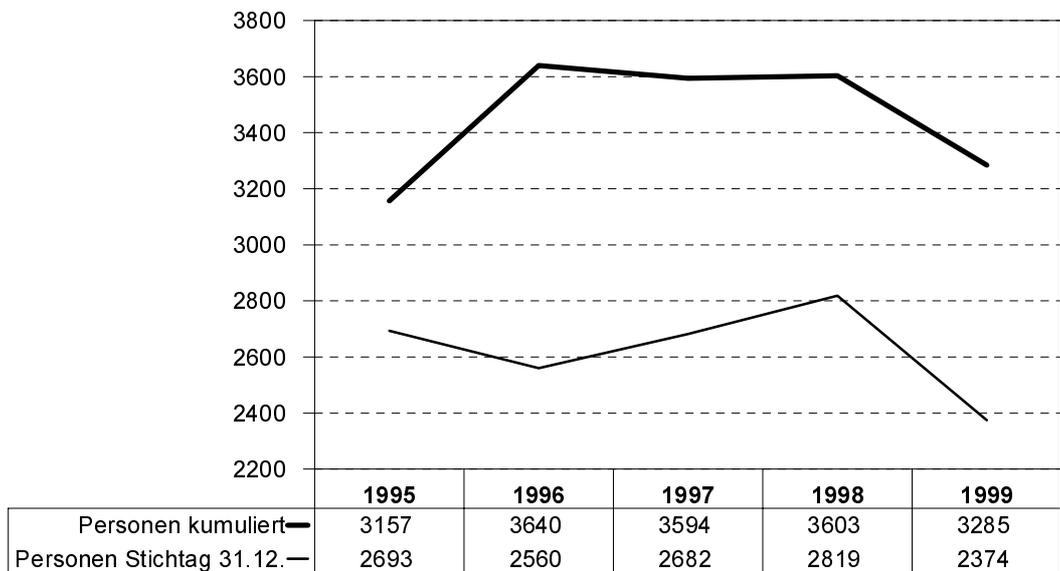
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Entwicklung der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger 1995 - 1999 in Freiburg



Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Entwicklung der ausländischen Sozialhilfeempfänger *) 1995 - 1999 in Freiburg



*) ohne Asylbewerber

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

12. Wo wohnen die Sozialhilfeempfänger?

In den letzten Jahren hat die Armutsbevölkerung stetig zugenommen. Die Verarmung ist kein allgemeines Phänomen. Betroffen ist nur ein Teil der Gesellschaft. Man spricht deshalb von einer wachsenden Spaltung der Gesellschaft, einem zunehmenden Wohlstandsgefälle. Diese wirkt sich auch räumlich in Form der Segregation aus.

Die Segregation in Freiburg, d. h. die Trennung der Quartiere nach dem sozioökonomischen Status der Bewohner, lässt sich an der Sozialhilfedichte ablesen. Der Blick auf die nachfolgenden Tabellen zeigt dies deutlich. Dabei findet man die höchste Konzentration (absolute Zahlen) von Hilfeempfängern in den Stadtbezirken im Westen, allen voran in Weingarten, Alt-Stühlinger, Haslach-Gartenstadt und Landwasser. In Weingarten ist ungefähr jeder sechste Bewohner von der Sozialhilfe abhängig. Dies bedeutet zugleich, dass 15,3 % aller Freiburger Sozialhilfeempfänger am 31.12.1999 (ohne Asylbewerber) in diesem Stadtbezirk wohnten.

Wohnstandorte der Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg am 31.12.1999

Stadtbezirk	Sozialhilfeempfänger nach BSHG insgesamt	Sozialhilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen	Ausländer	Alleinerziehende	Arbeitslose
111 Altstadt-Mitte	98	72	9	9	23
112 Altstadt-Ring	91	89	14	14	17
120 Neuburg	171	150	30	16	19
211 Herdern-Süd	102	95	13	9	16
212 Herdern-Nord	166	154	31	18	21
220 Zähringen	253	246	42	37	56
231 Brühl-Güterbhf.	373	365	95	64	76
232 Brühl-Ind.gebiet	28	28	2	3	8
240 Hochdorf	305	301	90	48	34
310 Waldsee	187	149	29	24	19
320 Littenweiler	320	317	55	56	57
330 Ebnet	63	60	15	11	10
340 Kappel	43	43	1	6	8
410 Oberau	189	177	15	30	27
421 Oberwiehre	130	125	17	12	20
422 Mittelwiehre	89	73	17	9	10
423 Unterwiehre-Nord	126	116	21	18	34
424 Unterwiehre-Süd	436	429	153	52	70
430 Günterstal	22	22	1	3	3
511 Stühl.-Beurbarung	225	222	41	42	30
512 Stühl.-Eschholz	293	291	78	39	74
513 Alt-Stühlinger	751	743	254	82	149
521 Mooswald-West	107	103	26	9	15
522 Mooswald-Ost	225	224	43	32	51
531 Be.-Bischofslinde	468	462	106	63	102
532 Alt-Betzenhausen	207	203	49	23	36
540 Landwasser	530	517	147	50	66
550 Lehen	39	39	1	2	2
560 Waltershofen	49	47	1	6	5
611 Haslach-Egerten	373	355	83	33	86
612 Hasl.-Gartenstadt	611	605	95	72	125
613 Hasl.-Schildacker	83	79	17	6	20
614 Haslach-Haid	248	242	50	30	52
621 St. Georgen-Nord	221	208	32	37	42
622 St. Georgen-Süd	76	72	7	14	20
630 Opfingen	102	100	15	20	9
640 Tiengen	91	89	9	22	12
650 Munzingen	134	131	23	27	13
660 Weingarten	1698	1664	522	189	266
670 Rieselfeld	288	285	55	56	41
unbekannt	1090	378	73	40	89
Freiburg insgesamt	11101	10070	2377	1333	1833

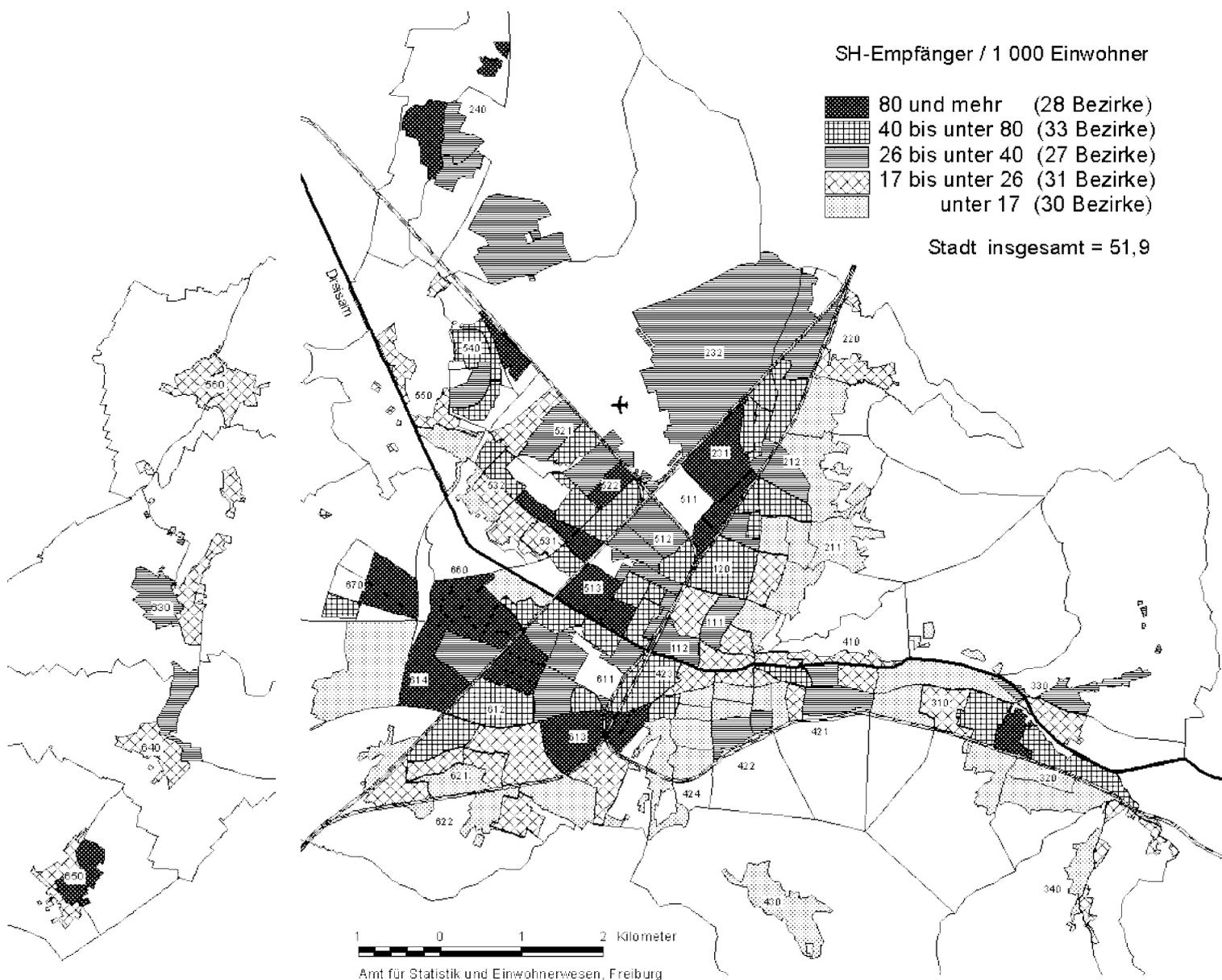
Betrachtet man die Sozialhilfedichte, die Sozialhilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen pro 1 000 Einwohner, so erhält das Bild einer ausgeprägten Segregation der Wohnbevölkerung noch etwas andere Akzente. Die Stadtbezirke Weingarten, Haslach-Schildacker, Rieselfeld, Alt-Stühlinger und Stühlinger-Beurbarung haben die höchsten Werte.

Die Sozialhilfedichte im Rieselfeld ist deshalb so hoch, weil in der ersten Bauphase besonders viele Sozialwohnungen gebaut wurden. Inzwischen geht die Dichteziffer (Zahl der Sozialhilfeempfänger pro 1000 Einwohner) deutlich zurück.

**Sozialhilfedichten (Empfänger außerhalb von Einrichtungen) nach Stadtbezirken
in Freiburg am 31.12.1999**

Stadtbezirk	SH-Empfänger pro 1000 EW	HZL-Empfänger pro 1000 EW	Ausländische SH-Empfänger pro 1000 EW	Alleinerzieh. SH-Empfänger pro 1000 EW	Arbeitslose SH-Empfänger pro 1000 EW
111 Altstadt-Mitte	20.4	17.3	2.5	2.5	6.5
112 Altstadt-Ring	28.9	27.3	4.5	4.5	5.5
120 Neuburg	38.1	33.8	7.6	4.1	4.8
211 Herdern-Süd	18.0	15.4	2.5	1.7	3.0
212 Herdern-Nord	29.5	27.4	5.7	3.4	4.0
220 Zähringen	31.7	29.3	5.4	4.8	7.2
231 Brühl-Güterbhf.	68.1	64.9	17.5	11.9	14.2
232 Brühl-Ind.gebiet	38.7	35.9	2.8	4.1	11.0
240 Hochdorf	58.2	54.2	17.0	9.3	6.6
310 Waldsee	28.1	24.5	5.3	4.5	3.6
320 Littenweiler	44.4	41.0	7.7	7.8	8.0
330 Ebnet	30.3	28.3	7.6	5.6	5.0
340 Kappel	17.7	15.2	.4	2.5	3.3
410 Oberau	29.4	27.0	2.5	5.0	4.5
421 Oberwiehre	21.2	19.0	2.7	2.0	3.4
422 Mittelwiehre	17.5	14.9	4.1	2.2	2.4
423 Unterwiehre-Nord	26.8	25.2	4.8	4.2	7.8
424 Unterwiehre-Süd	61.1	58.6	21.5	7.4	10.0
430 Günterstal	14.1	12.2	.6	1.9	1.9
511 Stühl.-Beurbarung	89.7	82.5	16.2	17.0	12.1
512 Stühl.-Eschholz	46.9	44.8	12.6	6.3	11.9
513 Alt-Stühlinger	91.2	86.3	31.0	10.1	18.3
521 Mooswald-West	27.6	26.0	7.0	2.4	4.0
522 Mooswald-Ost	68.9	61.9	13.2	9.8	15.7
531 Be.-Bischofslinde	56.9	54.6	13.0	7.8	12.6
532 Alt-Betzenhausen	45.4	38.7	11.0	5.1	8.1
540 Landwasser	73.9	69.6	20.9	7.1	9.4
550 Lehen	17.6	14.4	.5	.9	.9
560 Waltershofen	21.5	16.0	.5	2.7	2.3
611 Haslach-Egerten	60.2	54.2	14.1	5.6	14.6
612 Hasl.-Gartenstadt	83.5	79.0	13.1	9.9	17.3
613 Hasl.-Schildacker	109.6	95.7	23.6	8.3	27.7
614 Haslach-Haid	64.9	62.8	13.2	8.1	14.0
621 St. Georgen-Nord	25.6	24.5	3.8	4.6	5.2
622 St. Georgen-Süd	17.0	16.1	1.7	3.3	4.7
630 Opfingen	25.5	22.1	3.8	5.1	2.3
640 Tiengen	27.2	23.5	2.7	6.7	3.7
650 Munzingen	57.4	56.1	10.1	11.8	5.7
660 Weingarten	158.9	151.9	49.4	18.1	25.4
670 Rieselfeld	93.6	88.0	18.1	18.4	13.5
Freiburg insgesamt	51.9	50.3	12.2	6.9	9.3

Sozialhilfedichten nach Stadtbezirken in Freiburg am 31.12.1999
(Empfänger außerhalb von Einrichtungen ohne Asylbewerber pro 1 000 Einwohner)



Namen der Stadtbezirke

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 421 Oberwiehre | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 422 Mittelwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 423 Unterwiehre-Nord | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 424 Unterwiehre-Süd | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 430 Günterstal | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 511 Stühlinger-Beurbarung | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 240 Hochdorf | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 310 Waldsee | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 320 Littenweiler | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 330 Ebnet | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 340 Kappel | 540 Landwasser | |
| 410 Oberau | 550 Lehen | |